

- CPAL Konferenz der Provinziäle in Latein Amerika und der Karibik
- JCAM Konferenz der Jesuiten von Afrika und Madagaskar
- JCAP Konferenz der Jesuiten von Asien-Pazifik
- JCCU Konferenz der Jesuiten von Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika
- JCEP Konferenz der Jesuitenprovinziälen von Europa
- JCSA Konferenz der Jesuiten von Süd Asien



Auf dem Einband

Foto: FLACSI - Internationaler Arrupe Workshop (Sasaima, Kolumbien)

Der Arrupe Workshop stellt für die Schüler eine tiefgreifende Erfahrung des Wachstums und Zusammenlebens dar, die bei ihnen für den Rest ihres Lebens einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt. Indem wir die Jugend auf dieser Reise begleiten, spüren wir, dass eine hoffnungsvolle Zukunft tatsächlich möglich ist, da wir in ihnen ein lebendiges Zeugnis der Liebe und des Dienstes sehen (siehe S. 75).

Publikation der Generalkurie der Gesellschaft Jesu Abteilung für Kommunikation Borgo Santo Spirito 4 - 00193 Rom, Italien Tel: (+39) 06 698-68-289 E-Mail: infosj-redac@sjcuria.org - infosj-2@sjcuria.org Website: jesuits.global/es



https://twitter.com/JesuitsGlobal

https://instagram.com/JesuitsGlobal

https://www.youtube.com/c/JesuitsGlobal

Unser Dank geht an alle, die zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

Herausgeber: Pierre Bélanger, SJ

Assistentinnen: Caterina Talloru, Ombretta Pisano, Yamid Castiblanco, SJ **Koordination:** Ramón Colunga, Grupo de Comunicación Loyola, Spanien

Grafikdesign: Marín Creación, Burgos, Spanien

Druck: GRAFO, S.A., Bausauri (Vizcaya), Spanien / www.grafo.es

Oktober 2022





Buchrücken

Eine Einladung für junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren zur Teilnahme an der MAGIS-Erfahrung, die vom 22. bis 31. Juli 2023 in Portugal stattfindet.

Das Themas lautet: "Eine hoffnungsvolle Zukunft schaffen" (siehe S. 29).

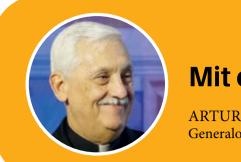


JUNGE MENSCHEN BEGLEITEN

DIE GESELLSCHAFT JESU IN DER WELT

2023





Mit der Jugend

ARTURO SOSA, SJ Generaloberer

Im Erlassungsschreiben der *Universellen Apostolischen Präferenzen* der Gesellschaft Jesu vom 19. Februar 2019 heißt es:

"Wir erleben einen epochalen Wandel, der einen neuen Menschen und eine neue Form der strukturellen Gestaltung des Lebens in seiner persönlichen und sozialen Dimension hervorbringt. Die Jugend ist die Trägerin dieser neuen menschlichen Existenz, welche in der Erfahrung der Zusammenkunft mit unserem Herrn Jesus Christus ein Licht erschaffen kann, das den Weg hin zu Gerechtigkeit, Versöhnung und Frieden erleuchtet."

Wir stehen der herausfordernden Einladung gegenüber, statt an die Jugend nur zu denken..., sie zu studieren... und über sie zu reden, vielmehr entwaffnet auf sie zuzugehen..., mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Dieser Dialog wird fruchtbar sein, wenn wir auf sie zugehen, indem wir ihr zunächst zuhören. Wir sind vielleicht zu sehr daran gewöhnt, zu den jungen Menschen zu sprechen oder über sie zu sprechen, anstatt ihnen zuzuhören und mit ihnen zu sprechen.

Als erster notwendiger Schritt, um die hoffnungsvolle Neuheit zu teilen, deren Trägerin die Jugend ist, akzeptieren wir also die Einladung, ihr zuzuhören und mit ihr in einen Dialog zu treten. Diese Hoffnung zeigt sich offen für die Errichtung eines würdevollen Lebens in einer Welt sozialer Gerechtigkeit, der Versöhnung und des Friedens, auch im Bezug auf die Umwelt.

Das Resultat dieses ersten Schrittes, sowie der nachfolgenden, ist ein Dialog, der dazu führt, die Hoffnung als jene Kraft zu teilen, die es ermöglicht, gemeinsam den komplexen Prozess des Aufbaus der gewünschten Zukunft zu durchlaufen. Die Hoffnung auf eine menschlichere Zukunft ist der Faden, der uns vereint und uns zu Reisegefährten macht. Wir akzeptieren die Einladung, Schritte zu unternehmen, die uns in Begleiter verwandeln auf einem Weg, auf dem wir geleitet werden.

Der Körper der Gesellschaft Jesu, der diese Einladung erhält, ist generationenübergreifend und interkulturell. Zwei Merkmale, die Gottes Gabe sind, zur Ermöglichung der Begleitung des Aufbaus einer hoffnungsvollen Zukunft. In der Gesellschaft Jesu teilen wir – Jesuiten, Mitarbeiter und -innen verschiedenster Altersgruppen – das Leben und die Mission. Es handelt sich also um einen Körper mit unterschiedlichen Sensibilitäten und Erfah-

rungen, die sich gegenseitig ergänzen, um eine reichhaltige Beziehung zur Komplexität des von uns durchlebten Epochenwandels aufzubauen, aus dem wir einen Beitrag zur Gestaltung einer besseren Zukunft leisten wollen.

Wir sind auch ein Körper, der sich durch kulturelle Diversität auszeichnet, welche einen Reichtum darstellt, der uns zur gegenseitigen Bereicherung befähigt. Das Evangelium ist das Gärmittel aller Kulturen. Das Gärmittel, das es ihnen ermöglicht, ihre Grenzen zu überschreiten und sich dem interkulturellen Austausch zu öffnen. Dadurch wird die Identität jeder einzelnen Kultur bekräftigt, während gleichzeitig immense Möglichkeiten der gegenseitigen Bereicherung eröffnet werden.

Als Gesellschaft Jesu verpflichten wir uns dazu, der Jugend gegenüber offene Räume zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Räume, die offen für die jugendliche Kreativität sind, und in denen die Begegnung mit dem von Jesus Christus offenbarten Gott des Lebens ermöglicht wird, und auch die Vertiefung des christlichen Glaubens. Räume, in denen die Unterscheidung des Weges gefördert wird, über den jeder einzelne Mensch sein Glück erreichen und zum Wohl der gesamten Menschheit beitragen kann.





Inhaltsverzeichnis

| Präsentation – Mit der Jugend | |
|----------------------------------------------------------------------|----|
| Arturo Sosa, SJ. Generaloberer | 5 |
| Feier innerhalb des Ignatianischen Jahres | 9 |
| Mit voller Hingabe | 12 |
| Das Vermächtnis des Ignatianischen Jahres | 13 |
| Die Jugend bei der Schaffung einer hoffnungsvollen Zukunft begleiten | |
| Pierre Bélanger, SJ. Herausgeber | 16 |

17 Das Universum der Jugend

Fotoreportage



28 Begleitung von Jugendlichen auf universeller Ebene



| r | MAGIS 2023: eine Zukunft voller Hoffnung schaffen – Portugal | |
|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| | Joana Barbado, ACI; João Pedro Filipe; Sam Beirão, SJ | 29 |
| | ♦ MAGIS-Erfahrungen | 32 |
| | ♦ MAGIS Brasilien: gemeinsam mit der Jugend Lebensentwürfe gestalten – Brasilien | |
| | Kommunikationsbüro – MAGIS Brasilien | 33 |
| | Ausbildungsprogramm f ür Lehrkr äfte katholischer Schulen "Magis" – Vereinigte Staaten | |
| | Colleen Chiacchere | 34 |
| | ♦ MAG+S UNIJES – Berufungskultur an den Universitäten – Spanien | |
| | Raquel Sanz Velasco | 35 |
| | ♦ MAGIS verbindet Kambodscha mit Hongkong – Kambodscha | |
| | Alan Ting Yuet Wong, SJ | 36 |
| • | Schulen – verbunden mit ihrer Gemeinschaft und untereinander – International | |
| | José A. Mesa, SJ | 37 |
| • | Ein Globales Netzwerk junger Ignatianer – International | |
| | John Dardis, SJ | 40 |
| • | Hörsaal und Praxis vereinen sich in der Ausbildung der Jesuiten – Vereinigte Staaten | |
| | William Sheahan, SJ | 43 |
| • | Der Globale Bildungspakt und die Jugend – Lateinamerika | |
| | Luiz Fernando Klein, SJ | 46 |
| • | Die GCL und die Jugend: gemeinschaftliche Begegnungen auf dem Weg der Weisheit – International | |
| | Daniela Ochoa-Peralta; James O'Brien | 50 |
| | | |



| + D | | 102 |
|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| | Diony's Voice: mehr als ein einfacher Chor! – Frankreich | |
| | Fanny Cartagena; Benoît Thévenon, SJ; Aurélie Blondel | 105 |
| ♦ B | Bauleute einer hoffnungsvollen Zukunft – Deutschland | |
| | Dag Heinrichowski, SJ | 108 |
| + D | Der Kampf der Jugend gegen den Klimawandel – Madagaskar | |
| | Efa Ravelonantoandro; Mialy Randrianirina | 111 |
| + D | Das "Centre Jeune Chrétien" von Kisantu – Demokratische Republik Kongo | |
| | Jacques Ngoma, SJ | 114 |
| + D | Die Früchte von 25 Jahren Jugendarbeit ernten – Kolumbien | |
| | Jorge Eduardo Serrano Ordóñez, SJ | 117 |
| + " | Von der Höhle zum Heim" – Argentinien | |
| | Juan Berli, SJ | 120 |
| → E | in Marathon in Richtung Freiheit, Schönheit und Freude – Slowenien | |
| | Miran Žvanut, SJ | 123 |
| + S | chweben wie auf "Wolken", unterwegs zum Herrn – Vietnam | |
| | Tran Thien Kinh, SJ | 126 |
| + Ö | Ökumenische Ausrichtung der ignatianischen Spiritualität – Polen | |
| | Pola Jasińska | 129 |
| → P | roVokation: Spielst du oder spielt man mit dir? – Spanien | |
| | Team Berufungsförderung | 132 |
| → E | in Gott der Hoffnung für die Jugend Mosambiks – Mosambik | |
| | Bendito Ngozo, SJ | 135 |
| → A | Auf dem Weg mit der Jugend: jenseits der spirituellen Begleitung – Nordwestafrika | |
| | Eyrah Foli, SJ | 138 |
| | | |
| | | |
| | | |
| 141 V | /on der | |
| | | |
| ١٠٠ ١ | /ergangenheit | |
| ١٠٠ ١ | | |
| ١٠٠ ١ | /ergangenheit | |
| ١٠٠ ١ | /ergangenheit | |
| Z | /ergangenheit cur Gegenwart | |
| Z | Vergangenheit zur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien | 142 |
| * A | Vergangenheit cur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ | 142 |
| * A | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien | |
| + A | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ | |
| + A | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien | 142 145 |
| + A + U + E | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien Samroy Terrence, SJ | |
| + A + U + E | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien Samroy Terrence, SJ Jich wanderte aus, um zu überleben!" – Brasilien | 145 148 |
| + A + U + E | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien Samroy Terrence, SJ Jich wanderte aus, um zu überleben!" – Brasilien Janaina Santos | 145 148 |
| + A + U + E | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien Samroy Terrence, SJ Jich wanderte aus, um zu überleben!" – Brasilien Janaina Santos Pa'i Oliva, Freund der Jugend, Freund der Armen – Paraguay | 145 148 151 |
| + A + U + E + ,, | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ | 145 148 151 154 |
| + A + U + E + ,, | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien Samroy Terrence, SJ Jich wanderte aus, um zu überleben!" – Brasilien Janaina Santos Pa'i Oliva, Freund der Jugend, Freund der Armen – Paraguay | 145 148 151 |
| + A + U + E + " + P + 5 | Vergangenheit Eur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ | 145 148 151 154 157 |
| + A + U + E + p + 5 Dankbarkeit - A | Vergangenheit zur Gegenwart Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ Und sie pflanzten Bäume – Italien Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend – Indien Samroy Terrence, SJ Jich wanderte aus, um zu überleben!" – Brasilien Janaina Santos Da'i Oliva, Freund der Jugend, Freund der Armen – Paraguay Oscar Martín, SJ O. Jahrestag – International | 145 148 151 |
| + A + U + E + # + P + 5 Dankbarkeit - A Jesuit werden | Auf den Schultern von Riesen – Indien Vinayak Jadav, SJ | 145 148 151 154 157 |

♦ Bitte, hört uns... Der ignorierte Schrei der Jugend – Indien



Feier innerhalb des Ignatianischen Jahres



Am 12. März 2022 nahm Papst Franziskus in der römischen Kirche Il Gesù an der krönenden Veranstaltung des Ignatianischen Jahres teil, welches im Mai 2021 anlässlich des 500. Jahrestages der Verwundung des Ignatius von Loyola in Pamplona initiiert wurde. 100 Jahre nach dem Vorfall in Navarra wurde Ignatius heiliggesprochen, zusammen mit Franz Xaver und drei weiteren beispielgebenden Persönlichkeiten: Teresa von Ávila, Neugründerin des Ordens der Unbeschuhten Karmelitinnen; Philipp Neri, Priester und Gründer der

Kongregation vom Oratorium; und Isidor dem Landwirt, Schutzpatron der Bauern und der Stadt Madrid.

Der Generalobere der Jesuiten, Pater Arturo Sosa, leitete die eucharistische Feier. Papst Franziskus hielt die Predigt.

Gewählt wurden die Lesungen vom zweiten Fastensonntag; der Papst konzentrierte sich in seiner Predigt auf das Evangelium der Verklärung. Franziskus lud die Anwesenden - vor allem seine

Jesuitenmitbrüder - besonders dazu ein zu lernen, Jesus auf den Berg zu folgen, wo er nach uns ruft. Es geht um die Wegbegleitung, darum, das Risiko des Aufstiegs auf sich zu nehmen, um das Gebet und danach die Rückkehr zum Herzen der Welt und um die Verpflichtung zu dieser.

Hier einige Ausschnitte aus der Predigt von Papst Franziskus:

Ø

Jesus hat mit uns gemacht, was er mit Petrus, Jakobus und Johannes gemacht hat: Er hat uns bei unserem Namen gerufen und uns mit sich genommen. Wo aber möchte er uns hinführen? Auf seinen heiligen Berg, wo er uns bereits jetzt für immer bei sich sieht, verklärt durch seine Liebe. Die Gnade führt uns dorthin. Wenn wir also Bitterkeit und Enttäuschung erleben, wenn wir uns herabgesetzt oder unverstanden fühlen, sollten wir uns nicht in Bedauern und Nostalgie verlieren. Das sind Versuchungen, die uns auf unserem Weg lähmen, Pfade, die nirgendwo hinführen. Nehmen wir stattdessen – ausgehend von der Gnade - unser Leben in die Hand. Und nehmen wir das Geschenk an, jeden Tag zu leben als einen Wegabschnitt auf das Ziel hin.

Wir gehören zu Jesus, und wir gehören zu ihm als Gesellschaft. Lasst uns nicht müde werden, um die Kraft zu bitten, die Gemeinschaft aufzubauen und zu bewahren und Sauerteig der Brüderlichkeit für die Kirche und die Welt zu sein. [...] Die Heiligen, derer wir heute gedenken, waren Säulen der Gemeinschaft. Sie erinnern uns daran, dass wir im Himmel trotz unserer Unterschiede im Charakter und in den Ansichten dazu berufen sind, zusammen zu sein. Und wenn wir dort oben für immer vereint sein werden, warum sollten wir dann nicht gleich hier unten anfangen?



Kirche II Gesù in Rom. Eucharistie, geleitet vom Generaloberen in Anwesenheit von Papst Franziskus.

Für uns Jesuiten vollzieht sich dieses Hinausgehen und Hinaufsteigen auf eine besondere Weise, welche der Berg gut symbolisiert. In der Heiligen Schrift stehen die Gipfel der Berge für den Rand, die Grenze, den Übergang zwischen Erde und Himmel. Und wir sind gerufen, hinauszugehen und uns gerade dorthin zu begeben, an die Grenze zwischen Erde und Himmel. dorthin, wo der Mensch nur mit Mühe Gott begegnet; um seine mühevolle Suche und seine religiösen Zweifel zu begleiten. Dort müssen wir hin, und dazu müssen wir hinausgehen und hinaufsteigen. Während der Feind des Menschen uns davon überzeugen will, immer wieder den gleichen Schritten zu folgen, einer sterilen Wiederholung, der Bequemlichkeit, dem Altbekannten, regt der Geist Öffnung an, er schenkt Frieden, ohne uns einfach in Frieden zu lassen, er sendet die Jünger bis an die äußersten Grenzen. Denken wir an Franz Xaver.

Es besteht immer die Gefahr eines statischen Glaubens in "Parkposition". Die Gefahr heute besteht darin, dass man sich für einen "guten" Jünger hält, ohne dass man Jesus wirklich nachfolgt, dass man sich vielmehr unbeweglich und passiv verhält und, wie die drei im Evangelium, ohne es zu merken, eindöst und schläft. Auch in Gethsemane werden diese selben Jünger schlafen. Liebe Brüder, für diejenigen, die



Jesus nachfolgen, ist es nicht an der Zeit zu schlafen, sich die Seele betäuben zu lassen, sich vom heutigen konsumorientierten und individualistischen Klima betäuben zu lassen, wonach das Leben gut ist, wenn es gut für mich ist; da wird geredet und theoretisiert, aber der Mensch aus Fleisch und Blut, unsere Brüder und Schwestern, und die Konkretheit des Evangeliums geraten aus dem Blick. Eines der Dramen unserer Zeit besteht darin, dass wir die Augen vor der Realität verschließen und uns von ihr abwenden.

[Letzten Endes:] Jeden Tag unsere persönliche Berufung und unsere gemeinschaftliche Geschichte in die Hand *nehmen*; zu den von Gott gezeigten Grenzen *hinaufsteigen*, indem wir aus uns hinausgehen; *beten*, um die Welt, in der wir leben, zu verändern.

Liebe Brüder, möge unser heiliger Vater Ignatius uns helfen, die Gabe der Unterscheidung zu bewahren, unser kostbares Erbe, diesen Schatz, der zu allen Zeiten der Kirche und der Welt zukommen soll. Er befähigt uns, "alles neu zu sehen in Christus". Er ist für uns selbst wie auch für die Kirche wesentlich, damit, wie Peter Faber schrieb, "alles Gute, das man tun, denken oder herbeiführen kann, in einem guten und nicht in einem schlechten Geist getan wird" (*Memorial*, Paris 1959, Nr. 51).









Mit voller Hingabe...

Aus der Predigt von Pater Arturo Sosa, Generaloberer der Gesellschaft Jesu, während der Abschlussmesse des Ignatianischen Jahres im spanischen Loyola am 31. Juli 2022, dem Festtag des heiligen Ignatius.

"Während des gesamten Jahres haben wir die Gnade erbeten, alle Dinge neu zu sehen in Christus. Es ist der Blick des Gekreuzigten-Auferstandenen, der uns sensibel macht für das ungerechte Leid so vieler Menschen und ganzer Völker. Gleichzeitig erneuert er unsere Hoffnung auf die Erfüllung der Versprechen des Herrn des Lebens."

"Das gesamte Leben des Ignatius war eine begeisterte Suche jener Liebe Gottes, stets sein Diener zu sein. Beharrlich versuchte er, diesen lebenswichtigen Atem bei allen Menschen aus allen sozialen Schichten, die er geistlich begleitete, zu wecken. Er begleitete Prostituierte bei der Veränderung ihres Lebenswandels, nahm Waisen auf, prangerte Ungerechtigkeiten an, half bei der Überwindung von Uneinigkeit, eröffnete Schulen, leitete seine Mitbrüder... Und dies alles mit der alleinigen Absicht, dass der Mensch in der Liebe Gottes und der Übrigen wachsen sollte, dank eines würdigen, engagierten und fruchtbaren Lebens, zum größeren Ruhme Gottes."

"Unsere Zeit ist so komplex wie jene von Ignatius von Loyola. Wenn hier in Loyola aufgrund seiner Bekehrung für ihn ein neuer Lebensweg begann, erhält heute jeder von uns, und zwar wieder in Loyola, die Einladung sich großzügig in den Dienst der anderen zu stellen, mit voller Hingabe. Das war das Ziel, das uns im Laufe dieses Ignatianischen Jahres begleitet hat."



Das Vermächtnis des Ignatianischen Jahres

Welch große Kreativität haben wir während des Ignatianischen Jahres erlebt! Eine Vielfalt an Veröffentlichungen, besonders über den heiligen Ignatius, Videos, künstlerische Ausdrucksformen, Hunderte Kurznachrichten und Memes in den sozialen Netzwerken, Begegnungen (wann immer der Virus es zuließ...), Webinare, Kongresse und sogar virtuelle Gebetstreffen.

Was bleibt von alledem, seit am 31. Juli 2021 das Ignatianische Jahr abgeschlossen wurde? Hier finden sich Hinweise und Links zu mehreren von der Generalkurie in Rom geleiteten Projekten, die noch in den Folgejahren von Nutzen sein können.

Zusätzlich zum Internetlink erleichtert auch der QR-Code den Zugang mit Hilfe eines Smartphones.

Auf diese Weise können wir die Früchte des Ignatianischen Jahres auch weiterhin ernten und nicht aufhören "alle Dinge neu zu sehen in Christus": das Projekt eines ganzen Lebens!



Das Buch des Generaloberen Arturo Sosa:

Unterwegs mit Ignatius

Elf Kapitel für eine Reflexion über die Welt, die Kirche, die Gesellschaft Jesu.

Ein Gespräch mit dem Journalisten Darío Menor.

Fragen und Hinweise zur Reflexion für Leser bzw. Gruppen.

Erhältlich in Buchhandlungen und beim Verlag.

https://ignatius500.global/book-info/



Videos



Serie Cannonball

Die Serie "Kanonenkugel-Momente" oder "Der Moment, der mein Leben veränderte". Einfache Zeugnisse von Menschen aller Altersgruppen und aus der ganzen Welt, denen die ignatianische Spiritualität geholfen hat, "alle Dinge neu zu sehen".

50 Folgen mit einer Durchschnittslänge von 3 Minuten.

https://bit.ly/3nmgYK6



Serie Ignatius 500

Die Geschichte des heiligen Ignatius in 13 Folgen. Erzählt von einer Gruppe junger Jesuiten mit Hilfe einer modernen Infografik. Das Leben des Gründers der Jesuiten vor 500 Jahren kann uns helfen, unsere eigene heutige Lebenserfahrung klarer zu sehen.

https://bit.ly/3nqHCBm



Ignatius von Loyola - Gott in allen Dingen suchen und finden

Zeichentrickfilm, der in einem zehnminütigen Video das Leben des heiligen Ignatius darstellt. In 16 Sprachen produziert von der Europaregion Niederlande der Jesuiten. Sowohl für junge Menschen wie auch für Erwachsene.

https://bit.ly/3OH4by5





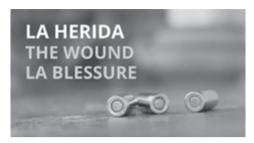
Applikation



Jesuit Pilgrimage (Jesuiten-Pilgerreise)

Mit der Handy-App Jesuit Pilgrimage können die wichtigsten ignatianischen Stätten von jedem Teil der Welt aus besucht werden. In jeder von ihnen ist es möglich, eine spirituelle Reflexion zu genießen und sich mit Ignatius in einen Pilger zu verwandeln. Verfügbar für Android und iOS, auf Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.

Lieder



Die Wunde vom chilenischen Jesuiten Cristóbal Fones.

Titelsong des Ignatianischen Jahres, das von der Kriegswunde des Ignatius erzählt. Er hilft uns zu verstehen, dass unsere eigenen Wunden sich in Narben verwandeln und uns gleichzeitig der Zukunft gegenüber öffnen.

Produziert in spanischer Originalfassung und in einer dreisprachigen internationalen Fassung (Spanisch, Englisch und Französisch).

https://bit.ly/3OhxRAt



Schulen, Jugendgruppen, Chöre... Alle haben die Möglichkeit genutzt, welches das Ignatianische Jahr geboten hat, um Lieder aufzunehmen (oft mehrstimmig und auf virtuelle Weise wegen der durch die Covid-19-Pandemie auferlegten Beschränkungen), die Ignatius und die ignatianische Spiritualität feiern. Vielfalt an Stilen, Rhythmen, Bildern. Aber immer ein und derselbe Wunsch des musikalischen Ausdrucks! Der Abschnitt "Musik" der Website Ignatius 500 ist viersprachig.

https://bit.ly/3yzFBbf



Botschaft



Die Botschaft von Papst Franziskus für das Ignatianische Jahr.

https://bit.ly/3NEsL1f



Einführung in das Ignatianische Jahr.



Botschaft des Generaloberen Pater Arturo Sosa, in der er den Sinn dieses Gedenkjahres präsentiert, welches dem Gebet, der Reflexion und der Feier des 500. Jahrestages der Schlacht von Pamplona gewidmet ist, in der Ignatius verwundet wurde... eine Wunde, die sein Leben veränderte und unseres verändern kann.



https://bit.ly/3ymZCD1



Zur Einführung

Die Jugend bei der Schaffung einer hoffnungsvollen Zukunft begleiten

PIERRE BÉLANGER, SJ Herausgeber



Diese Entscheidung ist das Ergebnis eines intensiven Nachdenkprozesses seitens der Gesellschaft Jesu in ihrem Bemühen, in der Welt Präsenz zu zeigen und Trägerin der von Papst Franziskus als "die Freude des Evangeliums" bezeichneten Idee zu sein. Diese Begleitung sieht sich auf vielfältige Weise verkörpert, da sie inspiriert wird von unterschiedlichen Kulturen, von der Musik und ihren Rhythmen, manchmal von der Tradition des Volksglaubens, aber auch von der Säkularisierung und der Globalisierung. Diese Verkörperungen sind das Spiegelbild der Gaben des Herrn an die Jesuiten, an ihre Partner und auch an die Jugend. Mit dem Evangelium als Hintergrund ermöglicht die von der Gesellschaft Jesu vorgeschlagene Begleitung jungen Menschen, Sonnenstrahlen wahrzunehmen, selbst wenn die Wolken allzu bedrohlich erscheinen.

Wie vor jedem Treffen des Weltjugendtages werden auch 2023 junge Menschen aus der ganzen Welt zusammenkommen, um die MAGIS-Erfahrung zu erleben — dieses Mal in Portugal. Indem sie das *Magis* erfahren – also das ignatianische Ideal, das dazu einlädt, aus sich selbst herauszugehen, um sich in den Dienst der anderen zu stellen –, werden all diese jungen Männer und Frauen ein Licht der Hoffnung aufleuchten lassen, das sie danach auf ihrem Heimweg mit nach Hause nehmen.

Der Großteil des Jahrbuchs, das ihr in Händen haltet, bezeugt jene große Vielfalt an Vorgehensweisen, die dazu dienen, das Leben anzuregen, es zu verbreiten und allerorts Hoffnung aufzubauen. Dazu sind Bewegungen in Gang zu setzen, die von den Jesuiten und der ignatianischen Spiritualität inspiriert sind. Lasst euch mitreißen!



und ein Bild mehr sagt als Tausend Worte (und in den letzten Jahren noch viel mehr).

Auch ein Universum der Kontraste, in dem die Lebensfreude intensiv zum Ausdruck kommt, aber gleichzeitig auch existenzielle Fragen den Blick trüben können.

ren, der Kulturen, der Schätze der Vergangenheit und der Versprechen der Zukunft. Und manchmal auch von Gott.

Dies sind einige der Bilder, die uns aus allen Himmelsrichtungen den Reichtum des Universums dieser jungen Menschen erahnen lassen, die die Gesellschaft Jesu bei der Schaffung einer hoffnungsvollen Zukunft begleiten möchte.



Das Programm MAGIS Brasilien inspiriert die Jugend, aus ihrer Komfortzone herauszutreten, und ermutigt sie dazu, sich aufrichtig der Vorgehensweise Christi anzuschließen. Es geht darum mit einem aufmerksamen Herzen dem Ruf Gottes auf der Suche nach dem magis in ihrem eigenen Leben, in der Kirche und in der Welt zu folgen. Foto: Rafael Oliveira, Maués, 2020.



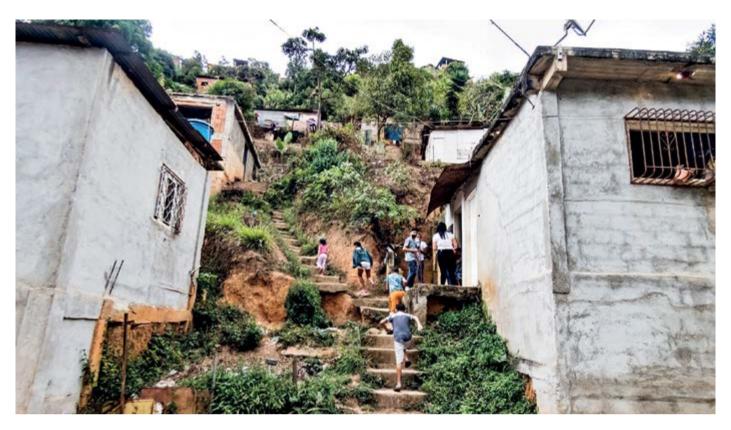
Junge Menschen verschiedener ignatianischer Netzwerke des Landes, in Begleitung von Jesuiten und Ausbildern. Süd-Nord-Fußmarsch im Indigenen Schutzgebiet Mapu Lahual in Chile. Eine Pilgerung wie jene des heiligen Ignatius, ein Weg voller Kämpfe, auf dem die Jugendlichen verstanden haben, dass die Liebe Gottes uns immer begleitet.



Bei Einbruch der Nacht glänzen der Mut, der Glaube, die Liebe und Hoffnung der Jugend wie ein Feuer, das nie erlischt. Inmitten der Pandemie waren viele junge Menschen aus der ganzen Welt Licht und Leben für andere. Foto: Jeasmine Klein (Ecuador).



Claver-Weg: Eine Erfahrung, bei der sich junge Menschen aus verschiedenen Teilen des Landes treffen und gemeinsam eine Pilgerung unternehmen. Inspiriert von der ignatianischen Geistlichkeit führt sie die Wanderung von der Meditation über ihre Lebensmomente zur Betrachtung unserer kolumbianischen Landschaften bis hin zum Gespräch über das, was die Erfahrung ihnen zeigt. Foto: Ignatianisches Jugendnetzwerk.



Ein erfüllter Traum. Gute Taten sind zweifellos ansteckend. Die Geschichte der Mitglieder der "Bewegung Wiedergeburt", eine Jugendgruppe der Pfarrei San Alberto Hurtado (Venezuela), bezeugt dies. Am Samstagmorgen des 12. Februar brachten sie den Bewohnern des hochgelegenen Teils von La Vega Maiskuchen und Freude.



Ziel des Interkulturellen Instituts Ayuuk, in Mexiko, das zum System der Jesuitenuniversitäten zählt, ist es, interkulturelle Fachkräfte auszubilden, um eine nachhaltige, ganzheitliche Entwicklung zu fördern und die Selbstbestimmung der indigenen Völker zu stärken.



Das Polytechnische Institut Loyola (San Cristóbal, Dominikanische Republik) stellt eine akademische Stadt dar, in der alle Bildungsstufen und -einrichtungen des nationalen Bildungssystems vertreten sind. Sie beruht auf den Grundsätzen der ignatianischen Spiritualität und bietet Kindern und Jugendlichen des Landes eine ausgezeichnete technische Ausbildung.



Pater Daniel Corrou, SJ, zelebriert die Messe mit Schülern der Brooklyn Jesuit Prep, einem Jesuitenkolleg, dessen Mission es ist, Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien aus East Flatbush im New Yorker Stadtteil Brooklyn zu dienen. Pater Corrou ist derzeit Regionaldirektor des Jesuitenflüchtlingsdienstes in der libanesischen Hauptstadt Beirut.

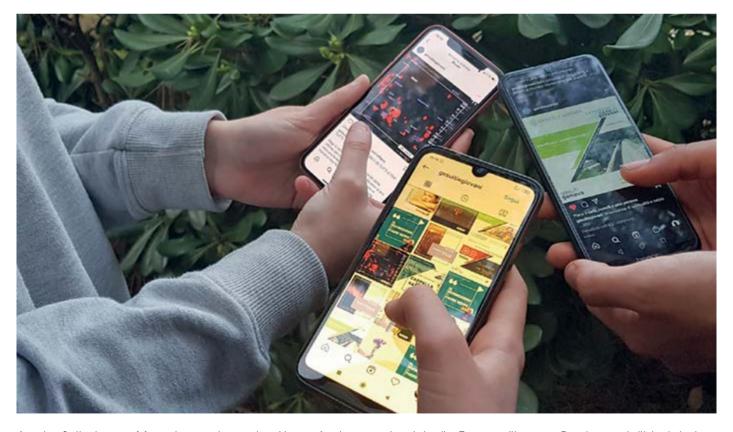




Die Jesuitengemeinschaft des Instituts für Theologie der Gesellschaft Jesu (ITCJ) in Abidjan (Elfenbeinküste) organisierte einen Rückzug. Die Jugend der ignatianischen Gruppen (MEJ, MAGIS, Salz und Licht) sowie der Pfarreien der Umgebung wurde dort im Januar 2022 im Rahmen des Ignatianischen Jahres versammelt. Beten, teilen und Begegnung mit dem Herrn.



Eine Gruppe der Pastoral mit Jungen Erwachsenen (Jesuit Young Adult Ministries) wandert durch das Gelände des Spiritualitätszentrums St. Beuno's in Wales. Ein Mädchen sagte: "Die Begegnung mit den Jesuiten hat mein Leben verändert..., indem ich mich mit ihrer Spiritualität, ihren Mitteln und Werkzeugen, die mir bei der Vertiefung meines Glaubens nutzen, vertraut gemacht habe."



An der Seite junger Menschen gehen: eine Herausforderung, der sich die Euromediterrane Provinz gestellt hat, indem sie jetzt auch auf Instagram präsent ist. Ein Team von Jesuiten, die sich für junge Menschen engagieren, tauschte sich mit dem Kommunikationsbüro über die tiefgreifenden Bedürfnisse junger Menschen sowie über mögliche Vorschläge für eine Begleitung aus. Das Ergebnis war ein erstes redaktionelles Projekt, das im Januar 2021 gestartet wurde.



Während der Zusammenkunft Au large avec Ignace (Meereinwärts mit Ignatius), die vom 30. Oktober bis 1. November 2021 in Marseille stattfand, bot das Unterhaltungsteam den dort anwesenden aus allen Teilen Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs zusammengekommenen 12- bis 19-Jährigen ein außergewöhnliches Erlebnis. Foto: Adèle Armstrong für die MEJ.



Vie en Mer (Leben auf dem Meer) schickt junge Erwachsene für einen Zeitraum von 8 bis 15 Tagen auf eine Segelschiffreise. Eine von maritimen Gruppenerfahrungen genährte spirituelle Erfahrung. Möge der Wind des Heiligen Geistes die Segel unseres Glaubens füllen! Foto: Vie en Mer, Frankreich.



Ein Jesuit unter den jungen Menschen während der Sendungsmesse in Lodz. Mehr als 2000 junge Erwachsene aus der ganzen Welt, die an der Pastoral der Jesuiten teilnehmen, versammelten sich in Polen aus Anlass von MAGIS 2016. Die Pilger wurden ausgesendet, um "ignatianische Experimente" durchzuführen: Aktivitäten, die von den Lebenserfahrungen des heiligen Ignatius von Loyola inspiriert sind. Foto: Tony Homsy.



"WisH" (Who is Hussein -Wer ist Hussein) ist eine Gruppe junger schiitischer Frauen, die im Andenken an das Leiden und den Tod von Imam Hussein den Armen dient. Die Mitglieder von WisH entdecken den Frieden, indem sie den Armen dienen, in der tiefen Überzeugung, dass die menschliche Achtung die Grundlage für den wahren Frieden ist. Mit Pater Victor Edwin Joseph, Professor für Christlich-Muslimische Beziehungen in Delhi, Indien.



Feier zu Ehren von Franz Xaver im Jesuitenkolleg von Fianarantsoa (Madagaskar). Begleitet von den Jesuiten brachten die Schüler während des Karnevals mittels ihrer Kleider und Verkleidungen ihre Zukunftsträume, ihr Vertrauen und ihren Stolz zum Ausdruck. Foto: Léon Fidelis Razafimamonjiarison, SJ.



Studenten der Gruppe Sah'Miova (Wage den Wandel) der Jesuitenuniversität U-Magis (Madagaskar) während einer Tour zur sozialen Sensibilisierung in einer öffentlichen Grundschule von Antananarivo. Ein Projekt der École Supérieure de l'Information et de la Communication (ESIC – Hochschule für Informations- und Kommunikationswissenschaft) zur Bekämpfung der Propaganda im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie.







Umwelt-Aufforstung. Madagaskar leidet an den Auswirkungen der Klimakrise und die Jugend fühlt sich direkt betroffen. Eine Gruppe der Eucharistischen Jugendbewegung (MEJ) der Diözese Antsiranana führt ein Aufforstungsprojekt durch und setzt somit Laudato si' praktisch um. In der Provinz Fianarantsoa, die Gruppen der Christlichen Studentenjugend (JEC) nehmen gleichfalls aktiv daran teil.



Die Gesellschaft Jesu ist in zahlreichen Ländern präsent und bringt sich dort ein.

Fast überall konzentriert sich ein Teil ihres Engagements besonders auf die Jugend.

Jahr für Jahr entstehen auf der ganzen Welt lokale, kreative Initiativen, die auf die Bedürfnisse junger Menschen im jeweiligen Umfeld eingehen.

Aufgrund des im Wesentlichen universellen Charakters der Gesellschaft Jesu werden jedoch einige Projekte,

die von den Jesuiten oder ihren Partnern angeregt oder unterstützt werden, in Netzwerken durchgeführt, welche die Grenzen der Länder und der Jesuitenprovinzen überschreiten.

In diesem Abschnitt werden wir den ignatianischen Hauch spüren können, der junge Menschen zusammenbringt, manchmal an ein und demselben Ort, manchmal virtuell. Ein Hauch, der uns Dynamik vermittelt und es uns ermöglicht, gemeinsam und hoffnungsvoll voranzuschreiten, auch wenn die Wege beschwerlich werden und die Nacht ewig zu sein scheint.



MAGIS 2023: eine Zukunft voller Hoffnung schaffen

MAGIS 2023-Team: Joana Barbado, ACI; João Pedro Filipe; Sam Beirão, SJ

Präsentation des Welttreffens junger Ignatianer vor dem Weltjugendtag mit dem Papst in Portugal.

Das Leben Jesu ist eine Geschichte von Begegnungen. Und das Leben der Christen ist eine Abfolge von Begegnungen mit Jesus. Jeder von uns ist der Autor einer Seite unseres gemeinsamen Glaubensbuches. So wie es Ignatius von Loyola war. Tief bewegt vom Leben Christi, auf das er während seiner Genesung stieß, wollte er ein weiterer Christus in der Welt sein, auf der Suche nach dem magis, welches ihn dem HERRN des LEBENS näherbringen sollte.

Das magis des Ignatius trug Früchte, und heute ist es eine Gabe für die Kirche und die gesamte Welt: die Suche nach dem Willen Gottes, im tiefsten Inneren jedes einzelnen seiner Kinder.

Die ignatianische Sprache ist heute auf der ganzen Welt in der Lage, Menschen zusammenzubringen und zu vereinen; und jene in Bewegung zu setzen, die eine Gemeinschaft suchen, in der sie ihren Glauben leben können.

Eine Pilgerin aus dem Libanon, die an früheren Treffen von MAGIS teilgenommen hat, sagte: "Was mir an MAGIS am besten gefällt, ist die Möglichkeit, Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen." Tatsächlich leben wir in einer Zeit ständiger Bewegung, gekennzeichnet durch Online-Treffen, die das Internet möglich macht. Wir vermissen jedoch den persönlichen Kontakt, die Spontaneität und die Möglichkeit, einander von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen, das Lachen, das Teilen.





Jedes Mal, wenn wir an ein MA-GIS-Treffen denken, träumen wir deshalb von der Freude über die gemeinsame Feier.

Die Ankündigung, die Papst Franziskus 2019 in Panama machte, erfüllte die Portugiesen mit Freude. Als wir erfuhren, dass der nächste Weltjugendtag in Portugal stattfinden würde, begannen wir sofort von der Ankunft des Papstes in unserem Land zu träumen. Besonders wir, die Jesuiten und die ignatianische Familie in Portugal, begannen von MAGIS 2023 zu träumen.

MAGIS wird bereits "aufgebaut"

MAGIS wächst und nimmt in Form verschiedener Treffen, Zusammenkünfte und Gebetsstunden im Kreise der Mitglieder des Koordinierungsteams Gestalt an: eines Laien, einer Ordensschwester (Dienerin des Heiligsten Herzens Jesu) und dreier Jesuiten (aus Portugal, Simbabwe und Brasilien). Über das Gebet und das Teilen fanden wir einen Namen: MAGIS 2023: eine Zukunft voller Hoffnung schaffen. Inspiriert von den Universellen Apostolischen Präferenzen der Gesellschaft Jesu für die Jahre 2019 bis 2029, verpflichten wir uns, junge Menschen bei der Gestaltung einer Zukunft voller Hoffnung zu begleiten.

Die jungen Menschen sind die Protagonisten der Gegenwart. Wir leben in der Ära der großen Fragen und Wünsche. Es ist die Epoche der Suche nach Gott und dem Sinn des Lebens. Die jungen Menschen sind es, die ihrer Stimme im Kampf für die Gerechtigkeit Gehör verleihen können. Aber sie sind auch eher Opfer von Armut und Ausgrenzung, die durch die heutigen Ungleichheiten verursacht werden. Sie sind die Hoffnung für eine zunehmend ökologischere und nachhaltigere Zukunft und die Erben der Vorgehensweise im Umgang mit unserem Gemeinsamen Haus.

Wir wollen MAGIS 2023 zu einer Erfahrung gestalten, die zu einer Steigerung der Motivation und des Engagements junger Menschen für die Welt führt. Wir hoffen, dass am Ende dieser zehn Tage ihre Augen sehen können und ihre Herzen bereit sind, als neue Generation eine Zukunft voller Hoffnung zu schaffen. Diese Bestimmung wird die Richtung der kommenden Tage vorgeben: Am Weltjugendtag werden Millionen junger Menschen teilnehmen, die, von Maria inspiriert, nicht stillsitzen können, sondern aufstehen und sich eilig auf den Weg machen, dorthin, wo Frieden, Gerechtigkeit und Glück noch keine Realität sind.





. 66

Vermissen jedoch den persönlichen Kontakt, die Spontaneität und die Möglichkeit, einander von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen, das Lachen, das Teilen.

Wir träumen ... ¡Und zwar oft! Es ist die 3. Apostolische Präferenz, die uns in diese hoffnungs- und traumgeleitete Dynamik eintreten lässt. Das für MAGIS 2023 gewählte Logo bringt uns gleichfalls dazu, in diese Bewegung einzutreten: Die Wellen bewirken den Dialog, neue Horizonte sowie die Aufnahme und Begegnung mit so vielen Kulturen. Die fünf Ecken des Logos von MAGIS 2023 stellen die fünf Wunden Christi dar und sind in der portugiesischen Flagge anzutreffen, deren Farben sich gleichfalls in den Buchstaben des Logos wiederfinden. Die blaue Farbe erinnert uns an Maria, unsere Liebe Frau, Königin von Portugal und Mutter der Gesellschaft Jesu. Maria, die "sich eilends auf den Weg [machte]", ist das von Papst Franziskus gewählte Motto für den XXVIII. Weltjugendtag in Portugal.

Vom 22, bis zum 31. Juli 2023 verwandelt sich das Ignatianische Zentrum Lumiar in Lissabon in das große "MA-GIS-Dorf". Ein Kolleg, ein Universitätszentrum, ein Gästehaus, eine Pfarrei, das JRS, verschiedene Ignatianische Werke und die Provinzkurie der Jesuiten. Sie alle im Dienste der 2000 jungen 18- bis 30-jährigen Menschen, Jesuiten und Ordensleute ignatianischer Spiritualität aus mehr als 100 Ländern der Welt, die zusammenkommen, um dieses große Ereignis zu feiern.

Wir stehen vor der Herausforderung, den Traum des Ignatius fortzusetzen und diese Geschichte gemeinsam zu erschaffen. Es ist eine Geschichte mit einer großen Zukunft, einer Zukunft voller Hoffnung.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

Description
magis2023.org

Für weitere Informationen besuchen Sie die Website von MAGIS 2023: www.magis2023. org oder scannen Sie den folgenden QR-Code:











MAGIS-Erfahrungen

"MAG+S" ist, wie wir bereits gesehen haben, eine globale Bewegung, die es ermöglicht, die ignatianische Spiritualität zusammen mit den Weltjugendtagen (WJT) zu erleben, welche einen so starken Eindruck bei jungen Menschen hinterlassen.

Das Magis ist aber eben eine Dimension, eine Eigenschaft, mehr noch, ein Lebensprojekt, das die ignatianische Spiritualität jenseits der Begegnungen der WJT fortwährend vorschlägt. Es verwundert daher nicht, dass die Programme der Jugendpastoral bzw. der Pastoral des sozialen Engagements in mehreren Ländern eben diesen Namen angenommen haben: "MAGIS."

Auf den folgenden Seiten werden wir vier schöne Hinweise auf diverse Übernahmen der "Marke" MAGIS entdecken: in Brasilien, in den Vereinigten Staaten, in Spanien und in Kambodscha.



MAGIS Brasilien: gemeinsam mit der Jugend Lebensentwürfe gestalten

Kommunikationsbüro – MAGIS Brasilien Provinz Brasilien

Das ignatianische Netzwerk für junge Menschen bietet seit zehn Jahren Mithilfe beim Aufbau eines "Lebensprojekts" im Rahmen der Begleitung junger Menschen, die mit der Gesellschaft Jesu in Verbindung stehen. Dies erfolgt besonders über das Programm MAGIS Brasilien. Kürzlich ist das Buch Lebensprojekt für junge Menschen: ein methodischer Weg der Hoffnung veröffentlicht worden. Es enthält Gedanken und praktische Anleitungen im Lichte der ignatianischen Spiritualität.

Tamirys Carvalho (28) und Hugo Andrade (32) sind zwei der jungen Menschen, die den Entwurf eines Lebensprojekts erlebt haben. Tamirys weist darauf hin, dass dessen Gestaltung diverse Fragen aufwirft,

"aber wichtiger als deren Beantwortung ist das Bewusstsein ihrer Vielschichtigkeit in Bezug auf Beziehungen, Zuneigungen, meine Träume, auf das, was mich wirklich antreibt, integer zu sein und mich der Welt hinzugeben. Es ist schön zu entdecken, dass das Projekt aus meinem Herzen kommt, mich träumen und mehr sein lässt."

Hugo: "[Für mich] war es wichtig, die Chance zu haben, mein ganzes Leben im Gebet zu betrachten, mit allen Wunden und Erfahrungen, die ich mitbringe; mich an bestimmte Augenblicke zu erinnern und zu erkennen, was mir geschenkt wurde, um danach eine Zukunft auf religiöser, beruflicher und emotionaler Ebene zu planen." Nach dieser Erfahrung begann er auch andere junge Menschen beim Aufbau eines Lebensprojekts zu begleiten. Er sagt, dass "die Mitwirkung mir half, meine Gebetspraxis wiederzuentdecken, sie mit Tatkraft auszufüllen und andere dazu zu bringen, ihren eigenen Weg zu entdecken."

Durch die aktive Begleitung junger Menschen glauben wir, jene persönliche, gemeinschaftliche und institutionelle Bekehrung erreicht zu haben, die es uns gemeinsam mit den jungen Menschen ermöglicht, alles in Christus neu zu sehen.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

magis@jesuitasbrasil.org.br www.jesuitasbrasil.org.br/juventude/





Ausbildungsprogramm für Lehrkräfte katholischer Schulen "Magis"

Colleen Chiacchere Ausbildungsprogramm für Lehrkräfte katholischer Schulen "Magis", Creighton Provinz USA-Midwest

Das Ausbildungsprogramm für Lehrkräfte katholischer Schulen "Magis" bietet jungen Hochschulabsolventinnen und -absolventen die Möglichkeit, ihre Berufung als Lehrkräfte katholischer Schulen zu entdecken und praktisch umzusetzen, während sie dabei intellektuell, beruflich, spirituell und gemeinschaftlich wachsen. Parallel zu diesem Dienst an der Ortskirche als Lehrkräfte katholischer Schulen belegen sie einen Masterstudiengang in Erziehungswissenschaft an der Universität Creighton. Zwei grundlegende Aspekte des Programms sind das Gemeinschaftsleben und die Teilnahme an der Glaubensbildung aus ignatianischer Perspektive.

Veranschaulichung des magis mittels des Dienstes: Wenn die Mitglieder des Katholischen Lehrkörpers "Magis" unterrichten - sei es in der Grund- und Sekundarstufe oder im Gymnasium (vom Kindergarten bis zur 12. Klasse) -, tragen sie systematisch dazu bei, die innere Würde der jüngeren Generation zu entwickeln.

Ausübung des magis mittels der Unterscheidung: Auf regelmäßige Treffen zum Glaubensaustausch sowie auf Spiritualitätsabende und Exerzitien zurückgreifend, denken sie über die Praxis der Unterscheidung als Lebensform nach - im Bewusstsein, dass es viele Aufgaben gibt, die ihre Zeit erfordern -, und auch durch das Streben, die Stimme Gottes zu vernehmen.

Angebot einer Vorbereitung im Geiste des magis: Während der zweijährigen Dauer des Programms erhalten die Teilnehmer eine professionelle und integrale Ausbildung im Rahmen des Masterstudiengangs in Erziehungswissenschaft. Mit Hilfe von Ausbildungsseminaren lernen sie, ihre Arbeit auf die Universellen Apostolischen Präferenzen auszurichten.

Eine Zukunft voller Hoffnung: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind dankbar für die Unterstützung, die ihnen die Lehrer, Programmmitarbeiter und Mentoren anbieten, um ihre pädagogische Kompetenz zu entwickeln. Seit dem ersten Jahrgang im Jahr 2002 ist die Mehrzahl der Absolventen nach dem zweijährigen Programm noch immer im Erziehungsbereich tätig, womit sie Kindern Hoffnung geben und der Kirche dienen. Das bestätigt, dass der Geist des magis funktioniert!

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo magis7ctc@creighton.edu https://www.magisctc.org/



MAG+S UNIJES - Berufungskultur an den Universitäten

Raquel Sanz Velasco UNIJES - Berufungskultur Provinz Spanien

Das Projekt "Berufungskultur" wurde 2019 an den spanischen Universitäten der Jesuiten (UNIJES) ins Leben gerufen, um Jugendliche und junge Erwachsene bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft zu begleiten (3. Universelle Apostolische Präferenz).

Seitens MAG+S wollen wir ihnen helfen, ihre Berufung auf ganzheitliche und integrierte Weise zu entwickeln. Die Nachfolge Jesu wirkt sich auf das gesamte Leben aus: vom beruflichen bis zum persönlichen und geistlichen Bereich.

Die Angebote sind ganz verschiedenartig. Unter anderem bieten wir an: Workshops zur Unterscheidung, Erfahrungen im Dienst an anderen, Kurse zur ignatianischen Identität sowie "Mehr als ... "-Treffen. Letztere sind fachspezifisch ausgerichtet: auf die Fachbereiche Recht, Wirtschaft, Psychologie, Bildung, Wissenschaft bzw. Gesundheit.

Die "Mehr als ..."-Treffen bieten jungen Menschen gleicher Studienrichtungen bzw. mit noch geringer Berufserfahrung die Chance, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich des Unterrichts- und Praktikums- bzw. Arbeitsalltags zu erweitern.

Dieses Begegnungsforum dient der Vertiefung der Selbstkenntnis. Es wird gebetet und darüber nachgedacht, wie der Beruf aus dem Glauben heraus gelebt werden kann. Es werden Lebenserfahrungen geteilt, und das Zeugnis christlicher Fachleute wirkt inspirierend.

"Nach ,Más que educación' (,Mehr als Bildung') spüre ich, dass mein tägliches auf Jesus ausgerichtetes Handeln einen neuen Ausdruck erhält." (Juan)

"Nach der Promotion möchte ich eine bessere Person sein, die mehr liebt und weiß, was sie will und was nicht, wie sie im Leben stehen will und wie nicht ..." (Ana)

MAG+S knüpft ein Netzwerk von Fachleuten, die gestärkt und ermutigt werden, ihre Berufung, zu der sie sich von Gott inspiriert fühlen, in vollem Umfang zu leben und ihr Bestes zu geben. Was sonst ist das ignatianische magis?

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

magis.unijes@jesuitas.es https://unijes.net/cultura-vocacional/





MAGIS verbindet Kambodscha mit Hongkong

Alan Ting Yuet Wong, SJ Chinesische Provinz

Wie hilft das Hongkonger Wah Yan Kolleg seinen Schülern bei der Arbeit für eine gerechtere Welt? Diese Jesuitensekundarschule, die mehrheitlich nichtkatholische Schüler der Mittelschicht betreut, fand eine Form des Lernens durch Erfahrung mit MAGIS-Kambodscha. MAGIS-Kambodscha fordert von den Absolventen, aus ihrer Komfortzone herauszutreten, Beziehungen zu leben und zu entwickeln, die hoffentlich neue Horizonte eröffnet. Ein MAGIS-Tag beinhaltet diverse Aktivitäten, wie die Feldarbeit, den Austausch mit den Kindern vor Ort und die Untersuchung der Geschichte Kambodschas. Das Wichtigste ist, dass dies alles auf der ignatianischen Spiritualität aufbaut und dem Gebets, der Messe, dem Examen und der gemeinsamen Betrachtung des vergangenen Tages verbunden wird. Die Gelegenheit des Teilens von Erfahrungen auf einer tieferen persönlichen Ebene erweist sich nach Abschluss der Prüfungen und der Schulzeit als äußerst bereichernd, denn es hilft den Schü-



lern zu erkennen, dass sie geliebt und umsorgt werden, unabhängig von ihren zukünftigen akademischen Leistungen. In anderen Worten, es geht darum, die Lücke zu schließen, zwischen ihren eigenen Zukunftserwartungen und den Erwartungen Gottes an sie.

Das MAGIS-Event des Weltjugendtags von 2005 inspirierte die Religionslehrer des Hongkonger Wah Yan Kollegs dazu, innerhalb der Schule "MAGIS-Events" anzubieten. Gemäß den Worten eines der Lehrer helfen die im ignatianischen Geist stattfindenden MAGIS-Programme den Schülern, mehr "über sich selbst, die anderen, die Welt und Gott" zu erfahren. Oder anders gesagt: MAGIS erlaubt es den Teilnehmern, die im Laufe der Jahre erlernte Theorie praktisch umzusetzen, um so mit anderen für das Gemeinwohl zu leben und zu arbeiten.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

https://wyk.edu.hk



Schulen - verbunden mit ihrer Gemeinschaft und untereinander

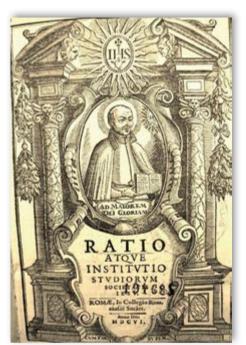
José A. Mesa, SJ Sekretär für Erziehung, Generalkurie

Ein neuer Meilenstein in der Geschichte des Erziehungsapostolats des Globalen Jesuitennetzwerks für Kollegien.

Als der heilige Ignatius und die ersten Jesuiten beschlossen, Schulen zu gründen, erkannten sie die Notwendigkeit, ein Modell zu entwickeln, das die besten Erziehungsmethoden ihrer Zeit miteinbezog. Das ist der Grund für die Ratio Studiorum von 1599, welche die Posten, den Lehrplan und die optimalen Methoden der Jesuitenerziehung festlegte und als Grundlage für das erste internationale Kollegiennetzwerk mit mehr als 800 Einrichtungen weltweit diente, bevor die Gesellschaft 1773 aufgelöst wurde.

Nach der Wiederzulassung im Jahr 1814 - als Antwort auf die neue Lage in politischer, sozialer und erzieherischer Hinsicht - versuchten die Jesuiten zunächst, die Ratio zu aktualisieren, wobei sie später erkannten, dass dies

nicht mehr möglich war. Daher entschied die Gesellschaft Jesu, die Leitung und die pädagogische Ausrichtung der Schulen den Provinzialen anzuvertrauen. Dies geschah im Rahmen der Konstitutionen und unserer pädagogischen Tradition. Diese Entscheidung erlaubte es den Schulen, auf ihre nationalen Gegebenheiten zu reagieren und enge Verbindungen zu ihren lokalen Gemeinschaften



Die Ratio studiorum. Grundsatzdokument der Jesuitenerziehung.

aufzubauen. Die unerwünschte Konsequenz war jedoch ein immer größer werdendes Auseinanderdriften, das bis zur Isolation führte. Der Generalobere Pedro Arrupe erkannte dies und wies auf die Gefahr einer "wunderbaren Isolation" hin (Unsere Schulen Heute und Morgen, Nr. 25).

Heutiges Umfeld

Heute hat sich das politische und soziale Umfeld wieder verändert. Wie die GK 35 erklärt: "Der Sendung Christi heute zu dienen, erfordert besondere Aufmerksamkeit für ihren globalen Kontext. Dieser Kontext verlangt von uns, als ein universaler Leib mit einer universalen Sendung zu handeln, während wir zugleich die radikale Verschiedenheit unserer Situationen anerkennen" (D. 2 Nr. 20). Die GK 36 weist auf Folgendes hin: "Aufgrund der Vielzahl und der Verquickung der Herausforderungen, vor denen wir stehen, ist es wichtig, die wachsende Zusammenarbeit zwischen Jesuiten und

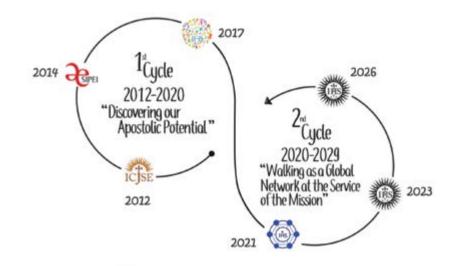
jesuitischen Apostolaten durch Netzwerke zu fördern und zur Zusammenarbeit zu ermutigen. Netzwerke - sowohl international als auch interdisziplinär – bieten eine Gelegenheit, unsere Identität zu stärken, [...] um gemeinsam in einer weltweiten Sendung zu dienen" (D1 Nr. 35).

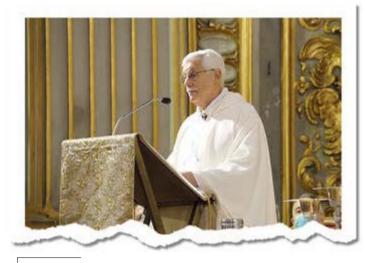
In jüngster Zeit haben unsere Schulen energisch auf die Herausforderung reagiert, die Vernetzung für eine effektivere apostolische Vorgehensweise zu stärken. In der Gesellschaft Jesu gedeihen auf Provinz- und Konferenzebene Netzwerke aller Größenordnungen. Ihre Errungenschaften sind zahlreich, und ihr Potenzial ist noch größer. Netzwerke haben neue Chancen zur Kreativität, Erneuerung und Innovation geschaffen, von denen eine Schule für sich allein nie hätte träumen können. In diesem Sinne haben die Generaloberen Adolfo Nicolás und Arturo Sosa die Schulen dazu aufgerufen, eine Kultur der Zusammenarbeit zu schaffen, die ihnen hilft, auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu antworten.

Das Sekretariat für Erziehung (Sekundarstufe und Vorsekundarstufe) und die ICAJE (Internationale Kommission für das Apostolat der jesuitischen Erziehung) haben einen Zyklus internationaler Treffen initiiert, die für den Aufbau einer Kultur der Zusammenarbeit

Netzwerke haben neue Chancen zur Kreativität. Erneuerung und Innovation geschaffen, von denen eine Schule für sich allein nie hätte träumen können.

zwischen unseren Kollegien entscheidend waren. Die erste Zusammenkunft dieser Art fand 2012 auf dem Internationalen Kolloquium für Sekundarerziehung der Gesellschaft Jesu statt, das von der Boston College High School veranstaltet wurde. Weitere wichtige Treffen folgten: SIPEI (2014), JESEDU-Rio (2017), JESE-DU-Global (2021). Außerdem wurde 2015 Educate Magis ("Bilde dich Magis") ins Leben gerufen, "um eine lebendige Online-Gemeinschaft zu kultivieren, welche die Pädagogen des Globalen Kollegiennetzwerks der Jesuiten" mit dem Dienst an der Mission der Gesellschaft Jesu verbindet.





Lancierung des Netzwerks am 26. November 2021 in der Kirche des Heiligen Ignatius in Rom.



Globales Jesuitennetzwerk für Kollegien (JGNS - Jesuit Global Network of Schools)

Als das Sekretariat und die ICAIE dem Generaloberen am 26. November 2021 im Rahmen des Ignatianischen Jahres und des 400. Todestages des heiligen Jan Berchmans die offizielle Schaffung des Globalen Kollegiennetzwerks der Jesuiten vorschlug, schien dessen Entwicklung das natürliche Ergebnis eines historischen Prozesses. Das JGNS verkörpert die globale Identität der Kollegien und Bildungsnetzwerke der Sekundar- und Vorsekundarstufe der Gesellschaft Jesu, der "Partnerschulen" sowie der Schulen anderer Institutionen, die sich der heutigen weltweiten Mission der Jesuiten für Gerechtigkeit und Versöhnung - mit Gott, mit der Menschheit und mit der Schöpfung - verpflichtet fühlen. Gleichfalls bringt es die Verpflichtung zum Ausdruck, die Zusammenarbeit, die Unterscheidung und die Netzwerkarbeit als Teil unserer heutigen Vorgehensweise zu stärken. Wie der Generalobere Sosa in seiner Predigt zur Gründung des Netzwerks sagte: "Das Ausmaß einiger der heutigen Probleme im ökologischen, sozialen und technologischen Bereich erfordert eine Zusammenarbeit, die über die lokale oder

regionale Ebene hinausgeht ... Das Netzwerk, das wir heute schaffen, ist von dem Wunsch inspiriert, den Weg gemeinsam zu gehen und zusammenzuarbeiten, um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen."

Wie Pater Sosa erklärte, sei es die tiefste Sehnsucht, "einen bedeutenden Beitrag zum Aufbau einer hoffnungsvollen Zukunft zu leisten, welche die Menschen Gott näherbringt und uns dazu veranlasst, Sorge zu tragen für unser Gemeinsames Haus und mit den Verworfenen der Welt in einer Mission der Versöhnung und Gerechtigkeit gemeinsam den Weg zu gehen".

Die Gründungsmitglieder des Globalen Jesuitennetzwerks für Kollegien:

- Das Kollegiennetzwerk der Jesuiten (JSN – Jesuit School Network) Kanadas und der Vereinigten Staaten (1936 gegründet).
- Der Internationale Verband Fe y Alegría ("Glaube und Freude"): Volksbildungsbewegung (1955).
- Der Erziehungsverein der Jesuiten Südasiens (JEASA - Jesuit Educational Association of South Asia, 1961).

- Das Sekretariat für Erziehung der Gesellschaft Jesu in Rom (1967).
- Die Erziehungskommission der Jesuitenkonferenz Asien-Pazifik (ICAP-Education - Iesuit Education Commission of the Jesuit Conference of Asia Pacific, 1979).
- Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS-Education - Jesuit Refugee Service Education, 1980).
- Das Europäische Komitee der Jesuiten für die Primar- und Sekundarstufe (JECSE - Jesuit European Committee for Primary and Secondary Education, 1986).
- Der Lateinamerikanische Verband der Kollegien der Gesellschaft Jesu (FLACSI, 2001).
- Educate Magis ("Bilde dich Magis"): die Online-Gemeinschaft jesuitischer und ignatianischer Erzieher (2015).
- Der Jesuitenverein für die Primarund Sekundarstufe in Afrika und Madagaskar (JASBEAM - Association of Jesuit Basic and Secondary Education in Africa and Madagascar, 2021).

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo





Ein Globales Netzwerk junger Ignatianer

John Dardis, SJ Assistent für Unterscheidung und Apostolische Planung Generalkurie

Eine neue Initiative für die Jungen, verwurzelt in der universellen Tradition der Gesellschaft Jesu.

Die Apostolischen Präferenzen der Gesellschaft Jesu bringen einen Traum zum Ausdruck. Und eine dieser Präferenzen bezieht sich speziell auf die Jugend. Die 3. Apostolische Präferenz fordert von uns, mit ihnen zusammen zu gehen und sie bei der Schaffung einer hoffnungsvollen Zukunft zu begleiten. Die Jesuiten glauben an die Jugend; durch sie wird eine neue Zukunft geschaffen. Selbstverständlich erreichen die Jesuiten und ihre Erziehungsmitarbei-

ter über die Schule viele junge Menschen; ein Netzwerk von Jesuitenkollegien ist geschaffen worden, um dieses Apostolat zu unterstützen. Aber die jungen Erwachsenen, Studenten oder Arbeiter, die 18- bis 35-jährigen Menschen verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Die Gesellschaft Jesu verfolgt den Traum, sie begleiten zu können, sich ihnen anzuschließen auf der Abenteuerreise zur Entdeckung Gottes. Unser Traum besteht darin, dass die Jungen die *cura personalis* wahrnehmen und spüren, dass sie in einer oft unpersönlichen Welt jemandem "etwas bedeuten". Um all dies zu erzielen, ist der Generalobere dabei, ein Globales Netzwerk Junger Ignatianer zu schaffen.

"Die Gesellschaft Jesu will die Jugend begleiten", sagt Pater Arturo Sosa. "Es ist aber eine wechselseitige Begleitung. Auch



wir benötigen die Jugend auf unserer Mission. Wir benötigen ihre Ideen; wir benötigen ihre Energie; wir benötigen ihr Missionsverständnis; wir benötigen ihre Herausforderung".

Der erste Schritt in der Begleitung ist digital. Die Leute können sich in unsere Jugendplattform einloggen, ein Land anklicken und eine Gruppe, eine Leitfigur oder ein Event ausfindig machen. Wir hoffen damit, ihre Reise mit Jesus auf der Suche nach dem Gott der Liebe und des Mitgefühls einzuleiten oder fortzusetzen. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit unseres Traumes steht ein ganz spezielles Ereignis: MAGIS 2023 in Portugal und der Weltjugendtag, wo die jungen Menschen aus der ganzen Welt sich mit dem Papst treffen und im Sinne einer universellen Kirche wachsen.

Die Herausforderung der Universalität

Heute spüren die jungen Menschen, dass sie nicht mehr nur Teil einer Nation oder einer Stadt sind. Vielmehr empfinden sie sich als Teil einer globalen Gemeinschaft. Dieser Sinn einer globalen Gemeinschaft war immer Teil des Selbstverständnisses der Gesellschaft Jesu. Franz Xaver bewies

dessen Stärke. Er begab sich nicht nur auf gewagte Missionen, er schickte auch Briefe, in denen er über seine Erlebnisse berichtete und damit die jungen Europäer aller Länder inspirierte.

"Die Universalität ist ein zentraler Punkt", sagt der Generalobere. "Alles, was die Universalität fördert, revitalisiert unser Charisma und setzt uns in Verbindung mit dem Zeitalter von Franz Xaver und Ignatius."

Unser Traum hat mit der Befreiung zu tun. Es gibt so viele Aspekte unserer gegenwärtigen Kultur, die uns gefangen



setzen und unsere Träume schrumpfen lassen können! Werbefachleute und Verkaufsstrategen zeigen uns allzu oft Bilder und Fotos sogenannter "idealer" Männer und Frauen, aber der Traum, den Gott für uns bereit hält, ist viel reicher, spezieller und befreiender.

Die Geistlichen Übungen haben mit der Befreiung zu tun. Gott will uns befreien; Gott will uns helfen, in unserem Leben voranzuschreiten, damit wir es so erfüllt wie möglich leben können. Das kann tatsächlich einen großen Moment der Bekehrung bedeuten, wie im Falle des Ignatius. Er kann aber auch weniger dramatisch sein. Es kann sich um einen steten Fortschritt in der Entdeckung der Liebe



Gottes in unserem Leben handeln. Diese Liebe kann dein Fundament werden.

Um mehr zu erfahren, logge dich hier ein magis.global. Liegt dein Alter zwischen 18 und 35 Jahren? Wir laden dich

ein, mit uns zu reisen. Du wirst guten Kameraden, deinem tiefsten Ich und einem dich begleitenden Gott begegnen.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo magis.global





Hörsaal und Praxis vereinen sich in der Ausbildung der Jesuiten

William Sheahan, SI Ciszek Hall Residential College Jesuitenkonferenz von Kanada und den Vereinigten Staaten (JCCU)

Ciszek Hall Jesuit Residential College: eine "Lebens- und Lerngemeinschaft", in der Jesuiten in Ausbildung ihr akademisches, apostolisches, soziales und spirituelles Leben im Kontext der Bronx integrieren können.

Das Ciszek Hall Jesuit Residential College im New Yorker Stadtteil Bronx begleitet die jungen Jesuiten in ihrer Ausbildung mit Hilfe eines Programms, das traditionelles akademisches Lernen, praktische Ausbildung und Gemeinschaftsleben miteinander verbindet.

Das interdisziplinäre akademische Programm konzentriert sich auf das Ziel der Ersten Studien, wie es vor Kurzem formuliert wurde: Eine wirksame und sensible Beurteilung der Kontexte der Dienste ist interdisziplinär. Die meisten Jesuiten in Ausbildung absolvieren einen

neu geschaffenen Masterstudiengang in Philosophie und Gesellschaft (MAPS), der von der benachbarten Fordham Jesuit University angeboten wird. Zusätzlich zu den Philosophiekursen, die von der Kirche für Priesteramtskandidaten vorgeschrieben sind, belegen Jesuitenstudenten





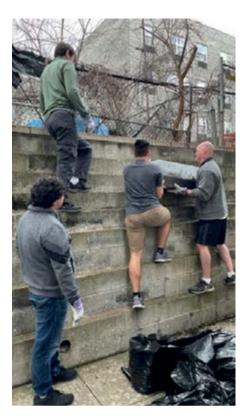
Kurse in Pastoraltheologie sowie in Sozialund Geisteswissenschaften. Um sie auf einen wirksamen Dienst an der rasch wachsenden spanischsprachigen Bevölkerung in der katholischen Kirche der Vereinigten Staaten vorzubereiten und um an einem sechsmonatigen Austauschprogramm mit ITESO im mexikanischen Guadalajara teilnehmen zu können, absolvieren die jungen Jesuiten jedes Semester Kurse in spanischer Sprache und hispanischer Kultur.

Das traditionelle akademische Studium wird durch wöchentliche Praktika ergänzt. Jeden Mittwoch verbringen die jungen Jesuiten den Tag damit, ausgegrenzte und gefährdete Menschen aus dem verarmten Stadtteil Bronx und der Umgebung zu betreuen. Zu den Institutionen, an denen die Praktika durchgeführt werden, zählen:

- eine Sekundarschule der Jesuiten, die dem Modell der Nativity Schools folgt;
- Part Of The Solution (POTS Teil der Lösung): eine Multi-Service-Agentur, die Obdachlose und Bedürftige in der Nähe des Fordham-Campus betreut.
- eine Nachbarschaftsgemeinde, die sich auf vielfältige Weise für die Stärkung von Latina-Zuwanderinnen einsetzt und unter anderem Englischkurse anbietet.
- ein innovatives Programm, das mit Häftlingen und ehemaligen Häftlingen des Gefängnisses Rikers Island arbeitet.

Die vierzehntäglich stattfindenden Praxisreflexionssitzungen bieten den Jesuiten in Ausbildung die Möglichkeit, ihre praktische Arbeit im Lichte ihrer akademischen Kurse, der jüngsten Dokumente der Gesellschaft Iesu und der Geistlichen Übungen zu überprüfen.

Das Gemeinschaftsleben in Ciszek Hall vervollständigt die Erfahrung der jungen Jesuiten im Hörsaal und im Praktikum. Das Wohnheim, das lange Zeit Sitz des alten Ciszek-Programms war, ist kürzlich renoviert worden. Das erneuerte Design bietet den Jesuiten in Ausbildung interessante Möglichkeiten, um nicht nur ihre Erfahrung jesuitischen Gemeinschaftslebens zu vertiefen, sondern auch zu erkunden, wie eine Jesuitengemeinschaft die Beziehungen zu den Laienmitarbeitern fördern kann. Die hellen und geräumigen Besprechungsräume ermöglichen es ihnen, sowohl ihre Dozenten als auch andere Praktikanten aus der Nachbarschaft willkommen zu heißen. Wie der Name bereits verrät, ist das Ciszek Hall Jesuit Residental College mehr als nur ein Wohnheim. Es hat sich vielmehr in eine "Lebens- und Lerngemeinschaft" verwan-



delt, in der die Jesuiten in Ausbildung ihr akademisches, apostolisches, soziales und spirituelles Leben im Kontext der Bronx integrieren können.



Die Jesuitengemeinschaft Ciszek Hall in der New Yorker Bronx.



Zeugnisse von Jesuiten in Ausbildung über das Programm Erste Studien von Ciszek Hall

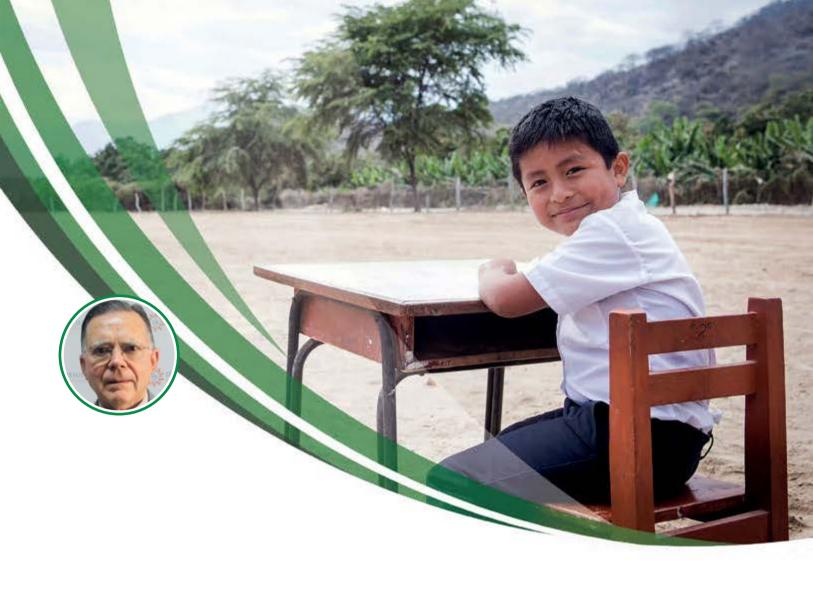
Mein erstes Jahr hat zu Erkundungen darüber geführt, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. Dies erhellt den Sinn unserer Berufung, die in der Begleitung anderer besteht, seien es junge oder ausgegrenzte bzw. spirituell suchende Menschen. Vom vertiefenden Studium der Geschichte Lateinamerikas bis zur Lektüre der Vorsokratiker, von meinen Begegnungen in der Bronx bis hin zu den Gruppenbesuchen in New Yorks Museen habe ich erfahren, dass die Kämpfe der Menschheit immer dieselben sind, sich aber in unterschiedlichen Kontexten entwickelt haben. Sowohl im Hörsaal als auch im Praktikum und im Gemeinschaftsleben haben wir uns mit Fragen zum Status, zum Ursprung und zu den Werten unserer gemeinsamen Menschlichkeit beschäftigt. Unser Studium der griechischen Tragödie warf Fragen über die Natur der Gerechtigkeit, Schuldhaftigkeit und Verantwortlichkeit auf, die im Philosophieunterricht weiter untersucht werden sollten. Aber der integrative Charakter dieses Programms erweitert dieses Gespräch auf die Realitäten, die ich bei POTS als Praktikant bezeugen kann. Aus diesen unterschiedlichen Perspektiven heraus habe ich feststellen können, dass wir im Verlauf der Zeit bei der Suche nach einem Sinn inmitten des Kampfes mit dem Alltag nicht alleine dastehen. Aber das Wichtigste, was mir bleibt dank der Inspiration durch mein Studium der frühchristlichen Spiritualität und durch die Menschen, mit denen ich gearbeitet habe und die Gott spontan für die kleinen Gaben danken, ist die Tatsache, dass Gott immer gegenwärtig und aktiv in der Welt war – und es immer sein wird.

Ty Wahlbrink, SJ (Provinz USA-Midwest)

Bevor jemand begleitet werden kann, müssen zunächst einige Mauern abgerissen werden. Genau dies ist meine Erfahrung im neuen Ciszek Hall: das Niederreißen von bestehenden Barrieren. Ich befinde mich nicht in einer Umgebung, in der mein apostolisches, akademisches und gemeinschaftliches Leben als getrennte Einheiten existieren. Vielmehr sitze ich im Unterricht neben einem meiner Arbeitskollegen des Gefängnisprojekts Thrive for Life. Wenn ich das Gefängnis von Rikers Island betrete, geschieht dies nach einer wissenschaftlichen Forschung, die es mir ermöglicht, die sich hinter den Mauern verbergende Geschichte zu verstehen. Bei allem, was ich in Ciszek Hall tue – ganz gleich ob ich Platons Der Staat studiere oder Überlegungen schriftlich festhalte für meine Brüder und Schwestern, die sich hinter den Gefängnismauern befinden –, weiß ich vor allem, dass ich von einer Gemeinschaft von Jesuitenbrüdern umgeben bin, die das Gleiche suchen wie ich. Wir wollen lernen, Teil eines jeden Kontextes zu sein, in dem wir uns befinden, um die Menschen auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen zu helfen; ihnen zu helfen, herauszufinden, wo Gott in ihrem Leben gewirkt hat. Ist an diesem Programm alles perfekt? Nein. Aber ruft mich ein von Gott geliebter Sünder dazu auf, dem Evangelium gegenüber mehr Treue zu zeigen? Ja, jeden Tag.

Luke Lapean, SJ (Provinz USA-East)

Ubersetzung: Juan Antonio Albaladejo



Der Globale Bildungspakt und die Jugend

Luiz Fernando Klein, SI Bildungsdelegierter der CPAL

Antwort der Gesellschaft Jesu auf den von Papst Franziskus vorgeschlagenen Pakt.

Aufruf des Papstes

Am 12. September 2019 überraschte Papst Franziskus die Menschheit einmal mehr mit einer beispiellosen Einladung zur Teilnahme an einem großen Treffen im Vatikan im Mai des Folgejahres, um einen Globalen Bildungspakt zu schließen. Diese Initiative war völlig neu, da sie sich an die gesamte Menschheit richtete, besonders aber an die Regierenden, an die Bildungsbehörden und auch an die Jugend.

An letztere richtete der Papst speziell folgende Worte: "Und ich appelliere auch an Euch, junge Menschen, an dem Treffen teilzunehmen und Euch verantwortlich zu fühlen für den Aufbau einer besseren Welt."

Der Papst verfolgt zwei Ziele. Das erste ist die Wiederbelebung des Engagements für die junge Generation mittels einer Erziehungsarbeit, die folgende Merkmale aufweist: 1) offener und inklusiver zu

sein; 2) Bereitwilligkeit zum geduldigen Zuhören; und 3) Bereitwilligkeit zum Dialog und gegenseitigen Verständnis. Das zweite Ziel umfasst die Unterscheidung im Zusammenhang mit der Gestaltung des Planeten und der Suche nach Methoden, um die Fragmentierung und die Brüche der Gegenwartsgesellschaft zu überwinden und den Aufbau von menschlichen Beziehungen zu erzielen, die sich durch Brüderlichkeit, Harmonie und Solidarität auszeichnen.

"Wartet nicht bis morgen, um mit eurer Energie, eurem Wagemut und eurer Kreativität an der Verwandlung der Welt mitzuwirken."



Der Hauptgrund, den der Papst für diese Mobilisierung anführt, ist der von ihm sogenannte "Bruch des Bildungspaktes". Familie, Schule und Gesellschaft haben tatsächlich aufgehört, eine integrative Arbeit zu leisten, und sie wissen nicht, wie sie die Herausforderung der gegenwärtigen "Bildungskatastrophe" meistern sollen, die 300 Millionen Kindern und Jugendlichen eine Erziehung verwehrt. Das verfehlte und weltfremde Modell beharrt auf der Vermittlung von Inhalten und ist abgekoppelt von der Wertewelt sowie der Ausübung von Kompetenzen und der Öffnung hin zur Transzendenz. All dies hat zu diesem bedauerlichen Zustand geführt, der sich im Bruch der Brüderlichkeit, im Anstieg der Gewalt, der "Globalisierung der Gleichgültigkeit", der "Wegwerfkultur" im Zusammenhang mit Kindern und Alten sowie der irrationalen Ausbeutung der Umwelt niederschlägt. Dies alles wirkt sich

grundlegend auf die Erziehung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus.

Handlungsschwerpunkte

Der Vorschlag des Globalen Bildungspaktes durch den Papst beinhaltet zwar keine konkreten Aktionen und Programme, dennoch lassen sich in seinen Äußerungen drei Handlungsschwerpunkte









politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt und die Entwicklung der Gesellschaft in Gang zu setzen.

Verpflichtung gegenüber der Jugend

Das Apostolische Schreiben Christus vivit von Papst Franziskus ist eine Verkündigung des Vertrauens in die Jugend und der Hoffnung auf ihr Wirken zur Wiederherstellung der Werte des Evangeliums und der Nächstenliebe gegenüber dem Leiden und der Verwirrung. Darin ermutigt der Papst die Jugend, nicht aufzuhören sich zu engagieren: "Wartet nicht bis morgen, um mit eurer Energie,

eurem Wagemut und eurer Kreativität an der Verwandlung der Welt mitzuwirken. Euer Leben ist nicht ein 'in der Zwischenzeit" (CV n° 178).

Die Gesellschaft Jesu bietet der Jugend in zahlreichen Einrichtungen (Kollegien, Universitäten, Pfarreien, Sozial-, Kultur-, Kommunikations-, Jugendpastoral- und Spiritualitätszentren) ihre seelsorgerische Unterstützung an. Gemäß der 3. Apostolischen Präferenz für das Jahrzehnt von 2019 bis 2029 nimmt sich die Gesellschaft Jesu vor, "Jugendliche und junge Erwachsene bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft zu begleiten." Daher bereitet sich die Gesellschaft Jesu darauf vor, sich Hand

in Hand mit der Jugend dem Globalen Bildungspakt anzuschließen. Diese Begleitung impliziert keine Bevormundung der Jugend, sondern ein Zusammengehen, eine Förderung ihrer Führungsqualität, ein Respektieren ihres Rhythmus, ein Anhören ihrer Sehnsüchte, eine Bedienung ihrer Bedürfnisse und ein Trostfinden in ihrem Zeugnis.

Der Globale Bildungspakt ist eine einmalige Gelegenheit von größter Bedeutung zur gemeinsamen Zusammenarbeit!

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

educacion@cpalsj.org





Die GCL und die Jugend: gemeinschaftliche Begegnungen auf dem Weg der Weisheit

Daniela Ochoa-Peralta; James O'Brien Jungmitglieder des Weltexekutivrats

Überall auf der Welt, von Lateinamerika bis Korea, treffen sich junge Erwachsene, um nachzudenken, zuzuhören und sich auszutauschen. Durch diesen Kontakt mit der GCL-Gemeinschaft erfährt jeder Einzelne Weisheit und Ermutigung für seinen Weg.

In Lateinamerika ist die GCL ein Raum der Solidarität zur Feier des Lebens

Es ist ein familiärer Raum, in dem es keine Kritik oder Diskriminierung gibt und in dem es möglich ist, die Gegenwart Gottes zu benennen. Es ist ein Heim der Aufnahme und Inklusion aller, der gemeinsamen Wegbegleitung und der Lebensteilung mit anderen.

Wenn sich die jungen Erwachsenen der GCL treffen, denken sie über ihre Freuden und Schwierigkeiten innerhalb kleiner örtlicher Gemeinschaften nach. In zwei oder drei Runden des authentischen Austauschs und des tiefen Zuhörens vermittelt die GCL-Jugend, wie ihre Reise verläuft, wie sie Gottes Handeln in ihrer Alltagserfahrung wahrnimmt und wie sie über ihr Gebet nachdenkt. Die

Die GCL ihm geholfen habe herauszufinden, "wer ich bin, was ich sein will und was ich in dieser Welt machen will".

Gemeinschaftserfahrung der Güte Gottes rüstet die jungen Menschen dafür, den schwierigen Momenten des Lebens mit Hoffnung zu begegnen. Die lokale GCL war in den Jahren der Pandemie Balsam für die Seele und eine Hilfe für die psychische Gesundheit, wo doch jeder Mensch unterschiedlich auf die auferlegten Schutzmaßnahmen reagierte. In Kolumbien trafen sich einige GCL-Jugendgemeinschaften häufiger, um diejenigen zu begleiten, die allein waren. In Guatemala und Paraguay bemühten sich die Jugendgemeinschaften, den Bedürftigsten zu helfen.

"Auf spiritueller Ebene hat mir [die GCL] geholfen, mich Gott näher zu füh-



len und Ihn auf transparentere Weise zu lieben, um so meine familiären, beruflichen und freundschaftlichen Beziehungen zu verbessern" (eine Person aus Kolumbien, Mitglied der GCL, 24 Jahre alt).

Zusammen erfahren sich die jungen Menschen der GCL selbst als von Gott geliebt und entdecken so ihr wahres Wesen. So drückt es ein junger Kolumbianer aus: "Die GCL ist ein Raum der Ruhe und des Friedens, der dir hilft, dich selbst zu finden." Tatsächlich hilft die GCL-Erfahrung dem Menschen, seine persönliche Berufung zu entdecken und eine stärkere Orientierung im Leben zu verspüren. Ein 22-jähriges Mitglied aus Guatemala sagt, dass die GCL ihm geholfen habe herauszufinden, "wer ich bin, was ich sein will und was ich in dieser Welt machen will".

> Unter diesem Gesichtspunkt bietet die Ausbildung innerhalb der Gemeinschaft einen Raum, in dem man lernt, anderen zu helfen. Durch die Zugehörigkeit zur GCL lernen die Mitglieder bereits, sich gegenseitig durch die verschiedenen Momente, Phasen und Umstände des

Lebens zu begleiten. Darüber hinaus

dient die Reflexion, die in einem GCL-Kreis stattfindet, auch als Anstoß für transformatives Handeln in Studium, Beruf und Gesellschaft insgesamt. Die GCL-Jugend sieht ihr Leben in einem größeren Kontext, und zwar im Reich Gottes, das sich in der Welt vergegenwärtigt. Beim Sammeln von Kleidung und Lebensmitteln für die Opfer der Überschwemmungen in Asunción, Pilar und Ciudad del Este wurde einem GCL-Mitglied aus Paraguay klar, "dass unsere Präsenz in der Welt wichtig ist". Diese Erkenntnis, die dank der Liebe und des Dienstes erlangt wird, prägt die Einstellung des Menschen zur Mission im gewöhnlichen Leben.

In Korea haben sich die Absolventen der HOPE-Schulen der GCL mit älteren Mitgliedern der GCL getroffen, um über ihr Leben nachzudenken

Die drei HOPE-Schulen sind eine korporative Mission der GCL in Korea, die auf dem Wunsch basiert, jungen in Armut lebenden Menschen, die Betreuung und Unterstützung benötigen, zu dienen und sie zu begleiten. Die erste HOPE-Schule wurde 2012 in Seoul gegründet, gefolgt von einer weiteren in Yongin (2014) und einer dritten in Busan (2015). Sie bringen



jeden Nachmittag und Abend eine sehr unterschiedliche Gruppe von Schülern aus einem multireligiösen Umfeld zusammen.

Die HOPE-Schulen haben zum Ziel. den benachteiligten Schülern zu helfen, einen Weg der Hoffnung in ihrem Lernund Lebensweg wiederzufinden. Die GCL Koreas wollte die jungen Menschen befähigen, in ihrem Leben Großes zu erreichen. Die Schüler, die eine schwierige Kindheit hinter sich haben, sind oft dankbar für die Schulen, und einige werden zu freiwilligen Lehrern. Sie wollen die Gabe der Ermutigung, die sie selbst erhalten haben, weitergeben.

In den letzten Jahren hat die GCL Korea ein wachsendes Bedürfnis festgestellt, diejenigen, die ihren Abschluss bereits gemacht haben, zu versammeln und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Das GCL-Jugendausbildungsteam hat Programme für junge Erwachsene in den HOPE-Schulen durchgeführt. Diese Initiative verfolgt drei Ziele: 1) die jungen Menschen sollen sich geliebt und respektiert fühlen; 2) sie sollen hinausgehen und die Liebe, die sie erhalten haben, mit anderen teilen; 3) sie sollen das Leben der Armen und Bedürftigen in ihrer Umgebung verbessern.

In Yongin organisierten Mitglieder der GCL ein Treffen mit jungen Absol-



venten und Teilzeitbeschäftigten der HOPE-Schule und teilten ihr Interesse daran, sie zu begleiten und zu unterstützen. Dank gemeinsamer Unterscheidung entschlossen sie sich, einen wöchentlichen Buchclub zu gründen, um sich über die Lektüre auszutauschen und ihr Leben zu teilen. Die Gruppe traf sich neun Wochen lang, und die Mitglieder der GCL gaben den jungen Menschen das Rüstzeug, um eine Sprache der Weis-

heit zu verwenden und über ihr Leben nachzudenken.

Schaffung einer Weltgemeinschaft

Die Jugend ist ein grundlegender Teil der Gemeinschaft Christlichen Lebens. Als Weltgemeinschaft heißen wir junge Menschen von Kolumbien bis Korea auf ihrer Suche nach einem erfüllten Leben willkommen. Wir versuchen, den jungen Menschen offen zuzuhören, um gemeinsam eine Sprache der Weisheit zu finden und so zusammen den Weg zu gehen. Über das gemeinsame Engagement in der Gemeinschaft und durch die Erfahrung von Spiritualität und Gespräch entdecken junge Erwachsene ihre eigene Rolle in der Mission der Erneuerung von Gottes Welt. Jeder Mensch trägt ein heiliges Feuer in seinem Herzen, und die GCL bietet eine Möglichkeit, es zu entzünden.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo





MEJ, ein Lebensstil mit ignatianischem Geschmack für die Jugend

Celina Segovia Sarlat Ordensfrau der Barmherzigen Schwestern von Jesus und María MEJ Mexiko, im Namen des Internationalen Teams der Eucharistischen Jugendbewegung

Die Eucharistische Jugendbewegung: ein Ort, an dem Gott sich im Leben von Kindern und jungen Menschen ereignet.

Von der MEJ sagt man, dass sie mehr noch als eine Bewegung eigentlich ein wahrer Lebensstil ist, weil hier ein innerer Prozess stattfindet, dank dessen Kinder und Jugendliche ihr Leben auf Jesus gründen. Dies erfolgt mit Hilfe einer Sprache, die dem Alter und den gut durchdachten Aktivitäten entspricht. Im Laufe der Jahre, in denen ich die "MEJ-ler" habe wachsen sehen und in denen ich erlebt habe, wie sie zu Gruppenleitern wurden, konnte ich den Weg desjenigen entdecken, der wie ein Jünger lebt und sich in einen wahrhaften Apostel verwandelt. Das Evangelium und die Eucharistie formen ihre Herzen und helfen ihnen, Jesus und sein Projekt kennenzulernen, um davon ausgehend ihre Mission zu leben.

Wenn wir das Evangelium lesen, können wir Jesus bei der Ausbildung seiner Jünger beobachten, die er mit seinen Worten und seiner Vorgehensweise durchführt. Dies zu verstehen ist jedoch nicht nur eine intellektuelle Übung, sondern ein Prozess des inneren Kennenlernens, der das Herz und die Lebensweise verändert, bis sie zum Vorbild für andere werden. Durch ihr persönliches Zeugnis teilen die jungen Menschen so das Erlebte und die Erfahrungen, die sie bereichert haben.





Was ich in der MEJ am meisten geschätzt habe, sind die wöchentlichen Momente in der Kapelle. Nach der Lesung des Evangeliums bereiten wir die Jugendlichen vor und laden sie ein, die Szene zu betreten, "als ob sie präsent wären". Sie teilen mit, was sie sich vorgestellt haben: wie der Ort war, die Temperatur, wie die Leute gekleidet waren, was die Leute sagen ... Und es ist unglaublich, über welche Fähigkeiten die jungen Menschen verfügen, Jesus zu erblicken: wie er wandert, spricht, zuhört, vergibt, heilt, einschließt ... Es ist schön zu hören, wie sie in der kontemplativen Dynamik wachsen. Natürlich geht jeder seinen eigenen inneren Weg. Deshalb gibt es selbstverständlich einen Unterschied zwischen jenen, die soeben eingetreten sind, und jenen, die schon seit Jahren auf ihrem Weg sind. Unabhängig vom Werdegang jedes Einzelnen bereichern und ermutigen sich alle gegenseitig.

In der MEJ bieten wir auch altersgemäße Eucharistien an, die dazu beitragen, eine stärkere Bindung zu Jesus einzugehen: genährt und geformt zu werden, um wie Er zu lieben. Aber ist dies mit einer Sprache für Erwachsene zu erreichen? Kann den Kindern ohne Unterstützung eine Liturgie vermittelt werden, die schwer verständlich erscheint, wenn man von der Dynamik und den Kontexten ausgeht, in denen die Jugendlichen aufgewachsen sind? Wenn die Lieder, die Lesungen und der Priester auf die Kinder ausgerichtet sind, werden diese zu Schwämmen, die Jesus und sein Projekt aufsaugen; sie nähren sich von Ihm.

Mir scheint, dass sowohl das Evangelium als auch die Eucharistie, die so gelebt werden, ein Öffnen des Herzens fördern, wodurch die Mission gelebt werden kann. Eine durch das Leben Jesu inspirierte Mission, die angesichts konkreter Realitäten Mitleid empfindet, die es wagt, hinzusehen und innezuhalten, um zu handeln. Evangelium und Eucharistie tragen dazu bei, im Leben der Kinder eine Haltung des Mitgefühls und der Solidarität zu erzeugen, für die Herausforderungen der Menschheit zu beten. Die Absichten des Papstes schärfen den Blick und öffnen den Horizont, um überzugehen von einem persönlichen, auf die Kinder selbst konzentrierten Gebet zu einem auf die anderen ausgerichteten. Zu einem Gebet, das seinen Blick richtet auf schmerzhafte Situationen, die die Welt heute durchlebt, sowie auf Herausforderungen, für die wir aufgerufen sind, eine Antwort als Christen zu finden.

Zunehmend offen für andere Realitäten des Schmerzes, wird der Jugend in der MEJ geholfen, sich für den Dienst und







Die Absichten des Papstes schärfen den Blick und öffnen den Horizont, um überzugehen von einem persönlichen, auf die Kinder selbst konzentrierten Gebet zu einem auf die anderen ausgerichteten.

den Aufbau des Reiches Gottes zu engagieren. Einige dieser Aktionen werden von den Gruppenleitern vorgeschlagen, da es sich hier um eine Bewegung der Jugend für die Jugend handelt. Meine Rolle als Begleiter besteht dann einfach darin, die Begegnung mit Jesus zu ermöglichen,

wie Johannes der Täufer es tat, indem er auf das Lamm Gottes hinwies, oder der geliebte Jünger, der angesichts des wundersamen Fischfangs den Auferstandenen wiedererkannte und ausrief: "Es ist der Herr!"

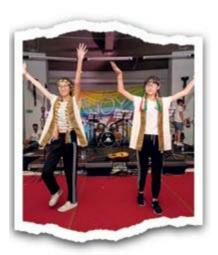
Am Ende ihrer Zeit in der Bewegung haben die "MEJ-ler" die Freundschaft zu Jesus gestärkt. Diese Freundschaft verwandelt ihre Sensibilität und befähigt sie zur Unterscheidung. Gleichzeitig vermittelt sie ihnen den Wunsch, mit anderen zusammenzuarbeiten. Dabei geht es um den Aufbau einer menschlicheren und brüderlicheren Welt, in der das Reich Gottes unter uns noch deutlicher im Alltagsleben zu Tage tritt.

Die MEJ - Jugendsektion des Weltweiten Gebetsnetzwerks des Papstes, eines Apostolats des Heiligen Stuhls, das der Gesellschaft Jesu anvertraut ist und auch durch die Kongregation von Jesus und Maria auf der Grundlage des ignatianischen Charismas begleitet wird - hat mir und vielen anderen geholfen, eine Kultur der Begegnung aufzubauen. Dank dieses und anderer Projekte des Gebetsnetzwerks des Papstes werden die Horizonte der Pastoral erweitert, was es den Teilnehmern ermöglicht, Gott in den verschiedensten Formen zu entdecken, in denen er sich ereignet. Insbesondere hat die MEJ meine Kreativität entwickelt und mir geholfen, mehr und mehr zu entdecken, dass es letztlich Gott ist, der die Bewegung leitet und sie Früchte tragen lässt.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

> > celinarim@hotmail.com https://www.educatemagis.org/







Die Eucharistische Jugendbewegung (MEJ): zum Beten und zur Feier der Freude.



Der JRS: Entwicklung des Potenzials von jungenFlüchtlingen

Jill Dzrewiecki; Percy Chikwela; David Holdcroft, SJ Internationaler JRS

Gendergerechte Bildungsprogramme, die sich mit geschlechtsspezifischen Barrieren in der Bildung befassen.

Divine wuchs im Flüchtlingscamp von Dzaleka in Malawi auf. Sie ist das zweite von sechs Kindern. Nicht genug damit, dass sie die Schwierigkeiten des Lebens im Camp bewältigen musste, hatte sie auch noch einen sehr strengen Stiefvater, der die Bildung von Mädchen nicht besonders schätzte. Ihr Vater starb vor ihrer Geburt, und der neue Mann ihrer Mutter beharrte

darauf, dass Divine sich um den Haushalt kümmern sollte, anstatt in die Schule zu gehen.

Dennoch wurde sie von ihrer Mutter ermutigt, weiterzulernen. Divine konnte ins Haus ihres Onkels umziehen und sich an einer Schule außerhalb des Camps einschulen. Sie war eine gute Schülerin und wurde in die Sekundarstufe versetzt. "Mein Onkel war so beeindruckt von meinen guten Schulleistungen, dass er sich verpflichtete, das Schulgeld für das erste Schuljahr zu bezahlen", erzählt Divine. Alles lief bestens, und ihr Leben war leichter geworden, aber während des dritten Quartals starb ihr Onkel bei einem Autounfall. Sie kehrte ins Camp von Dzaleka



Junge Flüchtlinge bei der Fernarbeit als IT-Fachleute.

zurück, ohne eine Perspektive, ihren Lernprozess fortsetzen zu können.

sich um den Haushalt kümmern.

den Flüchtlingsmädchen, dass sie

Einige entmutigende Daten

Von den 82,4 Millionen gewaltsam Vertriebenen sind 34,6 Millionen (und somit 42 %) jünger als 18 Jahre, während die Gruppe junger Erwachsener (zwischen 18 und 24 Jahren) den Großteil der verbleibenden Menschen ausmacht. Außerdem werden 86 % der Vertriebenen aus aller Welt von Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen aufgenommen. Dies verursacht einen enormen Druck auf das Bildungssystem in einigen der ärmsten Gebiete der Welt, in deren Umfeld wenig Mittel vorhanden sind. Nur 34 % der jungen Flüchtlinge besuchen eine Sekundarschule, und lediglich 5 % haben Zugang zu einer weiterführenden Bildung jenseits der Sekundarstufe.

Die Flüchtlingsmädchen sehen sich beim Zugang zur Bildung unverhältnismäßigen Herausforderungen ausgesetzt. Sie sind extrem gefährdet, früh zu heiraten und schwanger zu werden, und sind soziokulturellen Traditionen und Geschlechterrollen unterworfen, die ihre Bildungschancen einschränken. Wie bei Divine erwartet man von

Die Macht der Bildung

Bildung ist jedoch ein Rettungsring für die vertriebenen Mädchen. Wenn Mädchen aus einem konfliktgeladenen Umfeld die Sekundarstufe abschließen, entwickeln sie Führungsqualitäten, verwandeln sich in Einkommensbezieherinnen und werden zu Selbstversorgerinnen. Wenn den Mädchen die Chance gegeben wird, ihr Potenzial zu entwickeln, tragen sie zum Wohlstand ihrer Familien und Gemeinschaften bei. Deshalb verpflichtet der JRS sich, die Mädchen in den Schulen zu behalten. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet das JRS gendergerechte Bildungsprogramme an, die sich mit der Beseitigung geschlechtsspezifischer Bildungshindernisse befassen und es Flüchtlingsmädchen wie Divine ermöglichen, in ihre Zukunft zu investieren.

Die Mutter von Divine weigerte sich zuzulassen, dass ihre Tochter ihre Ausbildung abbrach. Sie bat Freunde um Hilfe, und im Laufe der Zeit unterstützte die gesamte Gemeinschaft Divine, die die Sekundarstufe abschließen konnte.







Divine, aus dem Camp in Dzaleka (Malawi), jetzt Krankenschwester.

Divine arbeitete hart und erhielt gute Noten, besonders in Mathematik und Wissenschaften, Ihre Liebe zur Wissenschaft brachte sie dazu, Krankenpflege zu studieren. Als sie sich für die Universität vorbereitete, lernte sie das Projekt Naweza des JRS kennen, eine Bildungsinitiative für Mädchen in Zusammenarbeit mit der Stiftung Fidel Götz. Naweza verschaffte Divine ein Stipendium für das Studium der Krankenpflege. Während der durch die Pandemie verursachten Lockdowns verschaffte das Projekt den Stipendiatinnen wie Divine dann Laptops und Internetzugangspakete, die es ihnen ermöglichten, Onlinekurse zu belegen.

Kurse für Jugendliche, die die Schule aufgeben, und Digitale Inklusion

Zusätzlich zu den Stipendien bietet der JRS als Teil des Programms Pathfinder Kurse für Jugendliche an, die die Schule

aufgeben. Die Kurse statten die Jugendlichen mit den am stärksten nachgefragten Berufsbefähigungen aus. Danach hilft man ihnen bei der Suche nach einem Praktikum und einem Arbeitsplatz. Digitale Inklusion ist einer dieser Kurse, der in Zusammenarbeit mit der französischen NGO Konexio durchgeführt wird und den Schülern die technischen Fähigkeiten vermittelt, die erforderlich sind, um einen Job im Bereich der Dateneingabe, der Übersetzung und des Online-Grafikdesigns zu erhalten und somit ein Einkommen zu erzielen.

Immaculée berichtet, dass sie noch am selben Tag, an dem sie Digitale Inklusion abschloss, einen Job bekommen hat. "Das hat mein Leben komplett verändert", sagt sie. "Ich kann mich und meine Schwester ernähren, und ich genieße meinen Iob sehr."

Die Möglichkeit, zu arbeiten und sich damit selbst erhalten zu können, ist eine der effizientesten Weisen, damit die



Dank des Programms Pathfinder hat Immaculée eine Arbeit aefunden.

Wenn den Mädchen die Chance gegeben wird, ihr Potenzial zu entwickeln, tragen sie zum Wohlstand ihrer Familien und Gemeinschaften bei.











jungen Flüchtlinge ihr Leben neu aufbauen und einen positiven Beitrag für ihre Gemeinschaften leisten können. "Mein Traum ist es, eine Frau zu sein, die andere inspiriert und ermutigt. Das ist alles." Immaculée hilft den Flüchtlingen des Camps sowohl in Bezug auf ihre Grundbedürfnisse als auch in der Begleitung. Sie ermutigt alle, etwas zu lernen. Sie teilt ihre Kenntnisse mit anderen, damit auch sie selbständig werden.

"Dank der Ausbildung, die ich im Programm Digitale Inklusion erhalten habe, konnte ich trotz meiner geografischen, rechtlichen und sozialen Einschränkungen jenseits der Grenze einen Job finden. Jetzt fühle ich mich sicher und befähigt und setze Hoffnung in die Zukunft", stellt sie fest.

JRS-Pathfinder ist derzeit in vier Ländern präsent. Es ist Teil eines wachsenden Bildungsnetzwerks der Sekundarstufe für Flüchtlinge, die diese Bildungsstufe manchmal nicht abgeschlossen und wenig Aussichten auf eine Berufsausbildung haben. Über Programme wie Naweza und Pathfinder hilft der JRS dabei, das enorme Talentpotenzial zu verwirklichen, das in den jungen Flüchtlingen steckt. Gleichzeitig hilft er, ihren Lebensstandard zu heben und die Qualifikationsbedürfnisse in den Schwellenländern zu befriedigen. Indem er das tut, hilft der JRS den Menschen dabei, das Vertrauen und den Glauben in sich selbst, in ihre Gemeinschaften und letztendlich in Gott wieder aufzubauen.

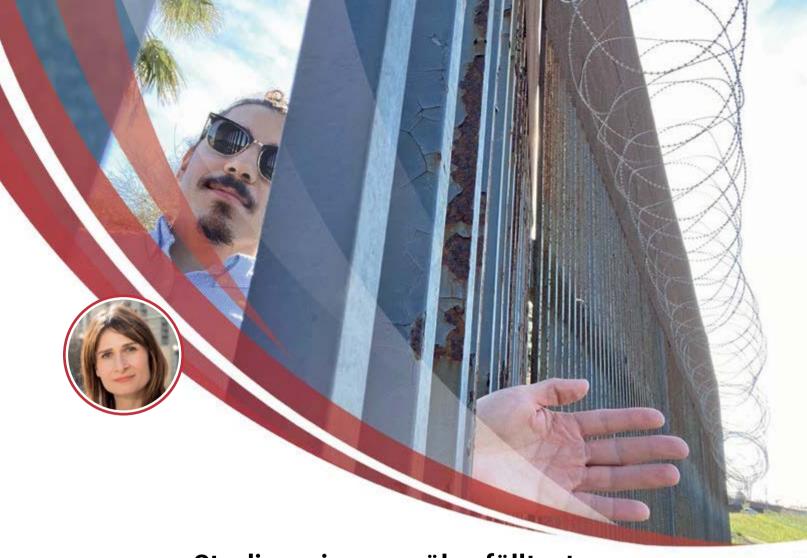
> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo https://jrs.net/en/home/



Zweifelsfrei ist Bildung für die meisten Menschen - Christen und Nichtchristen, aus dem Norden oder dem Süden der Bereich, der am stärksten mit den Jesuiten identifiziert wird. Seit der Zeit des heiligen Ignatius ist die Zahl der Kollegien der Gesellschaft Jesu stetig gestiegen. Die Bildungseinrichtungen der Jesuiten haben verschiedene Formen angenommen. Sie reichen von der klassischen Schule für die Kleinsten über die Kollegien, in denen sich die Jugendlichen der Welt öffnen, bis hin zu den renommierten Universitäten. Es gibt aber auch andere Bildungsformen wie jene, die sich der Umgebung städtischer Armut anpassen, den Erfor-

dernissen indigener Bevölkerungsgruppen oder sogar den Flüchtlingscamps.

Die Erfahrungen, die wir im Anschluss teilen, erheben nicht den Anspruch, stellvertretend für das gesamte Engagement der Gesellschaft Jesu im Bereich der Bildungseinrichtungen zu stehen. Sie wurden aufgrund ihrer Neuartigkeit oder ihrer Originalität in der Begleitung junger Menschen, Schüler oder Studenten ausgewählt. Sie ermöglichen es uns, zumindest teilweise die Räume der Freiheit und der Offenheit für die Zukunft zu entdecken, die sich aus den Grundsätzen und der Praxis der Jesuitenerziehung ergeben können.



Studienreise zum überfülltesten Migrationskorridor der Welt

Katherine Kaufka Walts Leiterin des Zentrums für Menschenrechte der Kinder Rechtswissenschaftliche Fakultät der Loyola-Universität von Chicago Provinz USA-Midwest

Die Jurastudenten begleiten Kinder und Familien mit Migrationshintergrund und bieten juristische Beratung und politische Unterstützung.

Der Rassismus, die Armut, der Klimawandel, die Gewalt und die Konflikte tragen dazu bei, dass eine beispiellose Anzahl von Migranten versucht, den Wohnort auf der Suche nach mehr Sicherheit zu wechseln und an einem anderen Ort im In- oder Ausland eine bessere Zukunft zu finden, wobei riskante Reisen in Kauf genommen werden. Auf ihrer Flucht an einen besseren Ort sehen sich viele Migranten (unter ihnen eine ständig wachsende Zahl an Kindern) gefährlichen Situationen und einer restriktiven Migrationspolitik ausgesetzt.

Das Center for the Human Rights of Children (CHRC - Zentrum für Menschenrechte der Kinder) der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Loyola-Universität von Chicago wurde 2007 mit der Mission des Schutzes von Kinderrechten gegründet. Die Mission des CHRC liegt in der Forschung und im Unterricht, in der Öffentlichkeitsarbeit, der Direkthilfe und der politischen

Interessenvertretung zugunsten von Kindern mit Migrationshintergrund und Opfern des Menschenhandels. Obwohl Kinder die schutzbedürftigsten Migranten sind, werden sie im internationalen Flüchtlingsrecht und in den US-Einwanderungsgesetzen nicht anders behandelt als Erwachsene. Infolgedessen stehen Kinder vor enormen Herausforderungen, wenn sie Zuflucht suchen und sich bemühen, sich in Rechtssystemen zurechtzufinden, die keinen ihrem Alter und ihrer Entwicklung angemessenen



Schutz bieten. Diese Herausforderungen gefährden die Rechte von Migrantenkindern auf Sicherheit, Einheit der Familie und Staatsangehörigkeit – universelle Grundsätze, die in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes verankert sind und in Einklang mit der katholischen und jesuitischen Lehre stehen.

Als Antwort auf die Krise der wachsenden Migration und den fehlenden Schutz der Kinder forschen das CHRC und seine Studenten auf nationaler und internationaler Ebene, bieten den Migranten direkte Dienstleistungen an und unternehmen politische Maßnahmen zur Beendigung von Menschenrechtsverletzungen. Die Studenten und der Lehrkörper des CHRC setzen sich für eine äußerst bedeutende, oft lebenswichtige Aufgabe ein.

Ein durch die Pandemie verschärftes Problem

Als Folge der COVID-19-Pandemie haben die Vereinigten Staaten einen Ausweisungsmechanismus im Rahmen ihrer "Titel 42"-Politik in Gang gesetzt. Diese stützt sich auf ein archaisches Gesundheitsschutzgesetz, um Migranten den Zugang zu dem nach US- und internationalem Recht vorgeschriebenen Asylverfahren zu verweigern. Die Studenten des CHRC haben eine Studie über die Auswirkungen dieser Politik durchgeführt. Sie entdeckten, dass mehr als 13 000 unbegleitete Kinder aufgrund des Titels 42 im Schnellverfahren ausgewiesen wurden. Viele dieser Kinder wurden zuvor geheim untergebracht, wobei die nichtkommerziellen Unterkünfte weder eine Lizenz besaßen noch bekannt gemacht wurden. Durch den Einsatz von
geheimen Festnahmepraktiken wurden
Kinder in Situationen gebracht, in denen
schwere Formen des Kindesmissbrauchs
begünstigt wurden. Das CHRC veröffentlichte seine Untersuchung in einem
Bericht an die Vereinten Nationen, in
dem es die internationale Menschenrechtsgemeinschaft aufrief, diese Fragen
zu untersuchen, und die USA aufforderte, ihren internationalen Verpflichtungen
im Rahmen der Flüchtlingskonvention
und des Flüchtlingsprotokolls nachzukommen.

Die Krise an der Grenze zwischen den USA und Mexiko

Jeden Frühling organisiert das CHRC eine Reise für Jurastudenten zum weltweit überfülltesten Migrationskorridor an der Grenze zwischen den USA und Mexiko. Ziel ist die Zusammenarbeit mit Organisationen für Rechtsdienstleistungen, die Migrantenkinder und -familien betreuen. Die Loyola-Studenten sind Zeugen der wachsenden Militarisierung der Grenzen der USA und der Demütigung der Migranten durch die Gesetze und politischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten. Dazu zählen Familientrennungen und langwierige Festnahmen. Die Studenten betreuen die Migranten direkt, indem sie ihnen mit Hilfe der Vortragsreihe "Lernen Sie Ihre Rechte kennen" unter die Arme





Es muss etwas unternommen werden, um die Auswirkungen von Gesetzen und politischen Maßnahmen zu beseitigen, die den Menschen rechtstechnisch ihre Menschlichkeit absprechen.

greifen. Den Opfern von Menschenhandel helfen sie beim Aufsetzen der Asyl- und Visaanträge. Einwanderer, die über einen Anwalt verfügen, haben eine zehn Mal höhere Chance, Schutz in den Vereinigten Staaten gewährt zu bekommen.

Eindrücke einiger Jurastudenten

"Die Auffanglager für Migranten zu besuchen und mit Anwälten zusammenzuarbeiten, die den festgenommenen Einwanderern helfen, hat mir gezeigt, dass die Vereinigten Staaten die Migranten kriminalisieren und entmenschlichen. Die Menschen, auf die ich gestoßen bin, flohen vor extremer Gewalt und wollten sich verzweifelt in Sicherheit bringen. Es waren keine Verbrecher, sie wollten lediglich eine Chance auf ein neues Leben, also auf etwas Ähnliches wie das, was meine Mutter getan hat, als sie unsere Familie in die Vereinigten Staaten brachte" (Francesca W. Chimenelli).

"Ich glaube, ich habe als zukünftiger Anwalt eine besondere Verpflichtung, mich für einen besseren Zugang zu Ressourcen und Vorteilen für Einwanderer einzusetzen. Es geht um Rechte, die den Bürgern der USA immer zugestanden haben, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Die Dichotomie zwischen dem Wir' und dem "Sie' muss aufgelöst werden, und es muss etwas unternommen werden, um die Auswirkungen von Gesetzen und politischen Maßnahmen zu beseitigen, die den Menschen rechtstechnisch ihre Menschlichkeit absprechen. Es erfordert von den künftigen Anwälten, die neue Gesetzgebung unter dem Gesichtspunkt der Auswirkungen auf die ausgegrenzten Gruppen zu studieren" (Malachy Schrobilgen).

Dieses Jahr marschierten die Studenten zusammen mit der Kino Border Initiative durch die Wüste entlang der Grenzmauer zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Die Grenzinitiative Kino ist eine Menschenrechtsorganisation der Jesuiten, die auf beiden Seiten der Grenze tätig ist. Der Marsch zeigte die extrem gefährlichen Bedingungen, die diese Personen zu ertragen haben, die Teil der Menschenfamilie sind. Ihr Leid ist das Resultat politischer Maßnahmen, aufgrund derer immer mehr Kilometer dieser Mauer errichtet werden, die den Zugang zu legalen Einreisemöglichkeiten beschränken. Die Jurastudenten Lovolas drückten ihre Solidarität mit der Erfahrung der Migranten aus, die verzweifelt Sicherheit, Zuflucht und Familienzusammenführungen in den Vereinigten Staaten anstreben. Genau das war es, was jene suchten, die in der Sonoran-Wüste auf tragische Weise durch Erschöpfung, Wassermangel oder Verletzungen ums Leben gekommen sind.

"Mir hat der Aufruf der Jesuiten zur Aktion immer gefallen: ,Geht hinaus und entflammt die Welt'. Es ist ein sehr passendes Bild, nachdem ich die Grausamkeit unseres Rechtssystems aus nächster Nähe gesehen habe: Es gibt viele Dinge, die ich gerne verbrennen würde (natürlich auf eine Art und Weise, die der heilige Ignatius gutheißen würde!). Diese Erfahrung hat mich dazu gebracht, mich neu zu orientieren und zu überlegen, wie ich das große Privileg, zukünftig Anwalt zu sein, zum Wohle anderer einsetzen kann" (Patrick Gilsenan).

Solange die globale Migration anhält, ist es wichtig, dass künftige Fachkräfte sich engagieren und ausbilden, nicht nur um anderen zu helfen, sondern auch um zu überlegen, wie man ein gerechteres und humaneres Einwanderungssystem schaffen kann. Indem wir interdisziplinär und systemübergreifend an der Seite von Kindern und Familien arbeiten, die von den schädlichen Maßnahmen betroffen sind, können wir etwas bewirken und soziale Gerechtigkeit fördern.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

> > kakaufkawalts@luc.edu www.luc.edu/chrc





Bauen, ausgehend von einem Traum bauen für die Zukunft

Tamás Gergely Forrai, SJ; Balázs Sárvári Provinz Ungarn

Der Beitrag der Jesuit Colleges for Advanced Studies in Ungarn als Ergänzung zu den Universitätsprogrammen.

Die für Ungarn typischen Colleges for Advanced Studies (CAS - Kollegien für Höhere Studien) sind der institutionelle Ausdruck von Studentengemeinschaften, die ihren Mitgliedern außercurriculare Aktivitäten, einen Abschluss und einen Wohnsitz bieten. Die Provinz Ungarn der Gesellschaft Jesu leitet ein CAS-Netzwerk, dessen Mitglieder sich Ungarische Jesuitenkollegien Höherer Studien nennen. Man kennt sie auch unter der Bezeichnung University Halls (Universitätskollegien). Diese fünf Zentren sind für eine bestimmte Gruppe innerhalb der CAS bestimmt. Obschon jedes einzelne ein anderes Profil hat, verbindet sie die Präsenz jesuitischer Werte und Praktiken in ihren Gemeinschaften und Aktivitäten. Jedes dieser fünf Kollegien stellt eine Art Keimzelle dar, die zur Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Studenten beiträgt. Das Angebot reicht von sozialer Inklusion über Förderung für Hochbegabte (GATE - Bildung für Begabte und Talentierte) bis hin zu fortgeschrittener Religionsausbildung und manchmal auch Best Practices für das Leben in anderen Ländern der Europäischen Union.



Große Träume. Ein Zeugnis von Tamás Forrai, SJ, Gründer des Jesuitenkollegs Höherer Studien St. Ignatius

Wer könnte das Jahr des Regimewechsels vergessen, so angefüllt von Hoffnung, wie es war, wo jeder Tag eine neue Krise zeitigte! Ich, Tamás Forrai, Iesuit, beendete im Frühjahr 1989 mein Hochschulstudium. Bereits in den Vorjahren hatten wir gewisse eingeschränkte Freiheiten genossen, die es ermöglichten, christliche Programme unter Studenten zu organisieren, mehrheitlich rezeptiver Natur. Wir beschäftigten uns mit der rudimentären Veröfließen sich nicht vermeiden: Was war hier und jetzt das Wichtigste beim Wiederaufbau unseres Lebensumfelds? Und welche Rolle spielte dabei die Kirche? Wir lebten auf dem Höhepunkt der

fentlichung von Büchern und Zeitungen

und der Organisation von Begegnungen. Endlose Diskussionen über das Zeitthema

Hoffnungen und Möglichkeiten, als das Ergebnis der Wahlen vom April 1990 bekannt gegeben und eine neue Regierung gebildet wurde. Mit einem ersten Gesetz wurde der interne bewaffnete Flügel der Kommunistischen Partei, die "Arbeitergarde", abgeschafft, und zivile Organisationen konnten sich um die Nutzung ihres Eigentums (die kleinen Kasernen) bewerben. Ist es möglich, von größeren Dingen

zu träumen? Unsere Gruppe befasste sich hauptsächlich mit jungen Menschen und Studenten. Wir fragten

uns daher: "Was brauchen sie im Moment wirklich?" Dies war der Schwerpunkt unserer Suche. Aus dieser Frage ergaben sich bald viele weitere: Wie können Universitätsstudenten besser darauf vorbereitet werden, eine ernsthafte und verantwortungsvolle Rolle in allen Bereichen der Gesellschaft zu übernehmen? Was würde ihnen helfen, nicht nur in ihrem Beruf hervorragende Leistungen zu erbringen, sondern auch



Unser Jesuiten-CAS trägt zu Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität bei, indem es den persönlichen Austausch und die Breite und Offenheit des Wissens in den Vordergrund stellt, anstatt sich auf Arbeitsmarktstandards zu konzentrieren.

über eine solide Weltanschauung und ein spirituelles Fundament zu verfügen? Welche Art von Unterstützung brauchten sie, um den Wunsch zu verspüren, sich in die Gemeinschaft einzubringen und sich überall dort zu engagieren, wo sie arbeiten? Wir sahen die Antwort in einem bestimmten Kollegienmodell, und unverhofft wurde uns eine dieser kleinen Baracken zur Verfügung gestellt, um unser Projekt zu verwirklichen.

Gemeinschaftsbildung: aktuelle Perspektiven, von Balázs Sárvári, Rektor der **SZIK**

Aus dieser kleinen Baracke ist das Jesuitenkolleg Höherer Studien St. Ignatius (SZIK) in Budapest geworden. Diese Einrichtung hat gerade ihren 30. Gründungsjahrestag gefeiert. Während dieser Dekaden hat sie sich zu einem Hauptakteur innerhalb der ungarischen Kollegien Höherer Studien entwickelt. Die Quintessenz eines klassischen CAS ist es, dass alle Studenten an der demokratischen Verwaltung teilhaben. Sie tragen auch die Verantwortung der Leitung. Gleichzeitig ernennt der Orden in den Einrichtungen der Jesuiten



einen Rektor, der für die Überwachung zuständig ist, ohne aber die Selbstverwaltung des CAS einzuschränken.

In der Zwischenzeit hat der Jesuitenorden eine Körperschaft geschaffen, um seine CAS zu vereinen. Sie umfasst drei Universitätskollegien in Ungarn, eines in Belgien und eines in Rumänien. Alle Jesuitenkollegien Höherer Studien in Ungarn funktionieren auf der Grundlage der jesuitischen Spiritualität, wobei jedes von ihnen über unterschiedliche Merkmale und Gemeinschaften verfügt. Diese sind das Resultat spezifischer Gruppen von Studenten, denen gedient wird.

In diesem Zusammenhang ist das SZIK in Budapest eine interdisziplinäre Gruppe von hoch gebildeten, intellektuell und sozial verantwortungsbewussten Studenten. Es ist tief im nationalen CAS-Netzwerk verwurzelt und organisiert jährlich eine Vielzahl von Veranstaltungen zu Themen des öffentlichen Lebens und der Religion. Einige dieser Veranstaltungen haben auch ein wissenschaftliches Profil. Das Programm eines anderen CAS der Jesuiten wurde für Schüler mit Roma-Identität konzipiert. Ihr Einfluss und ihre Errungenschaften vervielfachen sich in den Gemeinschaften ihrer Mitglieder und in der gesamten Gesellschaft. Auch



in Szeged, der drittgrößten Stadt Ungarns, gibt es ein CAS, das sich auf regionale Interessen oder Anliegen konzentriert. István Muzslay, SJ, gründete das Collegium Hungaricum Lovaniense in Belgien, das es sich zum Ziel gesetzt hat, unter seinen Mitgliedern eine globale Sichtweise auf aktuelle Themen zu verbreiten und lebhafte Debatten über internationale Themen zu organisieren. Das Zentrum in Tärgu-Mureş in Rumänien konzentriert sich auf die Gründung kleiner Gemeinschaften von Mietern und die Bereitstellung religiöser und beruflicher Hilfsmittel für die persönliche Entwicklung.

Unser Jesuiten-CAS trägt zu Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Solidarität bei, indem es den persönlichen Austausch und die Breite und Offenheit des Wissens in den Vordergrund stellt, anstatt sich auf Arbeitsmarktstandards zu konzentrieren. Unsere Studenten verbinden spirituelle, berufliche, gemeinschaftliche und sozial verantwortliche Aktivitäten. So werden Spendenaktionen, wissenschaftliche Konferenzen, sportliche Aktivitäten und viele andere Projekte in das Jahresprogramm aufgenommen. Da eines der markantesten Worte der Jesuitenidentität des CAS *Magis* ist, haben unsere Studenten immer im Sinn, mehr für das Wohl der Menschheit zu tun.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

rektor@szentignac.hu https://www.szentignac.hu/en/





CERAP Sozial. "Eine hoffnungsvolle Zukunft" für junge Afrikaner

Esso-Molla Marcel Tchabounono Interimsleiter der ASMU Provinz Westafrika

Die Früchte des Forschungs- und Aktionszentrums für den Frieden durch Berufsausbildung für junge Menschen.

Morgens am 24. Februar 2022 in Abidjan, der Hauptstadt der Elfenbeinküste: In den Gärten des Centre de Recherche et d'Action pour la Paix (CERAP - Forschungs- und Aktionszentrum für den Frieden) hört man einen Tumult, man hört Beifallsrufe. Die Jugendlichen schreien vor Freude. In den Gesichtern der Eltern liest man gleichzeitig Zufriedenheit und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für ihre Kinder. Momente der Dankbarkeit für

die Ausbilder dieser jubelnden jungen Menschen. Und die Gäste teilen all diese Freude. Es handelt sich um die Veranstaltung zur Verleihung der Diplome und der Ausstattung für die jungen Menschen, die gerade drei Jahre Berufsausbildung abgeschlossen haben.

Die 24-jährige Ester geht über das für die Zeremonie aufgebaute Podium, als wäre es eine Modenschau. Stolz trägt

sie das Kleid, das sie selbst geschneidert hat. Ihrem Gesicht ist die überbordende Freude deutlich abzulesen. Um bis hierher zu gelangen, war viel Mut und Hingabe von Nöten, um Schneiderkurse in einem Unternehmen zu belegen, während sie gleichzeitig komplementäre Kurse in Alphabetisierung, Persönlichkeitsbildung und Management besuchte; zusätzlich begleitete sie ein Tutor, der sie während der drei Jahre der Ausbildung jede Woche





besucht hat. An diesem Tag ist für Ester "aus dem Erdöl des Dorfes Kerosin geworden", wie man in Abidjan zu sagen pflegt: Von nun an kann Ester ihr Leben als Segen betrachten, da sie jetzt die unharmonischen Stimmen, die sie in Armut und Fatalismus gefangen hielten, weit hinter sich gelassen hat. Ester gehört heute zu jener großen Zahl junger Männer und Frauen aus der Elfenbeinküste, die nicht eingeschult sind, die Schule abgebrochen haben und zwischen 14 und 25 Jahren alt sind. Seit 1985 werden sie unterstützt von der Sozialaktion in Städtischen Umgebungen (ASMU). Es handelt sich um eine Sozialabteilung des CERAP (Zentrum für Friedensforschung und -aktion), die Chancen bietet, durch Ausbildung in verschiedenen Berufen eine hoffnungsvolle Zukunft zu schaffen.

Wenn die ASMU die Intuition hatte, sich zu verpflichten, "an der Seite der Armen, der Ausgestoßenen der Welt und jener, deren Würde verletzt wird, den Weg einer Mission der Versöhnung und der Gerechtigkeit zu beschreiten" - wie wir heute sagen würden -, so geschah dies aufgrund der Parteinahme für die Armen, die für die Kirche wichtig und für die Identität und Mission der Gesellschaft Jesu kennzeichnend ist. Für die Jesuiten geht es darum, an der Mission Christi mitzuwirken, der gekommen ist, um eine Welt zu schaffen, in der Glaube und Gerechtigkeit die Werte sind, die jede unserer Handlungen leiten. In der Tat geht es darum, die Würde des Menschen zu fördern, indem die wirtschaftliche und soziale Ausgrenzung der am stärksten gefährdeten und benachteiligten jungen Menschen verringert wird.

Und wie funktioniert es?

Im Rahmen dieser Perspektive muss sich jeder junge Mensch, der eine Berufsausbildung beantragt, einem Motivationsprozess zur Unterscheidung und Bestätigung der Berufsorientierung unterziehen. Anschließend erhält er oder sie die gewählte Berufsausbildung. Parallel dazu belegt die Person Kurse zur Alphabetisierung, zur Persönlichkeitsbildung und zum Umweltbewusstsein sowie im Bereich Management.

Einige Zeugnisse

Die Zeugnisse, die die jungen Menschen ablegen, sind ergreifend. Die Alphabetisierung hat die Perspektiven von Rachel verwandelt. Sie konnte weder lesen noch





Schulbildung, technische Ausbildung, Gemeinschaftsraum: das Rezept des sozialen CERAP.



Geht es darum, die Würde des Menschen zu fördern, indem die wirtschaftliche und soziale Ausgrenzung der am stärksten gefährdeten und benachteiligten jungen Menschen verringert wird.

99

schreiben und ist heute Schneiderin. Die durchgeführte Ausbildung wirkt sich zweifelsfrei stark auf das Leben der jungen Menschen aus.

Im Interview erzählt uns Audrey Folgendes: "Früher habe ich nichts gemacht, heute bin ich Friseurin. Was mich am stärksten beeindruckt hat? Die Tagung zum Thema Umweltbewusstsein! Ich kann jetzt nichts mehr einfach auf den Boden werfen, selbst wenn es sich um etwas Unbedeutendes handelt. Ich war sehr beeindruckt."

Junior ist heute Polsterer. Früher war er Müßiggänger, der vollauf damit beschäftigt war, nichts zu tun. Er sagt uns: "Die Veränderung ist enorm! Früher wachte ich auf und ging zu meinen Freunden, um mich mit ihnen zu unterhalten. Jetzt habe ich dafür keine Zeit mehr. Ich muss arbeiten und mein Leben aufbauen. Ich weiß mich Erwachsenen gegenüber zu behaupten. Die Leute sagen mir ebenfalls, dass ich mich geändert habe."



Für Raïssa war der Managementkurs der beeindruckendste: "Der Kurs über Geschäftsführung hilft mir sehr. Bevor ich zum Einkaufsmarkt gehe, mache ich jetzt immer eine Liste. Ich mache auch eine Liste meiner Ausgaben und Lohneinnahmen."

Jacques, der heute Zimmermann ist, fasst es in folgenden Worten zusammen: "Heute hat mein Leben einen Sinn, morgen werde ich ein besserer Mensch sein." Nebenbei bemerkt, nach Abschluss der Berufsausbildung wird eine Begleitung in Gang gesetzt, um den jungen Menschen zu helfen, einen Arbeitsplatz zu schaffen bzw. einen Job zu bekommen.

Um diese Wege mit Hilfe der Berufsausbildung in Einklang zu bringen, bietet ASMU jungen Menschen aus benachteiligten Verhältnissen Abidjans diese Möglichkeit, damit sie sich trauen, "das Erdöl des Dorfes in Kerosin zu verwandeln". Indem ASMU ihnen hilft, Fatalismus und Versagensängste zu überwinden, bietet sie ihnen eine Traumchance: aus schwierigen Situationen herauszukommen, um selbst eine hoffnungsvolle Zukunft in und für ihre eigene Gesellschaft zu schaffen. Wenn ASMU sich für die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher entschieden hat, dann zweifellos im Hinblick auf den Beginn einer neuen Welt. ASMU ist wie Nelson Mandela der Ansicht, dass "Bildung die mächtigste Waffe ist, die wir einsetzen können, um die Welt zu verändern".

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

info@cerap-inades.org www.cerap-inades.org





Gemeinschaft der Verbindungen

Francesco Occhetta, SJ Euromediterrane Provinz

Eine Brücke zur Zukunft errichten, um an neue Ufer zu gelangen: Dies ist die Mission von Comunità di Connessioni [Gemeinschaft der Verbindungen], die sich seit zwölf Jahren für eine Vertiefung der sozialen und politischen Fragen im Lichte der Sozialdoktrin der Kirche und der ignatianischen Spiritualität einsetzt.

Wir sind eine plurale und nichtpolitische Vereinigung, die sich aus Menschen junger und mittlerer Jahrgänge zusammensetzt und den Dialog und die Kompetenz als Werkzeuge einsetzt.

Alles begann, als ich viele sehr fähige junge Menschen begleitete, die sich jedoch desillusioniert und vereinsamt fühlten. Die zahlreichen nationalen

Vereinigungen, denen sie angehörten, reichten nicht mehr aus. Sie baten uns Jesuiten, wir sollten ihre Ausbildung für das soziale und politische Leben koordinieren. Also dachte ich daran, sie zu verbinden, indem ich ihnen einen Ort, eine Methode, Inhalte und die Möglichkeit zum Aufbau einer Gemeinschaft anbot. So entstanden die Begegnungen, die Ideen, die Projekte, und im Laufe der

Zeit habe ich gesehen, wie viele junge Menschen sich engagierten und durchstarteten. Viele Jahre nahm uns *La Civiltà Cattolica* auf, jetzt versammeln wir uns in der Kirche Il Gesù in Rom.

Im Laufe dieser Jahre haben rund 1200 junge Menschen aus dem ganzen Land das Programm durchlaufen. Es geht uns nicht um große Zahlen, sondern darum, das Treibmittel des Teigs zu sein. Deshalb wählen wir jedes Jahr etwa 100 Jugendliche aus, die in ihren eigenen Lebenskontexten einen Multiplikatoreffekt entwickeln werden.

In der Comunità di Connessioni finden sie zunächst ein Bildungsmodell, das wie ein mehrstöckiges Gebäude funktioniert. Wir sind bekannt für unsere "Kurse politischer Bildung", auch #formpol genannt, die auf vier Erfahrungen aufbauen. Die erste ist die spirituelle, die in der Anwendung bestimmter spiritueller Praktiken auf das politische Leben besteht: zu ihnen zählen die Unterscheidung, die Kontemplation, die Meditation und die Deutung von Träumen und Sehnsüchten. Hinzu kommen Erfahrungen bei der Untersuchung dringender politischer Fragen; interne Debatten, in denen wir die jesuitische Kasuistik aktualisiert haben; und schließlich unsere Präsenz in der öffentlichen Debatte über soziale Netzwerke.

Darüber hinaus haben wir eine Gruppe mit dem Namen "Spirituelle Dialoge in der Welt", die ihre Erfahrungen auf multidisziplinärer Ebene austauscht.

Während der Pandemie haben wir eine Online-Zeitschrift geschaffen. Es handelt sich um eine eingetragene Publikation, in der neben Artikeln auch Podcasts ("Worte in Verbindung"), Interviews mit bekannten Persönlichkeiten, die den Titel "Fünf Fragen an …" tragen, und Videos unserer Treffen. Wir sind ganz erstaunt, dass die bekanntesten Nachrichtenagenturen des Landes unsere Artikel weiterverbreiten.

Eine Gruppe verwaltet unsere Profile in sozialen Netzwerken, um Wege der "sozialen Freundschaft" zu schaffen. Wir haben gelernt, dass gesellschaftliches Zusammenleben in erster Linie eine Frage der Worte ist. Zuerst vernehmen wir die Realität, dann sprechen wir, dann versuchen wir, Zeugnis für das abzulegen, was wir glauben, und schließlich verpflichten wir uns, unseren Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Wir koordinieren auch Erfahrungen im Bereich der Best Practices seitens lokaler Verwaltungen, Diözesen, Verbände und Stiftungen, denen wir im Gegenzug unser Schulungsmodell zur Verfügung stellen. Der Abschluss der Ausbildung erfolgt im institutionellen Rahmen, etwa dem des Quirinals oder des Senats, um ein politisches Thema zu diskutieren. Im September treffen wir uns auch in einem Heiligtum zu drei Tagen des Gebets und des Austauschs.

Wir haben mehr als 100 Redner empfangen, darunter viele Minister, Richter und Professoren und sogar David Sassoli, den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments, der uns immer unterstützt hat.

In den letzten zwölf Jahren hat sich eine Gemeinschaft gebildet. Wir sind Menschen mit multidisziplinären Fähigkeiten und einer Methode, die es uns ermöglicht hat, eine Gemeinschaft zu werden. Eine "Gemeinschaft" zu sein bedeutet für uns, integrativ zu sein, "Verbindungen" herzustellen, um auf nationaler Ebene lokale Erfahrungen mit

66 ____

Wählen wir jedes Jahr etwa 100 Jugendliche aus, die in ihren eigenen Lebenskontexten einen Multiplikatoreffekt entwickeln werden.

"











bewährten Praktiken zu verknüpfen, die auf höherer Ebene nicht miteinander verbunden sind, und gleichzeitig Parteien, kulturellen Vereinigungen und Unternehmen unsere Methode und unsere Kompetenzen anzubieten. Wir landen allein und heben gemeinsam ab, um das neue Modell des integralen Humanismus zu fördern, das die Kirche der Welt in den Enzykliken *Laudato si* und *Fratelli tutti* vorschlägt.

Wir vermitteln politisches Denken, weil "jede Krise eine Einladung zur Freiheit ist", wie Hannah Arendt sagte. Andernfalls, wenn die Ausbildung keine authentischen Worte hervorbringt, werden "falsche Worte, die oft wiederholt werden, für wahr gehalten", wie die Nazis zu sagen pflegten. Andererseits bewahren wir im Angesicht der Gewalt "einen festen Geist und ein weiches Herz", wie uns die Erfahrung der Weißen Rose lehrt.

Deshalb schreiben wir Bücher oder intervenieren in der nationalen Presse, um die gewonnenen Erfahrungen weiterzugeben und die politische Debatte zu fördern.

Nach Jahren der Ausbildung leisten einige von uns auf verschiedenen Ebenen Dienst in den Institutionen. Wir sind immer noch arm und finanzieren uns selbst. Das hindert uns aber nicht daran, einflussreich zu sein. Wir debattieren mit sehr vielen Parlamentariern.

Wir untersuchen Themen wie die Veränderungen in der Arbeitswelt, die restaurative Gerechtigkeit als Alternative zur Rache, Verfassungsreformen, um einfachere und integrativere Regeln zu finden, und Europa als neuen gemeinsamen Raum, in dem wir leben. Im Jahr 2022 haben wir uns mit dem Thema Biopolitik befasst, denn Macht kann nicht nur den Verstand, sondern auch den Körper, Gefühle und Emotionen und sogar das Verhalten kontrollieren.

Wir können Folgendes bezeugen: Bei der politischen Unterscheidung zählt der Weg mehr als das Ziel. Wir wachsen, 66

Wir vermitteln politisches Denken, weil "jede Krise eine Einladung zur Freiheit ist".

Hannah Arendt

77

indem wir versuchen, Wahrheit und Freiheit, Gesetz und Verantwortung, Autorität und Gehorsam miteinander zu verbinden. Letzterer kommt vom lateinischen *ob-audire* und bedeutet wörtlich: dem Anderen zuhören. Das ist es, was Pater Ignatius uns gelehrt hat: "Kontemplativ in Aktion" zu sein in der sozialen und politischen Welt.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo





Die Schüler sind nicht die Zukunft ... Sie sind die Gegenwart!

Jimena Castro

Lateinamerikanischer Verband der Kollegien der Gesellschaft Jesu (FLACSI) Konferenz der Provinziäle der Gesellschaft Jesu Lateinamerikas (CPAL)

> "Ihr, liebe junge Freunde, ihr seid die Gegenwart! Ihr seid nicht die Zukunft. Ihr jungen Leute seid das Jetzt Gottes!"

16.100 4.308 13.974 1.060 589 805 6.230

Papst Franziskus WJT Panama, 2019

Seit 20 Jahren artikuliert FLACSI die Arbeit von 12 Erziehungsnetzwerken, die in 18 Ländern der Region tätig sind, sowie die eines Territoriums.



130 000 Schüler: das "Jetzt" des Lateinamerikanischen Verbands der Kollegien der Gesellschaft Jesu (FLACSI), der der Konferenz der Provinziale der Gesellschaft Jesu Lateinamerikas (CPAL) sowie der Internationalen Kommission für das Apostolat der jesuitischen Erziehung (ICAJE) angehört.

Die Mission von FLACSI besteht in der Förderung von Initiativen im Dienst des Erziehungs- und Sozialwandels in der Region. Diesbezüglich setzt man auf eine integrale humanistische Ausbildung von Männern und Frauen, wobei die Vielfalt von Kontexten und Realitäten eine entscheidende Rolle spielt.

Die kosmopolitische Ausbildung der Schüler ist einer der Arbeitsschwerpunkte, welcher wiederum dreigeteilt ist: die Arbeit mit Migranten, das Umweltbewusstsein und die ignatianischen Führungsqualitäten. Der Ansatz beruht auf pädagogischen Vorschlägen, die sich auf das Paradigma der Ignatianischen Pädagogik stützen. Sie vereinen Prozesse der Sensibilisierung und Annäherung junger Menschen an die verschiedenen Realitäten mit Hilfe des kritischen Denkens, der Ausbildung, der Reflexion, des Dialogs und der sozialen Mobilisierung. All dies geschieht in dem Bestreben, die Jugend durch konkrete Aktionen einen Beitrag leisten zu lassen, der auf der Grundlage des Prinzips der Mitverantwortung einen positiven Effekt auf ihre lokalen Gemeinschaften hat.

Eine gemeinsame Identität in der Bildungsmission; eine sensible, kritische und aktive Geisteshaltung der Jugend gegenüber der Welt; und der Einsatz technologischer Mittel für die Netzwerkarbeit: Dies sind drei grundsätzliche Elemente, die zur Entwicklung der Initiativen von FLACSI beitragen. Es handelt sich um Initiativen, die Lehrkräfte und Schüler des gesamten Kontinents miteinander verbinden sollen, wobei eigene Erfahrungen durch fremde Lernprozesse bereichert













werden. Dies trägt dazu bei, Horizonte zu entdecken, die geteilt werden.

feindlichkeit berücksichtigt, die es in unserer Geschichte immer gegeben hat".

Erfahrungen und Zeugnisse als Beweis

Die geeignetsten Personen, um über die Früchte der Initiativen von FLACSI zu sprechen, sind zweifelsfrei ihre Protagonisten. Aus diesem Grund teilen wir einige Erfahrungen und Zeugnisse, die das Engagement der ignatianischen Jugend für regionale und globale Themen belegen. Es ist das Resultat der Initiativen, die sich aus den oben genannten Tätigkeitsfeldern ergeben.

"Wir sind alle Migranten"

#WirSindAlleMigranten ist eine symbolische Aktion, in der zwei Projekte sich vereinen: "Jugend für Gastfreundschaft", das der Förderung von Solidarität mit Migranten dient, und der "Internationale Werkstattkurs Arrupe", eine persönliche und gemeinschaftliche Erfahrung, die der Jugend hilft, ihr Selbstbewusstsein, ihre Urteilskraft, ihre Spiritualität und ihre Führungsqualitäten wachsen zu lassen, indem sie ermutigt wird, ihre Dienstbereitschaft in Aktionsverpflichtungen umzuwandeln. Nach der Teilnahme an diesen Projekten führten Schüler chilenischer Kollegien am Internationalen Tag der Migranten eine Aktion vor dem Amtssitz des Staatspräsidenten durch. Sie vermittelten eine Botschaft der "Empathie mit denjenigen, die auf der Suche nach neuen Möglichkeiten in unser Land kommen und sich leider dem bürokratischen System stellen müssen, um sich integrieren zu können. Dabei werden weder der Rassismus noch die Fremden-

"Ignatianer für die Umwelt"

Kollegienschüler aus Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Guatemala, Panama, Puerto Rico und Uruguay nahmen an der Klimaschutzbewegung 2019 teil. Sie folgten damit dem Aufruf des Projekts "Ignatianer für die Umwelt". Es wurden unter anderem Pädagogik- und Reflexionssitzungen in Zusammenarbeit mit ihren Erziehungsgemeinschaften durchgeführt und Straßendemonstrationen in ihren Städten abgehalten.

Internationaler Werkstattkurs Arrupe

"Der IWK Arrupe war eine erfüllende Erfahrung, die dem Erleben von Demokratie und der Herausbildung eines empathischen und ethischen Selbst diente. Ich betrachte ihn als entscheidend für meine staatsbürgerliche Ausbildung" (Vinícius Azi, Absolvent des Kollegs Antonio Vieira (Brasilien), Teilnehmer des IWK Arrupe).

"Schüler und Mitglieder unserer Gemeinschaft aus dem ganzen Kontinent kennenzulernen, um uns gegenseitig zu erziehen, Umwelt- und Wirtschaftsfragen mit Menschen vom anderen Ende der Welt zu diskutieren (...), ist die wahre Bedeutung von Mehr Sein" (Francisco Soler, Absolvent des Kollegs Colegio Mayor de San Bartolomé (Kolumbien), Berater des IWK Arrupe).

"Dank des Präsenzkurses und des Online-Workshops Arrupe bin ich Zeuge des Samens, der auf der fruchtbaren Erde dieser Schüler gesät worden ist. Ihr Leben wurde von dem Leben anderer berührt, wobei es nie die gleichen waren" (Rafael Souza, Begleiter des IWK Arrupe).

Herausforderung für die Zukunft

Die Besorgnisse und gemeinsamen Interessen der Jugend des Kontinents zu identifizieren, ist eine ständige Herausforderung für uns. Das gleiche gilt für das Zuhören, den Dialog und die Teilnahme.

Unser Engagement bestand und besteht darin, ihre Stimme zu stärken und sie beim Aufbau einer hoffnungsvollen Zukunft zu begleiten. Dieses Engagement ist stärker denn je. Wie Papst Franziskus nämlich sagt: Angesichts der Zerstörung der Welt "läuft uns die Zeit davon", und die Gegenwart - unsere Jugend - braucht uns jetzt mehr denn je.

Ubersetzung: Juan Antonio Albaladejo

jimena.castro@flacsi.net https://www.flacsi.net/estudiantes/





Die "Jesuitenwochen" in den Bildungszentren

Pascal Gauderon, SJ Französischsprachige Westeuropäische Provinz

Seit 2017 werden in den Jesuitenkollegien Frankreichs regelmäßig Animationsfestivals veranstaltet, die darauf abzielen, den Teilnehmern die Jesuiten, deren Leben und Missionen näherzubringen. Eine schöne Form, die "Missionen" von einst neu zu erschaffen ...

PRINZIP: Während der "Jesuitenwoche" organisiert das Kolleg in Zusammenarbeit mit uns Ausstellungen, Konferenzen, pädagogische Workshops, Momente der Geselligkeit, spirituelle Begegnungen, Zeugnisse, besondere Mahlzeiten, Freizeit- und Kulturaktivitäten, Aufführungen, Streitgespräche, Versammlungen und Feste. Der Stundenplan aller Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer, Mitarbeiter, ehemalige Akteure) wird so angepasst, dass alle teilnehmen können. Wir machen verschiedene Vorschläge, und das Zentrum wählt

nach Belieben aus. Die Schule bittet ihrerseits die Gesellschaft Jesu um bestimmte "Dienste", die ihr wichtig erscheinen, und wir versuchen, so gut wie möglich darauf zu reagieren.

ZIELE: ein lebendiger, spielerischer, feierlicher, zugänglicher und intensiver Kontakt mit der Gesellschaft Jesu - besonders dort, wo diese im Alltag weniger sichtbar ist -, um die spirituellen Wurzeln ihrer Pädagogik, ihre Missionen und ihre Vorgehensweise in Erinnerung zu rufen; aber

Ein lebendiger, spielerischer, feierlicher, zugänglicher und intensiver Kontakt mit der Gesellschaft Jesu.

auch, um dieses Charisma dank geteilter Erfahrungen und Begegnungen mit Leben zu erfüllen. Es geht also darum, das



Tausende Menschen feiern die "Woche der Jesuiten"!

pädagogische Projekt der Jesuiten zu konkretisieren und ihm ein Antlitz zu geben.

Alle müssen davon profitieren:

die Bildungszentren, indem sie ihre Bindungen zur Gesellschaft Jesu stärken und so das Alltagserlebnis der ignatianischen Pädagogik mit Hilfe eines sichtbaren Ereignisses vertiefen, das Spuren hinterlässt.

Erwachsene (Eltern, Lehrer, Mitarbeiter, Schulleitungen), indem sie durch Begegnungen und konkrete Zeugnisse den "realen" Jesuiten kennenlernen statt des "imaginären".

Schüler, indem sie entdecken, wie wir das Evangelium im Sinne des Stils des Ignatius leben; indem sie





den originalen (und originellen) Charakter ihrer Schule verstehen; indem sie unsere Missionen entdecken (JRS, Lehrgänge, Pastoral, Exerzitien ...); indem sie über ihre religiöse Berufung nachdenken; vor allem aber, indem sie von Jesus und dem Evangelium hören; indem ein Raum des Dialogs geschaffen wird für den Glauben, den Sinn des Lebens, die Freiheit, das Engagement, die Treue, den Dienst, die Vergebung.

 Jesuiten, indem sie die Schulen (wieder)entdecken und die Mission gemeinschaftlich leben.

SAISON 1, SAISON 2: Zwischen November 2017 und März 2021 haben sieben

große Veranstaltungen stattgefunden (sieben unterschiedliche Städte, 16 Bildungszentren, 15.000 Schüler). Die Pandemie war zwar ein Störfaktor, hat die Jesuitenwochen jedoch nicht aufhalten können!

Seit 2021 wurden auch andere, einfachere Veranstaltungen organisiert, die weniger materielle Ressourcen erforderten. Es gab auch eine erste Anpassung des Programms in einer Ingenieurschule und eine große Veranstaltung in Belgien (Namur). Zweifelsohne vielversprechende Erweiterungen und Veränderungen zusätzlich zu den Veranstaltungen, die inzwischen zu Klassikern geworden sind und alle drei oder vier Jahre in den besuchten Schulen wiederholt werden.



Die erste Saison war sehr bereichernd und intensiv, die zweite ist gut angelaufen ... welche Überraschungen hält die dritte Saison für uns bereit?

Ubersetzung: Juan Antonio Albaladejo

pascal.gauderon@jesuites.com https://www.loyola-education.fr/



Zeugnisse von Lehrern

Verkörperte und lebendige Begegnungen mit Jesuiten, authentische Worte, sinnhaft und leicht verständlich: Jeder war erstaunt. Es war wie ein Hauch von Gnade ...

Eine wahre Offenbarung für mich!

Besondere Momente mit den Jesuiten zu teilen, war sehr bereichernd und spannend.

Was für eine reichhaltige Woche! Die Freude war groß, und auch die Hingabe und Einfachheit! Alle Kollegen haben kleine Lichter in die Herzen gesät. Und ich bin mir sicher, dass wir die Früchte bei den Jüngsten und bei den Erwachsenen sehen werden!

Ich gehe gestärkt und mit einem fröhlichen Herzen nach Hause!

Ihr habt das super gemacht! Ermutigend, fröhlich, einfach, lustig, zuvorkommend, tiefgründig, bezeugend, einfallsreich, musikalisch, magisch, für jeden erreichbar, dynamisierend!

Sobald es geht, bitte wiederholen!

Zeugnisse von Jesuiten

Die Mission mit den Kollegen zu teilen, war sehr trostreich!

Am Ende dieser Erfahrung gehe ich beseelt nach Hause und behalte die Gesichter all jener Menschen in meinem Gedächtnis, die ich getroffen habe. Ich schließe sie alle in meine Gebete ein.

Wunderbare Erfahrung einer "Mission aus dem Inneren heraus" im Dienste der Förderung des Jesuitencharismas unserer Institutionen.

Zeugnisse von Eltern

Unsere vier Kinder fühlten sich von allem, was sie erlebt haben, berührt, bewegt und beeindruckt. Welch große Freude, sie am Abend von den Jesuitenbrüdern sprechen zu hören und wie sie sich gegenseitig von den erhaltenen Zeugnissen, den gelernten Liedern und den Entdeckungen erzählten! Die Jesuiten haben es geschafft, das Herz eines jeden zu berühren.

Was einige junge Menschen vom Zeugnis der Jesuiten gelernt haben:

Sich Gott ganz hinzugeben.

Jesus nahe zu sein und sich der Armut zu verschreiben.

Den Menschen nahe zu stehen.

Evangelisierung und Dienst.

Ihrem Engagement bis zum Ende treu bleiben.

Der Welt Freude vermitteln.

Sein Leben widmen, um im eigenen Umfeld Gutes zu tun.

Sich anderen gegenüber öffnen.

Von Null beginnen, um besser mit Gott leben zu können.

Menschlicher, selbstloser sein.

Die Verbindung zu den essenziellen Dingen beibehalten.

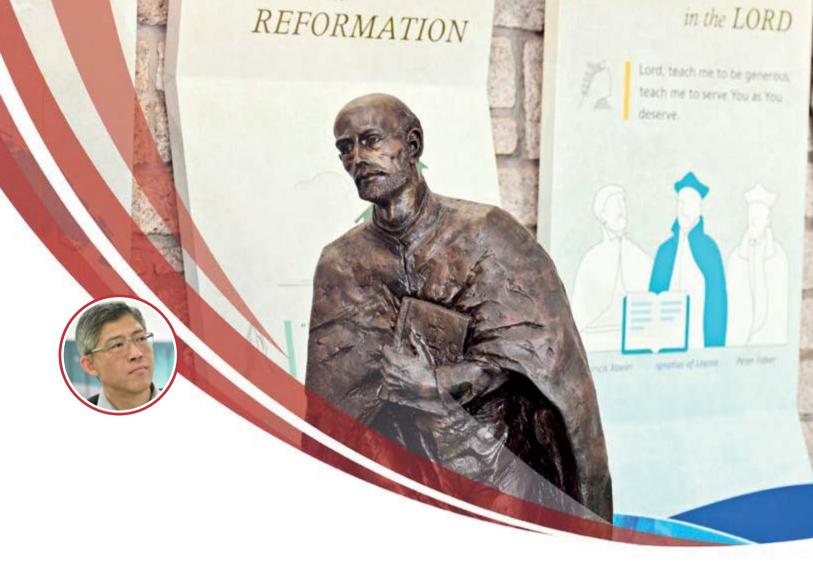
Sich in andere hineindenken, um sie besser verstehen und ihnen besser helfen zu können.

Jesuit sein, bedeutet, seine Träume aufzugeben, um neue zu schaffen.

Den Menschen helfen, sich den Sinn des Lebens bewusst zu machen

und den eigenen Weg zu finden.

Glauben, an das, was wir machen, und das, was wir machen, lieben.



Das Ignatianische Examen am Wah Yan College

John Yong Tang, SJ; Jasmine Hui Nga Man; Alan Ting Yuet Wong, SJ Wah Yan College, Hongkong Chinesische Provinz

Schüler einer jesuitischen Sekundarschule Hong Kongs teilen ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit einer Anpassung des ignatianischen Examens.

Das Wah Yan College in Kowloon ist eine jesuitische Sekundarschule in Hongkong. Es hat über 884 Schüler und rund 100 Mitarbeiter. Vor sechs Jahren entschied sich das Kolleg, das Examen in den täglichen Stundenplan aller Klassenstufen einzuführen. Jeder Schultag beginnt mit einer zwanzigminütigen, von den Jesuiten inspirierten Werteerziehung, und das Gebet des Examens findet gleich nach dem Mittagessen statt. Auf diese Weise kann das jesuitische Ethos in den Köpfen und Herzen der Schüler sowohl in der Theo-

rie als auch in der Praxis wachsen. Da die meisten Schüler und Lehrer keine Christen sind, war es notwendig, das Examen zu modifizieren. Wir mussten uns dabei zwei großen Herausforderungen stellen.

Erstens musste das Examen angepasst werden. Es wurden Texte auf Kantonesisch und Englisch verfasst, die sich dem nichtreligiösen Kontext des Kollegs anpassen. Außerdem wurde das Konzept "Gott in allen Dingen finden" ersetzt durch "Güte in allen Dingen finden". Es

verwandelt sich in das Leitmotiv, das die Reflexionen der Schüler über ihr Leben. ihren Lernprozess, ihre Freundschaften und Beziehungen durchdringt.

Zweitens mussten die Lehrer ausgebildet werden, um das Gebet des Examens leiten zu können. Es wurden ihnen einige Vorträge gehalten, und wir bereiteten für Lehrer und Schüler auch Videos vor, die als Leitfaden für jene Lehrer dienen sollten, die sich noch nicht ausreichend informiert fühlten. Die Texte und Videos



skizzierten den Grundrahmen des Examens für das Wah Yan College von Kowloon. Sobald die Lehrer das Examen beherrschten, wurden sie ermutigt, es noch weiter an den besonderen Kontext ihrer Klassen anzupassen.

Sechs Jahre später ist das Examen Teil des Schulalltags, wobei Lehrer und Schüler ausgebildet und befähigt sind, das Examen in Gruppen zu leiten. Die Resultate sind gut. Die Vorteile für die Schüler sind

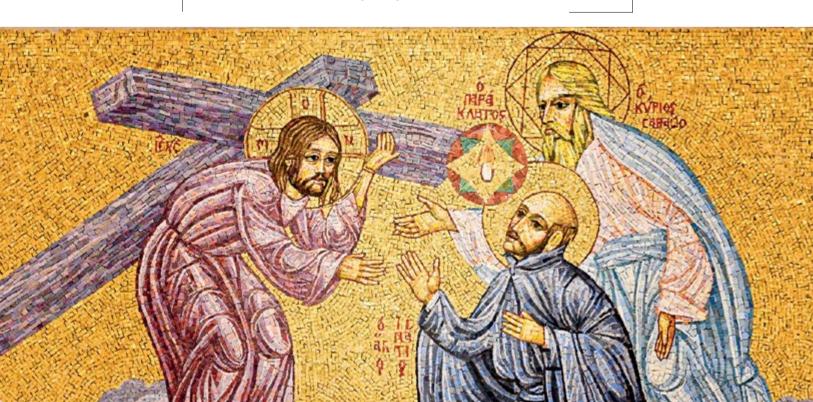


Die Schüler ruhiger und nachdenklicher geworden sind und ihr Verhalten verbessert haben.



zahlreich und umfassen eine Reihe von Bereichen, aber am wichtigsten ist, dass die Schüler ruhiger und nachdenklicher geworden sind und ihr Verhalten verbessert haben. Sie haben auch ein besseres Auftreten gezeigt. Und nun ganz konkret: Warum sollte man nicht auf die Schüler selbst hören? Wir haben vier von ihnen ausgewählt, zwei katholische und zwei nichtkatholische, um ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Examen der Schule zu beschreiben.

Mosaik der Erfahrung von Ignatius in La Storta, im Schulhof.



Einige Zeugnisse

Wir fragten:

1. Seit wann praktizierst du das tägliche Examen? Praktizierst du es nur im Kolleg oder auch zu Hause?

"Ich praktiziere das Examen seit etwa fünf Jahren. Seit dem ersten Schuljahr in Wah Yan führen wir unter der Leitung unseres Klassenlehrers das Examen jeden Tag nach dem Mittagessen durch. Ich praktiziere es sowohl in der Schule als auch zu Hause, und ich verwende es auch während der Schulferien" (Jack, nichtkatholischer Schüler der 5. Klasse).

2. Wie hilft dir die Ausübung des täglichen Examens beim Lernen und beim Wachsen als Mensch, sei es aufgrund seines Inhalts, des Formats oder seiner Schlüsselelemente? Kannst du ein Beispiel nennen?

"Die Ausübung des täglichen Examens hilft mir, reifer zu werden und gleichzeitig meine eigenen Stärken zu entdecken bzw. meine eigenen Unzulänglichkeiten zu erkennen. Bevor ich mich beispielsweise zur Wahl des Schulchorleiters stellte, habe ich über mich selbst nachgedacht, um herauszufinden, in welchen Bereichen ich über Zuversicht verfüge und in welchen nicht. Da habe ich festgestellt, dass ich nicht sehr gut darin bin, in aller Öffentlichkeit vor Menschen zu sprechen, besonders wenn es viele sind. Weiters stellte ich fest, dass ich im Geiste der Zusammenarbeit meinen Stellvertreter damit betrauen konnte. Also habe ich einen stellvertretenden Leiter gewählt, der wirklich selbstbewusst zu sprechen weiß und mich sehr unterstützt. Ich persönlich konzentriere mich mehr auf die administrativen Aufgaben. Es stellte sich heraus, dass wir trotz des alles verändernden COVID-19-Virus' sehr gut zusammenarbeiteten" (Leo, katholischer Schüler der 5. Klasse).

3. Wie fördert das tägliche Examen dein spirituelles Wachstum, das Verständnis der ignatianischen bzw. christlichen Werte?

"Das Examen hilft mir, dankbarer zu sein für das, was ich besitze, und meine schlechten Gewohnheiten zu verändern. Normalerweise konzentrieren wir uns darauf, was wir nicht haben, anstatt auf das, was wir haben. Durch das Examen werden wir jedoch daran erinnert, dass wir an das denken sollen, was wir haben, und wie es zu verbessern ist. Das bedeutet schließlich das magis. So schiebe ich zum Beispiel Aufgaben, die mehr als drei Wochen vorher gestellt wurden, in der Regel auf die letzten Tage, was dazu führt, dass sich die Aufgaben häufen, vor allem wenn Prüfungen anstehen. Darüber hinaus hilft das Examen auch, weil es mir Zeit gibt, darüber nachzudenken, wie ich mich für diese langfristigen Aufgaben motivieren kann. Ich bearbeite sie dann jeden Tag nach und nach, bevor ich mich sofort an die Hausaufgaben des Folgetages mache" (Victor, katholischer Schüler der 3. Klasse).

4. Wirst du auch nach dem Abschluss das tägliche Examen weiter machen? Warum oder warum nicht?

"Ja. Wenn ich Probleme mit meinen Uniarbeiten habe, werde ich darüber nachdenken, was ich getan habe. Auch wenn ich nicht viel Zeit habe, werde ich immer ein wenig Zeit zum Nachdenken finden. Und ich werde immer versuchen, dankbar zu sein" (Marcus, nichtkatholischer Schüler der 1. Klasse).

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

johntang3000@gmail.com https://wyk.edu.hk



Ernährungssouveränität in Red Cloud

Katie Chustak Red Cloud, Programm zur Ernährungssouveränität für Lakota-Kinder Provinz USA-Midwest

Eine Initiative, um die Jugend mit dem Land, den Nahrungsmitteln und der sozialen Gerechtigkeit in Verbindung zu setzen.

In der im amerikanischen South Dakota gelegenen Schule Red Cloud (Rote Wolke) arbeitet das Programm Ernährungssouveränität daran, die Jugend mit Nahrungsmitteln vertraut zu machen. Indem wir diese Beziehung aufbauen, fördern wir die Kenntnisse über die Nahrungsmittel der Lakhóta-Kultur, pflegen die Umwelt und verbessern den Gesundheitszustand der Gemeinschaft. Wir tun dies, indem wir sinnvolle Lernmöglichkeiten anbieten, mit lokalen Organisationen, Landwirten und Pädagogen zusammenarbeiten, und

die Bedeutung unseres Ernährungssystems hervorheben.

Ernährungssouveränität beinhaltet das Projekt "Von der Farm zur Schule", das daran arbeitet, lokale und für unsere Kultur typische Nahrungsmittel in die Schulkantine zu bringen. Ein Gewächshaus und ein schulischer Gemüsegarten bilden den Mittelpunkt des erfahrungsbezogenen Lernens der Schule sowie die Beziehung zur Gemeinschaft und zum Land. In unserer Beziehung zur Lakota-Gemeinschaft

Wenn wir nämlich versuchen, die Sprache zu retten, müssen wir die Kultur retten, indem wir unserer Generation die Lebensweise unserer Vorfahren näherbringen, um sie fortsetzen zu können.





Ernährungssouveränität in der Schule

Ein Zweitklässler, der seit dem Kindergarten am Programm teilnimmt, sagte uns: "Es gefällt mir, wenn wir Erbsen im Gewächshaus pflanzen und lebende Fische sehen und die Pflanzen und den Boden mit Nährstoffen versehen." Sein Vater äußert folgenden Gedankengang: "Als Vater und früherer Schüler freut es mich zu sehen, dass die Red Cloud Schule ein Programm Von der Farm zur Schule' entwickelt, das den Schülern dient und ihnen Zukunftschancen bietet."

Wir sehen junge Schüler, die begeistert sind, wenn sie einen Regenwurm in der Erde entdecken, eine Karotte aus dem Gemüsegarten ausgraben oder die čeyaka (Minze) entdecken, die im Schatten eines Fliederbusches wächst. Diese erfahrungsbasierten Lernmöglichkeiten vermitteln ihnen ein Gefühl des Staunens über die Natur und ein Bewusstsein für ihren Eigenwert. Indem wir die Pflanzen in unseren Anbauflächen pflegen und von der Erde um uns herum ernten, bauen wir eine Beziehung auf, die uns dazu bringt, Sorge zu tragen für unser Gemeinsames Haus. Dieser Lernprozess unterstützt auch den akademischen Lehrplan im Klassenzimmer. Ein Beispiel sind unsere Kinder-

gartenkinder, die Zählen lernen, während sie die Samen von einem getrockneten Sonnenblumenkopf in eine handgemachte Tüte umfüllen, um die Samen für die Aussaat im nächsten Jahr aufzubewahren.

Im Laufe ihres Wachstumsprozesses ändert sich die Beziehung der Schüler zum Programm und seinen Auswirkungen. Jedes Jahr haben Schüler der Sekundarstufe die Möglichkeit, im Sommer zu arbeiten, wobei sie beim Gemüseanbau helfen bzw. die Kleinsten unterrichten. Ein Schüler der letzten Klasse sagt: "Dies zeigt den



Schülern das Ergebnis ihrer Bemühungen, sich um die Erde zu kümmern, sowie andere relevante und nützliche Fähigkeiten ... Ich würde die Nahrungsmittel unserer Kultur gerne in der Schule sehen. Wenn wir nämlich versuchen, die Sprache zu retten, müssen wir die Kultur retten, indem wir unserer Generation die Lebensweise unserer Vorfahren näherbringen, um sie fortsetzen zu können."

Erfahrungen der Sommerschule

Katie Chustak, Leiterin von "Ernährungssouveränität", erzählt, dass ihre Lieblingsmomente der letzten vier Jahre des Programms jene sind, in denen die Schüler der Sekundarstufe die Grundschüler unterrichten, besonders wenn um Lakota-Nahrungsmittel geht.

Diesen Sommer haben drei Studenten die Grundschulteilnehmer der Sommerschule über die unžinžintka hú (Wildrose) und die čheyaka (Minze) informiert, indem sie wa hpésniyapi (Eistee) herstellten. Es macht ihr auch viel Spaß, wenn das Programm in Zusammenarbeit mit The Heritage Center durchgeführt wird und künstlerische Elemente sowie das "Lakota Immersionsprogramm" zur Unterstützung der Revitalisierung der Lakota-Sprache beinhaltet.

Das Programm wuchs auf natürliche Weise, ausgehend von der jesuitischen Identität von Red Cloud und der örtlichen Bewegung "Ernährungssouveränität". Über deren ignatianischen Wurzeln nachdenkend, sagt uns John Sealey, der Provinzialassistent für Justiz, Umwelt und Internationale Angelegenheiten ist, Folgendes: "Tatsächlich fördert die Initiative Ernährungssouveränität jede einzelne der vier Universellen Apostolischen Präferenzen. Ihr Ausgangspunkt ist die Mission Red Cloud, die sich der Förderung der Lakhóta-Werte und der Werte der Jesuiten verschrieben hat, um so vertieft den richtigen Weg zu beschreiten, der zu unserem Schöpfer führt. Sie hat sich ihrer Gemeinschaft verschrieben, die wie so viele andere indigene Gemeinschaften ein historisches Trauma erlitten hat. Und sie begleitet die Jugend auf ihrem Weg zu einem größeren Bewusstsein und Engagement für die nachhaltige Sorge für unser Gemeinsames Haus".

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

catherinechustak@redcloudschool.org https://www.redcloudschool.org/





gebunden ist, werden die Prinzipien der Jesuitenerziehung (etwa "das Gewissen, die Kompetenz, das Mitgefühl und das Engagement") der Jugend auch außerhalb des Bildungsbereichs angeboten. Non-formale Bildung wirkt häufig stärker ein auf den Charakter junger Menschen. Sie ermöglicht es ihnen, ihre Talente zu entdecken und ihren Horizont zu entwerfen.

eine Leuchtturmfunktion haben kann und dadurch eine Orientierung für die Zukunft bietet.

Verschiedene Vorschläge für die non-formale Bildung sind in der Jugend-, Universitäts- und Gemeindepastoral entstanden, die natürlich alle der spirituellen Dimension des Menschen gegenüber offen sind. Von integraler Bildung zu sprechen, ohne diesen Aspekt zu berücksichtigen, ist schlicht und einfach unmöglich.



Paddy - Xavier - Cyan

Emma Peers Tejero; Julian Butler, SJ Provinz Australien

Ein auf Studierende ausgerichteter Freiwilligendienst der Jesuiten.

2014 leistete der 19-jährige Australier Paddy Jenkins einen neunmonatigen Freiwilligendienst als Englischlehrer an einer Schule im Norden Thailands. Nach Abschluss der Sekundarschule nutzte Paddy die Gelegenheit, am Cardoner Projekt (einem Freiwilligendienst der Jesuiten für Studierende) teilzunehmen. Das Projekt besteht seit 2010 und entstand als Antwort auf den Wunsch vieler Jugendlicher, den Bedürftigen in der Welt zu dienen.

"So klischeehaft es auch klingen mag, meine Zeit im Cardoner Projekt hat mein Leben völlig verändert. Es hat mich aus meiner Komfortzone herausgeholt und mich gezwungen, mit Menschen Umgang zu haben, deren Sprache und Kultur sich drastisch von dem unterscheidet, was ich gewohnt war", sagt Paddy.

Im letzten Jahrzehnt hat das Projekt Hunderten von Jugendlichen wie Paddy die Gelegenheit gegeben, Menschen benachteiligter Gruppen zu begleiten und ihnen zu dienen, sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene. Im nationalen und internationalen







"Das Projekt Cardoner gab mir die Gelegenheit, mehr über meine persönlichen Werte zu erfahren und Leidenschaft für den Dienst an anderen zu entwickeln."

99

Freiwilligenprogramm verpflichten sich die Jugendlichen zu einem sechs- bzw. zwölfmonatigen Dienst an der Gemeinschaft, wobei sie häufig bei Projekten der Jesuiten mithelfen. Die Einsatzländer reichen von Vietnam, Thailand, Mikronesien, Tonga oder Sambia bis zum Northern Territory in Australien.

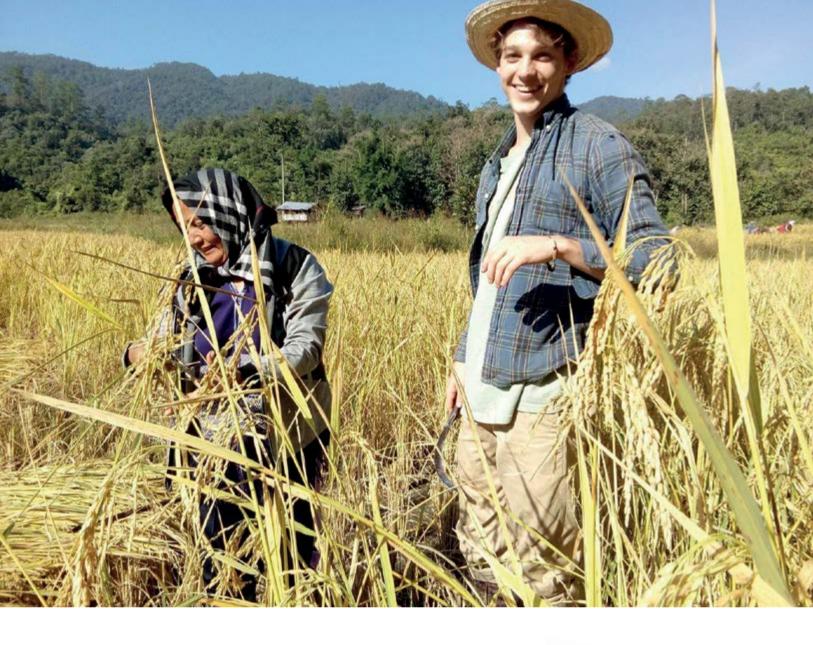
ment im Ausland und in seiner kreativen Arbeit zu Hause. "Wie so viele andere hat sich Paddy ganz der Gemeinschaft hingegeben, mit der er lebte, hat oft in ihren Häusern geschlafen und gegessen, hat in ihrem Dialekt gesprochen und ist so zu einem Teil ihrer Gemeinschaft geworden." Die Erfahrungen mit dieser Gemeinschaft haben in Paddy Spuren hinterlassen und beeinflussen auch heute noch sein Handeln. "Ich habe das Gefühl, dass die Zeit beim *Cardoner Projekt* meine Fähigkeit zur Empfindung von Empathie, Geduld und Neugierde verstärkt hat und

YouTube-Kanal "Thai Talk with Paddy" (Thai Plaudereien mit Paddy)

Seit er vor drei Jahren die Universität abgeschlossen hat, setzt Paddy über den YouTube-Kanal "Thai Talk with Paddy" die Auseinandersetzung mit seinen Erfahrungen in Thailand fort, wobei es ihm gelingt, dies mit einem sehr intensiven Berufsleben zu kombinieren. Seine Videos sind meist Straßeninterviews mit der thailändischen Diaspora Sidneys. Paddy hat den Kanal zur Förderung des interkulturellen Dialogs und zur Anregung zum Sprachenlernen gegründet.

"Paddys YouTube-Initiative hat es möglich gemacht, dass viele junge Thailänder:innen sich in Australien wie zu Hause fühlen", sagt Pater Ramesh Richards, SJ, Leiter des Projekts *Cardoner*. Pater Ramesh spürt den Missionsgeist der Jesuiten in Paddys anfänglichem Engage-





auch hier in Sydney mein oft viel zu hektisches Leben weiterhin leitet."

Englischunterricht in Nepal und Sri Lanka

Bei Xavier Rickard haben die Erfahrungen mit dem Projekt Cardoner ebenfalls tiefe Spuren hinterlassen. "Nach Abschluss des Gymnasiums hatte ich das Glück, in Nepal und Sri Lanka ein Jahr lang Englisch zu unterrichten. Die Gemeinschaften, die mich in ihr Leben aufnahmen, halfen mir, meine Perspektive zu erweitern und die Bedeutung von Beziehungen zu erkennen."

Erstaunt von der Großzügigkeit der Menschen, mit denen er zusammenlebte,

wollte Xavier bei der Rückkehr in seine Heimat dieses Gemeinschaftsgefühl ebenfalls erfahren. Der Gründer des Projekts Cardoner, Pater David Braithwaite, SJ, gründete 2014 auf dem Universitätsgelände in Sydney das "Bellarmin Haus". Es handelt sich um ein Wohnheim für junge Menschen, die in Gemeinschaft mit Jesuiten leben und sich für den Dienst und die Glaubensvertiefung vor Ort engagieren wollen.

"Das Bellarmin Haus ermöglichte es mir, mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, die sich leidenschaftlich für die Stärkung unserer Beziehungen zueinander einsetzen", sagt Xavier. "Das Projekt Cardoner gab mir die Gelegenheit, mehr über meine persönlichen



Werte zu erfahren und Leidenschaft für den Dienst an anderen zu entwickeln." Diese Erfahrungen brachten Xavier und zwei weitere Bewohner des Bellarmin-Projekts dazu, in das "De Porres Haus" zu ziehen. Dabei handelt es sich um ein Übergangshaus für Männer, die im Gefängnis waren, auf der Straße leben oder unter Suchtproblemen leiden.

Im Dienst an einer indigenen Gemeinschaft Australiens

Wenngleich COVID-19 sich auf das Projekt auswirkte, war dies auch eine Chance, sich auf die lokale Ebene zu konzentrieren. 2020 nahmen drei junge Frauen am ersten Freiwilligendienst eines lokalen Projekts bei einer indigenen Gemeinschaft Australiens teil.

"Ich fühlte große Dankbarkeit, in einer indigenen Gemeinschaft leben zu können, weil es mir ermöglichte, die Vielfalt Australiens zu erfahren", sagt Cyan Swan, eine der jungen Frauen. Nach dieser Erfahrung zogen Cyan und eine zweite junge Frau ins Bellarmin Haus.

Gemeinsam mit einer wachsenden Zahl junger Menschen nehmen sie an einer wöchentlichen Gemeinschaftsaktion teil, bei der sie jeden Sonntag mit den Bewohnern eines nahe gelegenen Sozialwohnblocks in Sydney das Mittagessen kochen und miteinander teilen. Cyan führt derzeit ein Online-Nachhilfeprogramm für Englisch mit australischen Freiwilligen und thailändischen Schülern einer unserer Partnerschulen in Thailand durch.

Die jungen Frauen sind auch an der Leitung von "Peer-Leadership-Programmen" für Student:innen und Schüler:innen beteiligt. Auf diese Weise arbeiten sie daran, den Geist des Glaubens und des Dienstes an die nächste Generation junger Erwachsener weiterzugeben.

Für Paddy, Xavier und Cyan war das *Projekt Cardoner* der Gesellschaft Jesu eine ausgezeichnete Begleitung auf ihrem Weg in ein Leben im Dienst für andere.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo









Der Jugend dienen in einer zerstörten Stadt

Vincent de Beaucoudray, SJ Französischsprachige Westeuropäische Provinz Magistrant in der Provinz Naher Osten

Gespräch mit jungen Syrern über ihr Leben in einem vom Krieg zerstörten Land sowie über die seelsorgerische Betreuung, die sie erhalten.

Hier im syrischen Homs ging der Krieg vor sieben Jahren zu Ende, aber die Zeiten sind wirklich schwierig: Die Wirtschaftskrise ist verheerend, die Durchschnittslöhne liegen unter einem Dollar pro Tag, die Arbeitslosenquote ist sehr hoch, ein Drittel der Stadt ist zerstört ... Und inmitten dieser Realität: Worin besteht unsere Mission? Die Jugendpastoral! Diese Option könnte als unverantwortlich oder unbedeutend erscheinen. Nichtsdestoweniger ist sie absolut berechtigt: Niemals haben so viele junge Menschen an unseren Aktivitäten teilgenommen (in diesem Jahr gab es derer 1400). Das ist der Grund, warum wir uns

Grab von Pater Frans van der Lugt, der 2014 in Homs ermordet wurde.



Sondern 140 Freiwillige, die uns helfen, dieses "Kloster", dieses Jugendzentrum, mit Leben zu erfüllen.

hier ("im Kloster", wie die jungen Menschen zu sagen pflegen) ununterbrochen dem wöchentlichen Katechismus, den Feiern, den Sommercamps, den Exerzitien, den Kursen für Gruppenleiter ... widmen.

Ich habe Souad, Elias, Grace, Ammar, Nabeh, Mireille und Yazan gebeten, zu erklären, wie sie unsere Arbeit hier auffassen.

Eine Erinnerung, um uns vorzustellen?

Nabeh: "Ich sah meine Freunde, wie sie hierher kamen ... und eines Tages im Jahr 2019 sagten sie zu mir: ,Komm und hilf uns, die Gedenkfeier zum 5. Jahrestag der Ermordung des Jesuiten Frans Van der Lught vorzubereiten.' Also sind wir



zusammen gelaufen, haben gebastelt, haben auch geweint, und hier habe ich einen gemütlichen Ort vorgefunden, an dem ich mich sicher fühle."

Elias: "Ich erinnere mich an den Moment, als nach dem Krieg das Kloster seine Türen wieder öffnete. Während ich an die Tür herantrat, sagte ich zu mir selbst: Wen werde ich hier antreffen?' Ich wusste, dass ich Leute vorfinden würde, Kinder, mit denen ich würde spielen können, Jugendliche, mit denen ich würde sprechen können. Und ich wusste, dass ich mich wohlfühlen würde, dass wir uns umeinander kümmern würden, wahrhaftig, zutiefst."

Und heute, woran denkst du, wenn du hier eintrittst?

Elias: "Willst du die Wahrheit wissen? Ich denke an die, die zurückbleiben werden, wenn ich weggehe ... Daran, wie ich ihnen am besten helfen kann, sich umeinander zu kümmern ... Das ist es nämlich. was ich hier erhalten habe, und ich wünsche mir, dass sie das ebenfalls erfahren." (Elias sucht, wie 90 % der jungen Leute, die ins "Kloster" kommen, nach einem Weg, es zu verlassen).

Grace: "Ich denke an den letzten Tag des diesjährigen Sommerjugendcamps für Grundschüler. Erschöpft, aber glücklich in die Augen der Jugendlichen schauen zu können ... Wir vermittelten uns gegenseitig die Energie, um voranzuschreiten."

Ammar: "Ich erinnere mich an den Tag, an dem du mich batest, die Verantwortung für ein Camp zu übernehmen. Einerseits wollte ich nicht, andererseits



aber gefiel es mir, dass du mich darum gebeten hattest ... In der letzten Nacht verstand ich, dass ich das geschafft hatte, was ich mir nie zugetraut hatte."

Wenn du "das Kloster" definieren müsstest...

Grace: "Das Kloster ist unser zweites Zuhause! Und ich fühle mich hier sogar wohler als im ersten. Hier ist der Ort, wo ich ich so sein kann, wie ich bin ..."

Elias: "Wenn wir an einem Fußballcamp teilnehmen wollen, trainieren wir ... Nun gut, hier geht es um ein Training fürs Leben. Es wird dir Verantwortung übertragen, und du erlebst die Freude, die damit einhergeht, du trittst in Kontakt mit Leuten, die dir überhaupt nicht ähnlich sind, und du entdeckst, dass du mit ihnen leben kannst. Es gibt Leute, die älter sind als du, andere die jünger sind, und du möchtest dich um alle kümmern!"

Mireille: "Und wenn ich mich fern von Gott fühle, kommt von hier der Ruf, der mich erreicht: ,Komm, mach den ersten Schritt, Gott ist hier, Er wartet auf dich."

Glaubt ihr, dass die Aktivitäten den Anforderungen dieser schwierigen Zeit entsprechen?

Elias: "Das Einzige, was fehlt, sind die Visa!" (Sie lachen, aber sie verstehen, warum wir ihnen nicht helfen auszuwandern: Die jungen Menschen würden nur deshalb zu uns kommen und unsere Aktivitäten würden ihren Gratischarakter verlieren).









Mireille: "Es ist ein Ort, an dem wir unsere Probleme vergessen! Das Gas, das wir ausfindig machen müssen, der Strom, der nicht in die Wohnungen gelangt, der abstürzende Wechselkurs des syrischen Pfunds ... All diese Dinge verbleiben auf der anderen Seite der Eingangstür ... Eine Tür, die immer offensteht ... Man fühlt sich erleichtert!"

Souad: "Hier werden wir daran erinnert, dass das Leben nicht nur aus den uns umgebenden Ruinen besteht."

Yazan: "Wenn wir mit anderen zusammen sind, ist es uns schnurzegal, ob es kalt ist." (Im Winter ist es in unseren Sälen eiskalt!)

Elias: "Auch wenn man uns hier hilft, das Kloster ist weder ein Superheld noch eine Bank. Was wir vor allem lernen, ist das Leben so zu leben, wie es in Wirklichkeit ist! Wir veranstalten Feiern, wir lachen, sprechen über die schönen Dinge unseres Lebens und auch über jene, die nicht schön sind."

Yazan: "Und wir kommen zusammen, obwohl es so viele Dinge gibt, die uns trennen!"

Die Hoffnung der Jesuiten und der 140 Freiwilligen

Es gibt in der Tat viele Dinge, die wir gerne mit all diesen jungen Menschen erleben würden, und die unmöglich sind ... Wie können wir eine größere Vielfalt an Erfahrungen vorschlagen, wenn allein eine 50 Kilometer lange Reise schon so kompliziert ist? Wie können wir über die verschiedenen Lebensoptionen nachdenken, wenn die Möglichkeiten so begrenzt sind? Wie können wir nicht zur Depression neigen, wenn wir wissen, dass sie alle am liebsten weggehen würden? Aber es gibt nicht nur diese sieben jungen Menschen, sondern 140 Freiwillige, die uns helfen, dieses "Kloster", dieses Jugendzentrum, mit Leben zu erfüllen, und in ihnen finden wir unsere Energie, unsere Energie als Jesuiten, um ihnen vorzuschlagen, das Abenteuer des Lebens fortzusetzen.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo





Solidaritätsdienst

Reuell Paul, SJ Provinz Darjeeling Scholastiker in der Provinz Karnataka

Eindrücke aus der Jugendpastoral der Jesuiten in Karnataka.

Von den neun Millionen Menschen, die jedes Jahr innerhalb Indiens von einem Staat in einen anderen ziehen, sind ein Großteil junge Erwachsene, die soeben die Sekundarschule absolviert haben. Der Bestimmungsort mag variieren, ihr Motiv ist jedoch sehr ähnlich. Als ich 2010 von Bangalore nach Darjeeling zog, suchten alle Jugendlichen, die vom Land in die Stadt zogen, bessere Perspektiven für ihre Hochschulbildung und nebenbei ein kleines Zusatzeinkommen. Es war wie eine Reise mit ungewissem Ziel. Das Herz voller Hoffnung und den Kopf voller Träume,

ohne einen konkreten Fahrplan. Hier, am Scheideweg des Lebens, traf ich zum ersten Mal auf die Jesuiten in Karnataka. Ich stand an einem Scheideweg, und diese Begegnung hat mein Leben verändert.

Katholische Gemeinschaft des Nordostens in Bangalore

Menschenströme spiegeln Kulturlandschaften wider und wirken auf sie ein. Dies betrifft sowohl den Ort, den die Menschen verlassen, als auch den, wo sie Heimat finden. An diesem Scheidepunkt wurde mir klar, dass die Ankunft so vieler Migranten oft nicht gerade positiv aufgenommen wird. Die Fremden werden von der Gesellschaft abgelehnt, insbesondere solche mit mongolischen Gesichtszügen. Die Menschen aus dem Nordosten des Landes haben die Hauptlast zu tragen, vor allem die Frauen. Christus würde eine solch schmerzhafte Diskriminierung nicht dulden. Die North East Catholic Community in Bangalore (N.E.C.C.B. -Katholische Gemeinschaft des Nordostens in Bangalore) wurde als Antwort auf diese



Über diese Gemeinschaft bekam ich weit von zu Hause entfernt das Gefühl, Teil einer neuen, universalen Familie zu sein.



Realität gegründet. Für viele von uns wurde sie das Aushängeschild des Jugendapostolats, und das Neuartige war, dass Jesuitenschüler die Initiatoren waren. Sie entwickelten kreative Jugendliturgien, förderten die Ausbildung von Führungskräften sowie die Berufsberatung für Hunderte von jungen Menschen, die durch kulturelle und sprachliche Barrieren eingeschränkt sind. Über diese Gemeinschaft bekam ich weit von zu Hause entfernt das Gefühl, Teil einer neuen, universalen Familie zu sein.

Einrichtung ist eine interreligiöse Gruppe, die Jurastudenten und andere Personen aus dem Industriesektor zusammenbringt, um durch Vernetzung mit der Zivilgesellschaft und anderen Interessengruppen gegen soziale Missstände vorzugehen. Sie prägen zudem die Werte der Menschen in der Stadt und schaffen ein Gefühl der Verantwortung füreinander. Ich habe erfahren, dass Janadhare die Fähigkeit hat, die Phantasie der Menschen zu beflügeln und sie wie ein Magnet zusammenzubringen.

Janadhare: gemischte interreligiöse Gruppe zur Bekämpfung sozialer Missstände

In einer Gesellschaft, die manchmal dazu neigt, ihre Unterschiede auf konfliktreiche Weise auszuleben, kann es lebensverändernd sein, jemanden zu finden, mit dem man reden kann, bzw. einen Ort zum Beten, zum Reden und zur Pflege von Freundschaften zu haben. Was der N.E.C.C.B. getan hat, um den Fremden Identität und Würde zu verleihen, hat das Projekt Janadhare für die Randgruppen und Slumbewohner der Stadt getan. Janadhare bedeutet wörtlich "Menschenstrom". Die

Jugend vereint für Werte und Haltungen

Die geistliche und seelsorgerische Begleitung, die initiiert wurde, um junge Menschen mit Gott in Berührung zu bringen, entwickelte sich durch das Projekt "Ignitors" (Zündfunken) allmählich zu einer Gemeinschaft des Lernens und Lehrens. Die Gründungsidee war, eine ganzheitliche Ausbildung von Studierenden anzustreben. Die Stärke dieses Programms liegt nach wie vor in den jungen Menschen mit ihren Ressourcen und einer kraftvollen Praxis. Die Ausbildung von Multiplikatoren







in der Jugendpastoral ergänzt die Ziele der Charakterbildung und des sozialen Engagements. Im Rahmen des Ignitors-Programms werden an mehreren Universitäten Schulungen durchgeführt im Bereich der Schlüsselqualifikationen, der Konfliktlösung, der Neurolinguistischen Programmierung (NLP), der Persönlichkeitstests und der psychosozialen Hilfe. Glaubensbildung und soziale Analyse sind Kernbereiche, durch die das Programm das soziale Bewusstsein der Jugend schärft. Youth United for Values and Attitudes (YUVA - Jugend vereint für Werte und Haltungen) ist ein spezielles Programm für die Jugend in Nord-Karnataka und in ländlichen Gebieten, das auf ignatianischen Werten und Prinzipien beruht. Es ist dank der Aktion und gemeinsamer Erfahrungen ein Modellprojekt entstanden. Die so organisierte Jugend wird in die Lage versetzt, mit anderen jungen Menschen in Fragen der Bildung, der Hygiene und anderer Sozialprobleme in den Slums und Dörfern zusammenzuarbeiten. Das Programm fördert Debatten über drängende Fragen und kritisches Denken, vor allem aber wird das ignatianische Prinzip der Unterscheidung vermittelt.

Das Leben in der Stadt hat uns vielleicht gezeigt, dass die Umstände nicht immer ideal oder leicht sind, aber wir können die Glut der Gegenwart Gottes auf überraschende Weise entdecken. weil Er der ist, "der Er ist". Was wir in der Jugendpastoral der Jesuitenprovinz Karnataka entwickelt haben, verdanken wir zum großen Teil MAGIS, einem vom Weltjugendtag inspirierten Treffen junger Menschen und ihrer Begleitung. Als MA-GIS hier mit 300 Pilgern begann, war es ein viertägiges Glaubensfest, das Wallfahrer aus den Städten der gesamten Assistenz der Jesuiten in Südasien anzog. Zehn Jahre später ist es zu einer ignatianischen Jugendbewegung herangewachsen, die den jesuitischen Grundimpuls weiterführt, der darauf abzielt, die Jugend in ihrer Vielfalt zu begleiten und ihr einen Weg zu Gott zu zeigen. Diese Eindrücke stellen nur einen Tropfen im Ozean dar, aber ohne sie wäre der Ozean nicht derselbe. Die Jugendpastoral in Karnataka stellt mit all ihren Facetten eine Art Leiter zur Verfügung, die alle einlädt, auf dem Weg zu einem sinnvollen und hoffnungsvollen Leben emporzusteigen.

(Unter Mithilfe von Amita Privadarshini, St. Joseph's College, Bangalore)

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo DDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDD

reuellsjc@gmail.com https://karnatakajesuits.org





Förderung der Führungsqualitäten und Teilnahme der Jugend

Dayanidhi Bisoi, SJ Provinz Jamshedpur Früherer Leiter von JYOTI

JYOTI (Jamshedpur Youth Organization for Tomorrow's India -Jugendorganisation von Jamshedpur für das Morgige Indien), eine einzigartige Bewegung der Jugend für die Jugend.

Jedes Mal, wenn ich versuche, über das illustre und so einflussreiche Leben von JYOTI zu sprechen oder zu schreiben, erfüllt es mich mit Ehrfurcht. Die Organisation hat sich unermüdlich für das Wachstum und die Entwicklung der Jugend von Jamshedpur eingesetzt und ihre Energie produktiv in den Dienst der Menschheit gestellt - eine Reise, die es wert ist, betrachtet zu werden.



Tony Castleton, aus der ersten Gruppe von JYOTI.

Herr Tony Castleton, ehemaliger Schüler der Loyolaschule, der zur ersten Gruppe von JYOTI-Mitgliedern gehörte und jetzt pensionierter Lehrer ist, erinnert sich an seine Jugend und sagt: "JYOTI war wie ein Leuchtturm für Jugendliche wie uns. Dank der verschiedenen Programme wurden mir Führungsqualitäten vermittelt. Das erste Leadership-Camp, die Reflexionswochenenden und die

Führen bedeutet Dienen mit Liebe. Ihr Eifer, den Bedürftigen zu helfen, war bewundernswert.



Programme zur Persönlichkeitsentwicklung haben uns Jugendlichen von Jamshedpur die Augen geöffnet. Ich werde den Dienst an den Flüchtlingen aus Bangladesch nie vergessen können, der einen so großen Einfluss auf mein Leben hatte. IYOTI ist nichts anderes als ein Aufruf zum Dienst mit Liebe."

Diese Zeilen sind Ausdruck der Leidenschaft eines Mannes, der drei Monate nach der Gründung von JYOTI zusammen mit 39 Kollegen sofort zur Tat schritt. Angetrieben von ihrem Motto "Führen bedeutet Dienen mit Liebe" legten diese ersten Mitglieder einen unerschütterlichen Enthusiasmus und eine Bereitschaft zur Reise an die Grenzen Bangladeschs an den Tag, um den Flüchtlingen während des indisch-pakistanischen Krieges im März 1971 zu dienen. Inspiriert und geleitet von ihren Mentoren, dem Pater Joseph Currie, SJ, und dem Scholastiker Emile Coelho, SJ, opferten diese Jugendlichen für mehr als einen Monat freiwillig ihre Studien, um die Verteilung von Essen, Kleidung, Medikamenten usw. an die Flüchtlinge effizient durchführen zu können. Ihr Eifer, den Bedürftigen zu helfen, war bewundernswert.

Es ist gerade diese Einstellung, immer bereit zu sein, überall und jederzeit zu dienen, die JYOTI zu einer der am längsten bestehenden Jugendbewegungen gemacht hat, und zwar seit dem Ende des Ersten Fünftägigen Jugendcamps, das im Dezember 1970 in Loyola Hall stattfand. Die Gründungsmitglieder von JYOTI erkannten diese einzigartige Kraft der Jugend, die das Licht verkörpert - "JYOTI" bedeutet "Licht" in den indischen Sprachen -, das die Dunkelheit vertreibt (Mt 5,14). Dank der beispielhaften Unterstützung durch Eltern und Erziehungsberechtigte von damals, die menschliche Werte höher schätzten als rein akademische, konnte JYOTI sich auf die benachbarten Bundesstaaten Odisha, Andhra Pradesh, Bihar, Assam und Westbengalen ausbreiten, wodurch in den Folgejahren Menschen gedient wurde, die von Naturkatastrophen

oder von durch Menschen verursachten Desastern heimgesucht worden waren.

Das zweite und wichtigste Ziel von JYOTI ist die Förderung des Wachstums und der Entwicklung unserer Jugend. Dieses Ziel wird pausenlos verfolgt, indem Plattformen für schul- und hochschulübergreifende Wettbewerbe bereitgestellt werden, um Talente in den Bereichen Musik, Tanz, Geschichtenerzählen, Schauspielen, Malen und Zeichnen, Debattieren, Quiz-Wettbewerben, Modenschauen usw. zu finden. Sportinitiativen wie die Basketball- und Volleyballturniere von JYOTI stellen ebenfalls Plattformen dar, um in diesen Bereichen Talent zeigen zu können.

Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt auf Trainingsprogrammen für











Kaustav Bagchi, früherer Präsident von JYOTI.

Führungskräfte, wie z. B. Motivationsseminaren, Studienreisen usw., die die "Soft Skills" der Schüler verbessern und ihnen helfen, Männer und Frauen für andere zu werden, wie ein anderes junges JYO-TI-Mitglied bestätigt: "JYOTI lehrt und formt die Schüler, ein besseres Leben zu führen. JYOTI hat einen großen Einfluss auf mein Leben gehabt, sei es im Bereich meiner beruflichen Laufbahn oder bei der Unterstützung anderer. JYOTI wird mich immer inspirieren" (Kaustav Bagchi, ehemaliger Vorsitzender der JYOTI-Einheit der Englischschule DBMS, 2018).



Shruti Kumari, Loyola-Kolleg, Jamshedpur.

Ein anderes junges Mitglied von JYO-TI berichtet darüber, wie JYOTI ihr Leben berührt hat, und sagt: "Mitglied bei JYOTI gewesen zu sein, hat in mir Werte wie die Empathie für Bedürftige gestärkt. Sie hat mir große Führungsqualitäten vermittelt und zur allgemeinen Entwicklung meiner

Persönlichkeit beigetragen. Ich werde immer stolz darauf sein, eine aktive Rolle in dieser Organisation gespielt zu haben" (Shruti Kumari, Vizevorsitzende der JYOTI-Einheit der Loyolaschule, 2021).

Indem wir ihr 50-jähriges Bestehen feiern, können wir behaupten, dass die positive Wirkung von JYOTI auf das Leben unzähliger Jugendlicher unerschöpflich ist.

Die Gründungsmitglieder und die nachfolgenden Vorsitzenden, die die Vision und Mission der Gesellschaft Jesu auf ihr Leben haben einwirken lassen und zahlreichen Moderatoren und Mitarbeitern denselben inspirierenden Geist vermittelt haben, haben diese Organisation durch stetiges Wachstum zu einer Erfolgsgeschichte gemacht. Sie setzten die "Förderung der sozialen Gerechtigkeit" in die Praxis um, lange bevor sie im Dekret 4 der 32. Generalkongregation formuliert wurde. Im Einklang mit der aktuellen Universellen Apostolischen Präferenz (UAP) zeigt die Idee von JYOTI jedem Jesuiten heute den Weg, sich ganz in den Dienst der Jugend zu stellen - und somit des schwächsten Teils der Gesellschaft. In diesem un-





beständigen digitalen Zeitalter, in dem junge Menschen verschiedenen Risiken und Gefahren ausgesetzt sind, wird ihre Begleitung zu einer der wichtigsten Aufgaben eines jeden Jesuiten.

Dank der Zukunftsvision und der Pionierarbeit mehrerer Jesuiten wie Freddy Rodrigues und seiner Nachfolger ist JYO-TI weiterhin ein Leuchtturm für unsere Jugend, die eine Chance zum Wachsen findet und von einer Führungsrolle in Indien und der Welt von morgen träumt.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo dayanidhibsj@gmail.com



Bitte, hört uns ... Der ignorierte Schrei der Jugend

N. Parthasarathi, SJ Provinz Chennai

Die Motivation, jungen Menschen zur Seite zu stehen, aus der Begleiterfahrung der All India Catholic University Federation (Katholischer Hochschulverband Indiens).

Es war ein toller Nachmittag, als ich mich wie üblich bereit machte, auf die Sportfelder des Loyola College zu gehen, um zu spielen. Mein Handy klingelte. Kaum war ich drangegangen, war die Bitte der Anruferin deutlich zu hören: "Pater! Könnten Sie mir einen Moment zuhören?" Es war der Anruf eines jungen Mädchens in Not. Ich nahm die Dringlichkeit dieses Anrufs sofort wahr und antwortete: "Selbstverständlich, Schwester." Meine Verfügbarkeit als Jesuit zwang mich, meinen Ter-

minkalender für diesen Nachmittag umzustellen. "Spielenachmittag" verschwand von der ersten Stelle.

Als sie meine Stimme hörte, stellte sie sich ganz leise vor. Sie gehört einer Dalit-Familie an (die am stärksten marginalisierte Gemeinschaft unseres Landes). Ihre Eltern sind Tagelöhner (sie bearbeiten den Boden, besitzen aber kein Stück Land). Sie war die Beste ihrer Schule. Als sie den Eltern gegenüber ihren Wunsch

äußerte, ihre Ausbildung an der Universität fortzusetzen, erhielt sie leider keine erfreuliche Antwort. Ihren Eltern war bewusst, dass sie in mehrerlei Hinsicht die "Erste" gewesen war: Sie ist das erste Mädchen, das die Sekundarschule abschließen konnte. Und noch eine "Neuheit" von ihr muss eine gewisse Beklemmung bei ihren Eltern ausgelöst haben: Sie ist das erste von drei Mädchen in ihrer Familie. Nach langem Zögern stimmten sie der Weiterführung ihrer Studien zu. Ihre einfache,



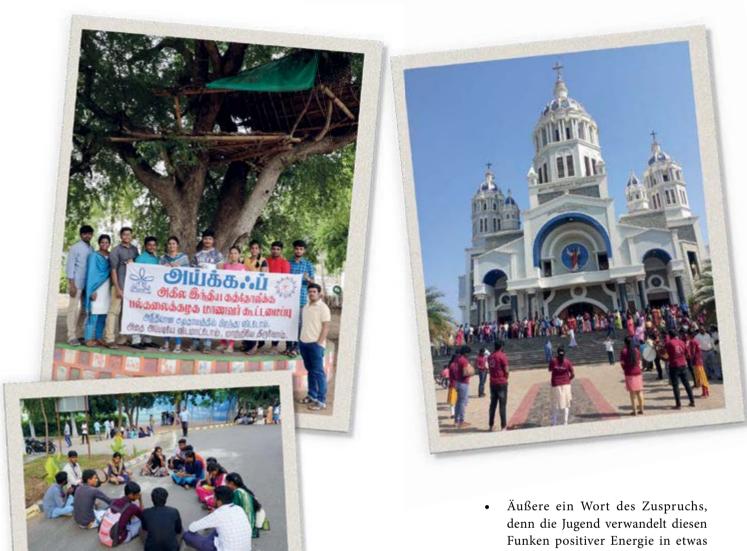
stillschweigende Antwort an diesem Nachmittag war, sie werde ihre Eltern glücklich machen, indem sie die Erste an der Universität sein werde. Das wäre sicherlich eine Inspiration für ihre beiden jüngeren Schwestern.

Sie nimmt an den Universitätsaktivitäten teil, wozu sie täglich mit dem überfüllten Bus fährt, der über eine geringe Taktfrequenz verfügt. Die Fahrt bereitet ihr mehrere Probleme: Die zur sogenannten oberen Kaste gehörenden Männer ihres Dorfes betreiben ihr gegenüber fast jeden Tag emotionalen Missbrauch. Außerdem schrecken sie nicht davor zurück, sie auch körperlich anzugreifen. Aus Angst, dass ihr Traum, die Universität zu besuchen, zu Ende geht, hat sie ihren Eltern gegenüber dieses grausame Verbrechen nicht erwähnt. Sie leidet sehr darunter, aber sie hat niemanden, der ihr Weinen hört. Nachdem sie mir das erzählt hatte,

konnte ich die Hoffnung spüren, die ihr Herz versprühte, und die Freude, ihren Schmerz lindern zu können.

Zum Schluss dankte sie den Jesuiten für die Universität und die finanzielle Unterstützung, die sie so sehr benötigte. Sie drückte ihre Dankbarkeit auch gegenüber der Jesuitenbewegung All India Catholic University Federation (AICUF) aus. Die jungen Menschen des AICUF bemühen sich in erster Linie darum, die Dalits und andere Randgruppen der Gesellschaft zu befähigen.

Es gibt noch ein weiteres Mädchen. Ihr Familienname lautet Aadilakshmi, und sie ist Schülerin der ersten Generation und belegt die Abschlussklasse der Sekundarschule. Sie gehört der Stammesgemeinschaft der Irular an. Sie beteiligt sich aktiv an der Stammesmission der Jesuiten. Sie unterrichtet an unserer Abendschule. Sie nahm auch enthusiastisch am dreitägigen Workshop "Grüner Journalismus" teil, der von der Jugendkommission der Provinz im Sekretariat des AICUF in Chennai für junge Menschen organisiert wurde. In einer Ghram Sabha (Gemeinschaftsversammlung des Dorfes), die vor Ort stattfand, um über einige Themen von gemeinsamem Interesse für die Dorfbewohner zu diskutieren, brachte sie die Anwesenden dazu, auf ihre Stimme zu hören, indem sie mit Mut und Zuversicht sagte: "In diesem Dorf sind wir Teil dieses Dorfes und werden die Zukunft dieses Dorfes sein. Warum hören Sie unsere Stimme nicht?" Zum ersten Mal brachte sie im gemeinschaftlichen Forum die Wünsche der Frauen und Kinder vor. Heute stellt sie einen Hoffnungsstrahl für die Frauen und Kinder ihrer Stammesgemeinschaft dar. Sie forderte Folgendes: "Wir Frauen haben auch unseren rechtmäßigen Platz bei den bevorstehenden Treffen." Die beim



Treffen anwesenden Männer erkannten ihren Mut an.

Diese zwei Ereignisse sind in meinem Herzen eingeschrieben, während ich die Jugend auf ihrem Weg begleite und somit die Erwartungen der Gesellschaft Jesu erfülle. Die heutige Jugend ist sich bewusst, dass mehrere in der Stille ihrer Herzen vergrabene Kämpfe ausgetragen werden. Unser Papst Franziskus nennt die Jugend das "Jetzt" der Welt. Unsere Jesuiten suchen, die Universelle Apostolische Präferenz, die der Jugend heute eine hohe Priorität beimisst, umzusetzen. Dies erfordert, dass wir uns als Jesuiten die Priorität vergegenwärtigen, allen gegenüber unsere Ohren zu öffnen, insbesondere aber gegenüber der immer noch verwundbaren Jugend. "Zuhören bedeutet Gnade." Der heilige

Ignatius erhörte den Ruf des Ewigen Königs. Das Gebot der Stunde erfordert von uns, dass wir der Jugend zuhören.

Einige Lehren, die ich daraus ziehe, der Jugend zugehört zu haben.

Diese Lehren halten mich und meine Mission unter ihnen am Leben und aktiv ... Es sind nur Ideen ... Probier sie aus ...

- Lasst uns die Türen unserer Gemeinschaft öffnen, damit die Jugend eintritt und Gott über unser Gemeinschaftsleben erfährt.
- Begleite die Jugend, einfach indem du für sie da bist und ihr zuhörst.

- ganz Wunderbares.
- Urteile nicht über sie, feiere vielmehr ihr Leben voller Kreativität und Kritik sowie die Kultur, mit Freude in der Gegenwart zu stehen.
- Die Jugend sehnt sich danach, dass ihr jemand zuhört. Nichts mehr.
- Wenn ich die Jugend begleite, fühle ich Dankbarkeit für ihr glaubensvolles Teilen, für ihre farbenfrohe Feier des Lebens, indem sie eine Vielfalt des Denkens und Handelns an den Tag legt, für die konstruktive Kritik an der Dekonstruktion unterdrückerischer Ideologien und für ihre jugendliche Spiritualität, mit dem Göttlichen in der Gegenwart zu stehen.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

sarathisj@gmail.com www.censj.org



Diony's Voice: mehr als ein einfacher Chor!

Fanny Cartagena; Benoît Thévenon, SJ; Aurélie Blondel Verein Diony's Voice Französischsprachige Westeuropäische Provinz

Zwei junge Menschen sprechen über ihre Erfahrungen im Kreise des Chors Diony's Voice und die daraus resultierende Verwandlung, besonders während der Begegnung "Meer einwärts mit Ignatius" in Marseille.

"Es war der 21. Juni, und somit Tag der Musik", erklärt Aurélie, die nördlich von Paris in Saint-Denis lebt. "An diesem Tag beschloss ich, einen anderen Nachhauseweg einzuschlagen, wobei ich den Grund dafür selbst nicht kenne. Es war, als ob ich von einer unsichtbaren Hand geführt worden wäre." In einer Zeit, in der sie sich besonders zerbrechlich fühlte, entdeckte Aurélie den Chor *Diony's Voice* vor der Kirche Saint-Denis-de-l'Estrée im Herzen

der Stadt. "Ich fühlte mich sofort unwiderstehlich zu diesen Stimmen und der unglaublichen Energie, die sie mir boten, hingezogen", fährt die junge Frau fort. "Es schien eine offensichtliche Antwort auf etwas, was ich schon seit Längerem in meinem Inneren gesucht hatte."

Das Abenteuer *Diony's Voice* war von Louis Lorieux, einem dreißigjährigen ehemaligen Jesuitenschüler, in Gang gesetzt

worden. Sein Wunsch war es, im Herzen einer der ärmsten Städte Frankreichs, ein Projekt zu schaffen, das in der Lage war, junge Menschen verschiedenster Ausrichtung und Herkunft zusammenzubringen, besonders jene mit Migrationshintergrund. Als Musiker und Student des Pariser Konservatoriums probiert er die Akzeptanz eines Gospelkonzerts unter jungen Menschen aus. Unmittelbar nach dem Konzert fragen sie ihn: "Wann beginnen

Und wenn wir in der Lage waren, die Bühne zu betreten, so ist das dem Vertrauen zu danken, das sie uns entgegengebracht haben!

wir?" 2016 entsteht der Chor Diony's Voice, den Louis fünf Jahre lang talentiert und leidenschaftlich geleitet hat.

Aurélie macht nicht nur eine musikalische Erfahrung, sie entdeckt im Chor auch einen "einladenden Raum", in dem man sich "wieder aufbauen" kann und in dem sich jeder "in seiner Einzigartigkeit respektiert" fühlt. Und obgleich die Gruppe konfessionslos ist, handelt es sich um einen Raum spirituellen Wachstums, denn, wie der heilige Augustinus sagt, "wer gut singt, betet doppelt!"

"Teil dieses Chors zu werden, war ein Höhepunkt in meinem Leben", fasst die junge Frau zusammen. "Durch die unterschiedlichen Aufgaben, die ich übernommen habe, bereitet es mir große Freude, anderen die Möglichkeit zu bieten, das zu erhalten, was ich selbst erhalten habe."

Immer mehr Projekte, immer ambitioniertere Projekte

In diesen fünf Jahren haben die Projekte nicht aufgehört zu wachsen. "Nachdem wir einige schöne Konzerte gegeben und eine CD aufgenommen hatten, gingen wir noch einen Schritt weiter", erklärt uns Fanny, die Vereinspräsidentin des Chors. "Die Jesuiten haben uns eingeladen, zur Abendunterhaltung des Treffens "Meer einwärts mit Ignatius" beizutragen, das an Allerheiligen in Marseille stattfand. Das Rejoice, le spectacle betitelte Musikspektakel schien uns viel zu groß angelegt für unseren kleinen Chor, denn wir hatten nie zuvor vor so vielen Zuschauern gesungen. Und dennoch, wir taten es!" Für die verantwortliche Person war dies nur dank der "Stärke der Gruppe" und der "aktiven Teilnahme jedes Einzelnen" möglich. "Die Vorbereitung dieser Show hat mir die Möglichkeit zur Entwicklung meiner Persönlichkeit gegeben, mehr auf mich selbst zu vertrauen", meint Fanny. "Ich habe gemerkt, dass man trotz der auftretenden Hindernisse und Schwierigkeiten nie den Glauben und die Beharrlichkeit aufgeben darf."

Die Show ist das Ergebnis verschiedener Schlüsselmomente, die die Mitglieder des Chors dank der Unterstützung des Vereins erlebt haben. Andere Jesuiten nahmen daran teil, beispielsweise Benoît de Maintenant, ein Theaterbegeisterter, der im Sommer 2020 eine Woche lang Improvisationsworkshops für die Chormitglieder organisiert hat. "Diese Woche hat eine starke Botschaft bei mir hinterlassen", unterstreicht Aurélie, "die für das Theater gültig ist, aber noch viel mehr für das Leben: Lehnen wir den Vorschlag anderer nicht einfach ab, lasst ihn uns retten! Nehmen wir den anderen so an, wie er





ist. Dank einer solchen Überzeugung hat Diony's Voice mehr als einen Vorschlag ihrer Mitglieder gerettet." Und Fanny fügt hinzu: "In Form von Rejoice, le spectacle haben sie uns in Marseille einen außergewöhnlichen Vorschlag gemacht. Und wenn wir in der Lage waren, die Bühne zu betreten, so ist das dem Vertrauen zu danken, das sie uns entgegengebracht haben!"

Warum hat die Show sowohl bei den Zuschauern als auch bei den Sängern einen solch bleibenden Eindruck hinterlassen? Aus dem einfachen Grund, dass die Sänger mit anderen Talenten in Verbindung gebracht wurden, etwa mit denen der Jugendlichen der in den nördlichen Vororten Marseilles gelegenen Schule von Saint-Mauront. Dank der vom Jesuiten Cédric Lecordier geleiteten Schreibwerkstätten wurden diese Jugendlichen zu Autoren von Slams, rohen und poetischen Texten, die begleitet von einem afrikanischen Gesang vorgetragen werden und von Menschlichkeit und Zusammenleben sprechen. Andererseits übernahmen die Talente junger Flüchtlinge, die vom JRS begleitet wurden, die Verantwortung für die Tänze während der Show. "Ich war erstaunt, wie gut wir uns verstanden", erklärt Chris, der seit zwei Jahren Mitglied von Diony's Voice ist. "Trotz ihres Status' als Asylbewerber zeigten sich Margaret, Ferdous, Beltoon, Hamara, Risu und Bheki offen und mit einem Lächeln auf ihrem Gesicht. In kurzer Zeit haben wir gemeinsam etwas aufgebaut. Es ist eine wahre Freude, Räume zu finden, in denen wir uns eingehend begegnen und gegenseitig willkommen heißen können."

Wie sie selbst gerne sagen: "Diony's Voice ist mehr als ein einfacher Chor!"

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

gospel.stdenis@gmail.com www.dionysvoice.fr



Bauleute einer hoffnungsvollen Zukunft

Dag Heinrichowski, SJ Provinz Europazentralis

Drei junge Menschen aus der KSJ sprechen über ihre Vision einer hoffnungsvollen Zukunft und darüber, wie Jesuiten ihnen dabei helfen, sie aufzubauen.

Im norddeutschen Hamburg begleiten die Jesuiten seit 75 Jahren die KSJ (Katholische Studierende Jugend), einen Jugendverband an den katholischen Gymnasien Hamburgs. Die KSJ ist ein Ort, an dem sich die Jugendlichen für andere engagieren und "Menschen mit und für andere" werden (P. Arrupe SJ). Pater Dag Heinrichowski, aus der Provinz Europazentralis, ist Geistlicher Leiter des Verbandes und hat mit drei jungen Menschen über ihre Vorstellung einer hoffnungsvollen Zukunft gesprochen und darüber, wie

die Jesuiten ihnen dabei helfen, diese zu gestalten.

"Eine hoffnungsvolle Zukunft besteht für mich im Zusammenhalt der Gemeinschaft. Vor allem in der Reflexion, zu der die Jesuiten uns anleiten, gelingt es mir, die Kinder, für die ich als Leiterin Verantwortung trage, zu verstehen. In der jesuitischen Art vorangehend, lerne ich wahrzunehmen, wie sich andere fühlen, und das hilft, andere, und mich selbst, besser zu verstehen. Empathie – fühlen, wahr-

nehmen und verstehen, wie andere sich fühlen – hilft auch für die Zukunft.

Ob in der KSJ, in der Familie oder anderswo: Gemeinschaft macht glücklich. Und dafür braucht es den Zusammenhalt. Zusammenhalt bedeutet auch, sich um das zu kümmern, was Gott uns geschenkt hat! Beim Klimawandel braucht es keine großen Reden, sondern Taten. Verantwortung muss übernommen werden! Eine hoffnungsvolle Zukunft ist aber nicht nur Tun, sondern Dankbarkeit der Gemeinschaft für



Ob in der KSJ, in der Familie oder anderswo: Gemeinschaft macht glücklich.

das, was man gemeinsam getan hat. Und das merkt man auch in der Jugendarbeit. Dankbarkeit für das, was man als und für die Gemeinschaft getan hat. Man bekommt so viel zurück, wenn man sich für andere einsetzt: Die Kinder freuen sich und deshalb freue ich mich.

Deshalb ist das Beten vor dem Essen mit anderen wichtig. Das wird völlig unterschätzt! Beim Gebet frage ich mich: Wofür kann ich danken? Und es drückt Respekt aus - eine Erinnerung daran, dass dieses Essen keine Selbstverständlichkeit ist, vor allem, dass wir nicht nur Essen haben, sondern gemeinsam essen. Hoffnungsvolle Zukunft ist kein Alleingang, sondern geschieht zusammen!" Amelie Jo Rücker (17) ist seit 2020 in der KSJ engagiert.

"Frieden, Bildung und weniger Armut sind für mich Bausteine einer hoffnungsvollen Zukunft. Die letzten Jahrzehnte zeigen, wie viel Bildung uns geholfen hat. Gleichzeitig beunruhigt mich, dass der Gottesglaube in unserer Zeit, die stark von einem naturwissenschaftlichen Weltbild geprägt ist, immer mehr abnimmt. Mir reicht das nicht. Ich glaube, dass jemand hinter unserer Welt steckt, Sinn schenkt und uns hilft, mithilfe von Wissenschaft und Forschung Krankheiten zu lindern.

Mir hilft der Glauben vor allem an Tagen, an denen ich nicht weiter weiß. Dann bete ich um Kraft und Ausdauer; das ändert meine Perspektive. Fehler sind dann nicht nur Fehler, sondern Möglichkeiten, zu lernen für die Zukunft. Das Gebet hilft mir, das Positive in einer schwierigen Phase zu sehen.

Frieden, Bildung und weniger Armut sind für mich Bausteine einer hoffnungsvollen Zukunft. Aber viele Menschen und Länder denken nur an ihren Profit und nutzen die Armen aus, wie es auch zum Beispiel die Fußball-Weltmeisterschaft in Katar zeigt. Die Großen wollen profitieren auf Kosten der Kleinen. Diese Dynamik steht einer hoffnungsvollen Zukunft im Weg." Osama Fallouh (16) ist seit 2021 Gruppenleiter der KSJ.

"Jugend leitet Jugend' ist das Leitprinzip der KSJ. Dabei lernen wir, selbstbewusst und selbstständig unsere Wege zu



beschreiten. Die Jesuiten helfen mir durch ihre Begleitung nicht nur, meine eigenen Wege zu beschreiten und auf Gott zu vertrauen, sondern ganz besonders auch auf mich selbst zu vertrauen. Sie wirken nun schon seit mehr als fünf Jahren bei meiner Jugendarbeit mit, in der ich mich stark entwickelt habe, Fehler begangen und aus ihnen gelernt habe. Durch die Verbandsarbeit mit Jugendlichen, die sich durch viele Investitionen (Zeit, Energie, Aufmerksamkeit etc.) in diese auszeichnet, unterstützen mich die Jesuiten darin, eine hoffnungsvolle Zukunft für mich, unseren Verband und hoffentlich auch für unsere Welt zu bauen.

Diese Hoffnung besteht für mich aus vielen verschiedenen Möglichkeiten und Perspektiven. Hoffnung zu haben bedeutet, Besseres zu erwarten. Und Zukunft zeichnet sich besonders durch Fortschritt, Innovation und Vielfältigkeit aus - und eigenständiges Handeln. Die Vielfalt an Möglichkeiten ist groß, sie übersteigt uns. Natürlich bringt so eine Vielfalt auch Überforderung mit sich, deshalb braucht es Vertrauen. Das müssen wir in unser eigenes Handeln und das Handeln Gottes legen. Es wird alles gut werden,



wenn wir uns darauf einlassen, denn es gibt nicht nur den einen Weg. ,Alle Wege führen nach Rom', oder vielleicht eher: Alle Wege führen zu Gott'. Ich glaube fest daran, dass eine hoffnungsvolle Zukunft durch und mit Gott geschaffen wird, die jedem Einzelnen von uns den eigenen Weg aufzeigt und durch tiefes Vertrauen,

auch in sich selbst, gekennzeichnet ist." Vanessa Wicher (21) studiert in Lübeck und engagiert sich seit 2011 vielfältig in der KSJ Hamburg.

> dag.heinrichowski@jesuiten.org https://www.ksj-hamburg.eu/





Der Kampf der Jugend gegen den Klimawandel

Efa Ravelonantoandro; Mialy Randrianirina Arrupe-Zentrum Madagaskar Provinz Madagaskar

Angesichts der mit dem Klimawandel zusammenhängenden Probleme zeigen uns die Aktionen der jungen Menschen Madagaskars die entscheidende Rolle, die die Jugend im Kampf gegen die Zerstörung des Planeten spielt.

Die Klimastörungen stellen die größte globale Herausforderung dar, der sich die heutige Welt stellen muss. Extreme Wetterphänomene zeigen die wachsende Gefährdung des Lebens auf der Erde. All dies hat Auswirkungen nicht nur auf die Landwirtschaft (durch die Gefährdung der Ernährungssicherheit), sondern auch auf den Anstieg des Meeresspiegels und die wachsende Erosion der Küstenregionen. Die Klimaerwärmung erhöht eindeutig

die Intensität der Naturkatastrophen, das Aussterben der Arten und die Verbreitung von Krankheiten. Und hier auf dieser Insel des Indischen Ozeans namens Madagaskar müssen wir uns all diesen Herausforderungen stellen.

Um dieses planetarische Problem zu bekämpfen und seine Auswirkungen zu mindern, schlagen die Experten Anpassungs- und Abschwächungsmaßnahmen vor. Die Anpassung besteht darin, die schädlichen Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren und gleichzeitig Nutzen aus den möglichen Vorteilen zu ziehen. Was die Abschwächung betrifft, so geht es um die Reduzierung der Treibhausgase (THG) und den Entzug von Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen sind finanzielle, materielle und personelle Ressourcen von Nöten. Gemäß der GIEC

(Grupo Interplataformas de Economía Circular – Gruppe Interplattformen Zirkulärer Wirtschaft) wird der Klimawandel die heutigen Generationen junger Menschen im Laufe ihres Lebens stark beeinträchtigen. In diesem Kontext ist es die Jugend, die die Verantwortung trägt für den Kampf zur Herbeiführung der notwendigen Veränderungen.

Niemand ist besser geeignet als sie, die heutige Jugend, wenn es um die Verbreitung neuer Lebensweisen und Technologien geht und um den Kampf gegen den Klimawandel. Sie ist in der Lage, sich anzupassen, und kann sich rasch an neue Lebensweisen gewöhnen (etwa eine berufliche Karriere, die im Alltag einen geringen CO2-Fußabdruck hinterlässt). Somit sollten wir den jungen Menschen die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme an den Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen geben (sei es auf lokaler, nationaler oder weltweiter Ebene). Die Jugend verfügt über ein neues ökologisches Bewusstsein und ein großzügiges Herz, sagt Papst Franziskus, und die jungen Menschen können bezüglich der sie betreffenden

66

Wir sollten den jungen Menschen die Moglichkeit zur aktiven Teilnahme an den Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen geben (sei es auf lokaler, nationaler oder weltweiter Ebene).

99

Angelegenheiten als Experten betrachtet werden.

Die Jugend und die NGOs initiieren die Bemühungen auf nationaler Ebene und erhalten sie aufrecht

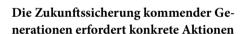
71 % der 25,7 Millionen Einwohner von Madagaskar sind unter 30 Jahren alt. Junge Menschen aus allen Regionen dieser großen Insel müssen in ihrer Eigenständigkeit wachsen und sich am Wandel beteiligen. Sie müssen Partnerschaften schaffen, sich in die politische Entscheidungsfindung einbringen, konkrete Maßnahmen fordern und Lösungen vorschlagen. Es ist höchste Zeit, dass der Staat, nationale und internationale NGOs sowie alle Akteure des Entwicklungsprozesses anerkennen, dass junge Menschen gleichberechtigte Partner beim Schutz unseres Planeten für alle Generationen sind. In Madagaskar gibt es derzeit mehrere Jugendorganisationen und -bewegungen, die gegen den Klimawandel kämpfen, z. B. Youth for climate, Young leaders fighting climate change, Réseau Climat Océan Indien oder die Bewegungen der Pfadfinder und der Gruppenleiter. Darüber hinaus entstehen überall auf der Insel Initiativen. die sich nicht wie früher auf Aufforstungsmaßnahmen beschränken.

Das Arrupe-Zentrum Madagaskar (CA-MDG), ein Bildungs- und Forschungszentrum der Gesellschaft Jesu, leistet gleichfalls einen Beitrag zu den unterschiedlichen Aktionen nachhaltiger Entwicklung. Es schlägt vier Programme





vor, darunter eines zum Thema Umwelt und nachhaltige Entwicklung (EDD). Letzteres kombiniert in allen seinen Aktivitäten die dritte und vierte Universelle Apostolische Präferenz. Gegenwärtig stützt sich das EDD-Programm auf zwei Projekte: Das erste ist LIFEE (Bildung für das Leben und die Umwelt); das zweite sucht die Klimaresilienz im Süden Madagaskars zu stärken. Sie bestehen hauptsächlich aus Ausbildungs-, Sensibilisierungs- und Forschungsaktivitäten im Umweltbereich und richten sich in erster Linie an junge Menschen, die sich in Organisationen engagieren, die innerhalb der Diözese geschaffen werden.



Die "Erfolgsgeschichte" von Eddie Ratovoson und Onic Vincent: Nach ihrer Teilnahme an den vom CA-MDG organisierten Kursen schafften sie es, in den Jahren 2020 und 2021 in ihrer Heimatdiözese vier Konferenzen und eine fünftägige Sitzung zu organisieren. "Wir hatten die Gelegenheit, an den zwei vom CA-MDG organisierten Ausbildungssitzungen teilzunehmen. Die erste trug den Titel 'Ökologisch verantwortungsbewusste junge Menschen: die Hoffnung für künftige Generationen'; die zweite ,Verteidigung und Förderung der Ökologie: Engagiert euch!" Nach Abschluss der Kurse entwarfen wir in Zusammenarbeit mit unserer lokalen Vereinigung unser eigenes Projekt. Das Wissen, die Inspiration und die Motivation, die wir im Verlauf dieser Kurse erlangten, brachten uns dazu, unsere Aktionspläne zu konkretisieren. Für die Ausbildung, die



wir in unserer Region Fenoarivo Atsinanana organisieren, haben wir das Thema Junge Umweltunternehmer' gewählt. Die Ziele: der Beitrag der Jugend zum Schutz der Umwelt, der Kampf gegen den Klimawandel und die Schaffung grüner Arbeitsplätze. Am Ende des Programms müssen die Teilnehmer ihre eigenen Aktionspläne durchführen."

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo csa.cp.edd@gmail.com

https://centre-arrupe-madagascar.com



Marsch für das Gemeinsame Haus, organisiert vom Zentrum Arrupe Madagaskar.





Das "Centre Jeune Chrétien" von Kisantu

Jacques Ngoma, SJ Provinz Zentralafrika

Dieser Beitrag, der aus verschiedenen Interviews entstanden ist, überlässt den Nutznießern und Pionieren des Centre Jeune Chrétien (Zentrums Junger Christ) von Kisantu das Wort: den Bilenge Ya Mwinda (BYM) bzw. "Jugendlichen des Lichts". Er stellt insbesondere den Einfluss der Geistlichen Übungen auf das Leben der jungen Menschen dar.

Aus Anlass des Ignatianischen Jahres hat die Provinz Zentralafrika und Angola entschieden, dieses Zentrum als ein Symbolwerk zu kennzeichnen, das erhalten und gefördert werden muss. Es ist seine Art, die dritte *Universelle Apostolische Präferenz* der Gesellschaft Jesu zu leben: "Jugendliche und junge Erwachsene bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft begleiten."



Erste bescheidene Schritte

Wir schreiben das Jahr 1997. Pater André Rosier hat soeben seine persönliche Initiierung in der Bewegung der BYM abgeschlossen, die drei Jahre zuvor von Msgr. Matondo Kwanzambi in Kinshasa gegründet worden war. Eine Initiierung, in der schwarzafrikanische Weisheit mit christlicher Spiritualität verbunden wird. Zurück in Kisantu beschließt André Rosier, sich der Jugendausbildung zu verschreiben. Während er einen angemessenen Ort für sein Projekt sucht, entdeckt er mit der Hilfe einiger Jugendlicher eine Kapelle, die damals als Ziegenunterkunft diente. Er macht sich an die Arbeit, um die erforderlichen Mittel zum Bau des Zentrums zu erlangen. Charles Motondo, einer der jungen Pioniere des Zentrums und derzeit Disziplinarpräfekt am Kubama-Kolleg, berichtet von diesen Momenten: "Zunächst hatten wir keinen Plan. Die verlassene Kapelle diente den Jugendlichen Kapelle."

Reichhaltige Früchte

Viele junge Menschen der Diözese von Kisantu (engagierte Laien, Ordensmänner und -frauen) konnten von den reichhaltigen geistigen und menschlichen Früchten des Zentrums profitieren. In der Erinnerung von Levy Ntete, der am Gymnasium Msgr. Werwimp lehrt, ist dieses Zentrum "die Wiege meiner menschlichen und christlichen Bildung, der Ort, an dem meine wahre Berufung als engagierter Laie im Dienst der katholischen Kirche und der kongolesischen Gesellschaft (und speziell im Dienst der BYM) aufblühte." Levy Ntete bewahrt in seinem Herzen und seinem gegenwärtigen Engagement das erhaltene Vermächtnis wie einen sehr wertvollen



Dank seiner Ignatianischen Exerzitien mit dem speziellen schwarzafrikanischen Flair hat das Zentrum mich den Gruppen- und Solidaritätsgeist sowie den Sinn der Handarbeit entdecken lassen.



das Zentrum mit ihren eigenen Händen.



Schatz. Er fügt Folgendes hinzu: "Die qualitativ hochwertige Ausbildung, die ich erhalten habe, erlaubt es mir heute, ein guter Familienvater zu sein, der sich sehr um das spirituelle Leben seiner Familie kümmert. In Bezug auf viele Facetten des beruflichen und sozialen Lebens kann ich mich gleichfalls viel besser verteidigen."

Für Néron Nkata, Community-Radiosprecher bei Vuvu Keto, ist "das Zentrum Junger Christ eine Quelle christlicher Inspiration, ein Zentrum integraler Bildung für die Jugend". Und er fügt hinzu: "Dank seiner Ignatianischen Exerzitien mit dem speziellen schwarzafrikanischen Flair hat das Zentrum mich den Gruppenund Solidaritätsgeist sowie den Sinn der Handarbeit entdecken lassen. Dank des Zentrums bin ich heute in Bezug auf meine unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten ein wahrhaft verantwortungsvoller Mann."

Die Arzthelferin Blandine Matondo hat uns folgendes Zeugnis hinterlassen: "Es ist der Ort, an dem ich gelernt habe, was es bedeutet, das Gebet 'zu vertiefen', das spirituelle Leben. Hier habe ich auch gelernt zu unterscheiden und habe meine Arbeitsberufung entdeckt (...). Hier habe ich die Exerzitien des heiligen Ignatius entdeckt. Die Gruppe BYM hat mir eine integrale Ausbildung verschafft.

Dank des Zentrums fühle ich mich heute voll verwirklicht, bin eine arbeitende Frau, eine gute Ehefrau und eine gute Familienmutter."

Zum Abschluss noch das Zeugnis von Schwester Bénédicte Gikwenge, von den Schwestern Unserer Lieben Frau von Namur: "Ich war noch ein Mädchen, als sich unsere Gruppe dazu aufmachte, Exerzitien im Zentrum Junger Christ durchzuführen. Ich war 120 km von Zuhause entfernt, ich lebte in Kinshasa. Dort entdeckte ich einen ruhigen Ort, der zum Gebet einlädt. (...) Die Erfahrung, Gespräche und das Gruppenleben zu teilen, hat mir

geholfen, mich mehr anderen gegenüber zu öffnen. Was ich jetzt bin, verdanke ich den Früchten der BYM-Gruppe."

Eine offene Zukunft

Und wie sieht die Zukunft des Zentrums Junger Christ aus? Es ist ermutigend zu sehen, wie viele junge Menschen eine qualitativ hochwertige Ausbildung in Verbindung mit der ignatianischen Spiritualität erhalten haben. Einige von ihnen sind heute wahre "Übermittler" dieses menschlichen und geistigen Erbes an andere geworden. Charles Motondo bekräftigt: "Was auch immer man sagt, unser Leben, unsere Bildung, unsere Persönlichkeit sind mit dem Zentrum verbunden." Zusammen mit anderen Pionieren lädt er alle ehemaligen und gegenwärtigen Empfänger (einschließlich der Jesuiten) ein, sich durch die Aktivitäten des Zentrums Junger Christ von Kisantu mehr und mehr in der Jugendarbeit und in deren Entwicklung zu engagieren. Das wird ihre Form der Begleitung der Jugend bei der Schaffung einer hoffnungsvollen Zukunft sein.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo jacquesngoma@yahoo.com





Die Früchte von 25 Jahren Jugendarbeit ernten

Jorge Eduardo Serrano Ordóñez, SJ Leiter der Stiftung Afrokaribisches Kulturzentrum Provinz Kolumbien

Einige Ergebnisse der Arbeit der Gesellschaft Jesu in der kolumbianischen Karibik.

"Die Jugendpastoral hat es mir ermöglicht, meine mentalen und spirituellen Horizonte zu öffnen" (Jesús Pau García).

Was haben Jesús Pau (38 Jahre, Cartagena de Indias), Eilhin (34 Jahre, Oslo, Norwegen), Maicol (25 Jahre, Tibú, Kolumbien), Geiner (21 Jahre, Cartagena de Indias), Zoairis (35 Jahre, Ocaña, Kolumbien) und Julio César (30 Jahre, Cartagena de Indias) gemein?

Dass sie alle in ihrer Kindheit und Jugend Kontakt zur ignatianischen Spiritualität in diesem Teil der kolumbianischen Karibik hatten, in der der Katalane Pedro Claver, Heiliger und Schutzpatron der Menschenrechte, lebte und starb. Während drei bis fünf Jahren gehörten sie den Jugendgruppen des Kollegs, der Pfarrgemeinde, an. Zu Ostern bzw. Weihnachten nahmen sie am Missionscamp teil. Sie entwickelten ihre künstlerischen

Fähigkeiten in den Trommel- und Tanzgruppen. Sie beteiligten sich als Freiwillige an den Aktivitäten, die von der Pfarrgemeinde Santa Rita und San Pedro Claver durchgeführt wurden. Sie nahmen an Schulungen teil, die von verschiedenen Trägern durchgeführt wurden: an denen der Stiftung Afrokaribisches Kulturzentrum, des Ignatianischen Jugendnetzwerks, des Programms für den Frieden, des Zentrums für Forschung und Volkserziehung (CINEP) und der Päpstlichen Universität Xaveriana. Thematische Beispiele dieser Kurse sind: die Ignatianischen Führungsqualitäten, die Territoriale Aneignung, die Würdigung ihrer afrikanischen Wurzeln und das Streben nach einer inklusiven und nicht diskriminierenden Gesellschaft.

Zum ersten Mal gelangten wir Jesuiten im Jahr 1567 in diese Region der kolumbianischen Karibik. Wir wurden auf Anordnung des spanischen Königs Karl III. im Jahr 1767 aus diesen Territorien ausgewiesen und kehrten 1844 zurück. 1850 wurden wir auf Anordnung von Präsident López erneut aus Kolumbien ausgewiesen. 1858 kehrten wir wieder zurück, wobei wir vom Diktator Mosquera 1861 erneut ausgewiesen wurden. Endgültig kehrten wir 1883 zurück.

Wir haben immer das gemacht, was wir beherrschen. Erziehung in allen Bildungsbereichen: formelle und informelle, Alphabetisierung von Erwachsenen, private Bildung und staatlich geförderte Bildung (*Fe y Alegría*), Menschenrechtsbildung, Umwelterziehung und Ausbildung zur Entwicklung beruflicher Qualifikationen.

Als wir uns mit diesen Erwachsenen in Verbindung setzten, die in ihrer Kindheit und Jugend an einem Bildungsprozess in einem der Werke der Jesuiten in dieser Region Kolumbiens teilgenommen hatten, tauchten rasch die Namen der Personen auf, die diese Menschen mit der Spiritualität des heiligen Ignatius vertraut gemacht hatten; Personen, die ihnen geholfen hatten zu unterscheiden ("Was

66

"Die Jugendpastoral hat es mir ermöglicht, meine mentalen und spirituellen Horizonte zu öffnen".

Jesús Pau García

99

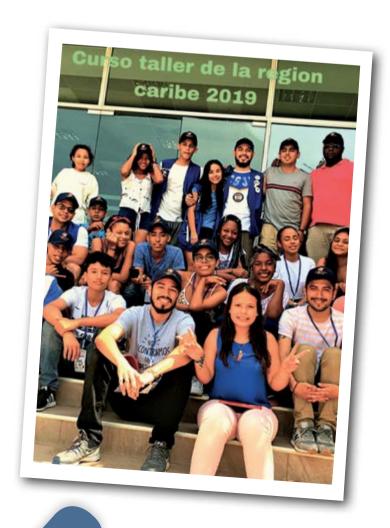
soll ich mit meinem Leben anfangen?") und sie einluden, sich nicht abzufinden mit dem jahrhundertealten Teufelskreis aus Armut und Ausgrenzung.

Jesuiten, die Spuren hinterlassen

Während dieser Gespräche tauchten die Namen von Jesuiten auf, die Spuren in ihren Leben hinterlassen hatten: David Sánchez, Hildefonso Rincón, Pachito Aldana, Jorge Camacho, Joaquín Pachón, Gonzalo Amaya, Alfredo Vargas und Jorge Julio Mejía.

Als ich sie fragte, wann und wie sich die "Kanonenkugel" in ihrem Leben bemerkbar gemacht hatte, die sie dazu brachte, sich Zeit zu nehmen, um darüber nachzudenken, was sie bisher getan hatten, was sie jetzt taten und was sie tun









könnten, um auf den Ruf Christi zu antworten, kamen die Missionscamps, die Ausbildungskurse, die Jugendgruppe, die Katechetengruppe der Pfarrgemeinde von Santa Rita, die Gruppe der Arbeiterjugend Kolumbiens (JTC), die Exerzitien und der Freiwilligendienst in der Weihnachtsbzw. Osterzeit zur Sprache. Es gab nicht nur eine einzige Eingangstür zu diesem "neuen Leben, das sie gerade begannen".

Abschließend stellten wir ihnen zwei Fragen. Die erste war, ob sie die Einzigen seien, die aus dem Teufelskreis aus Armut und Ausgrenzung ausgebrochen waren. Ihre Antwort war einhellig: "Nein! Wir sind derer viele! Einige sind in die Vereinigten Staaten oder nach Europa ausgewandert, andere wiederum leben und arbeiten in Bogotá oder Medellín, wobei viele von uns in dieser Stadt [Cartagena de Indias] geblieben sind."

Die zweite war: "Wären Sie bereit, in Ihren Stadtteil, Ihre Schule, Ihre Gruppe zurückzukehren, um mit den Leuten dort zu sprechen und ihnen zu erzählen, was Sie vor 15 oder 20 Jahren gemacht haben, als Sie auf jener Park- bzw. Schulbank gesessen haben? Würden Sie ihnen erzählen, was Sie dazu gebracht hat, aus

Ihrer Komfortzone herauszutreten?" Wieder war ihre Antwort ein schallendes "Ja".

Dank des Gesprächs mit diesen Erwachsenen, die einst die Jugendlichen der Jugendgruppen in diesem Teil Kolumbiens waren, konnten wir feststellen, dass wir als Gesellschaft Jesu uns mit der Aussaat und dem Anbau beschäftigt haben, dass wir eine Ernte eingefahren haben, von der wir weder wissen, wo sie ist, noch wie reichhaltig sie war. Viel weniger wissen wir, wie diese Menschen zu einem Samen der Hoffnung für neue Generationen werden können. In diesem Gespräch erfuhren wir, dass drei von

ihnen Stiftungen gegründet haben, um Kinder in ihren Vierteln zu unterstützen. Ein anderer ist Sportler in der kolumbianischen Olympiamannschaft. Ein Weiterer wurde Sekundarschullehrer in einem bewaffneten Konfliktgebiet. Eine setzt sich dafür ein, dass junge Menschen die Aufnahmeprüfung für die Universität bestehen. Einer unterstützt die Arbeit mit Migranten und Frauen, die sich prostituieren. Und ein Letzter widmet sich der Pflege afroamerikanischer Musik. So viele Früchte!



"Von der Höhle zum Heim"

Juan Berli, SJ Provinz Argentinien-Uruguay

Verschiedene Zeugnisse der La Familia Grande Hogar de Cristo ("Großfamilie Heim Christi"), "Virgen de Luján" ("Unsere Liebe Frau von Luján").

"Unsere "Villas" [Anm. d. Übers.: Stadtviertel mit prekären Wohnverhältnissen und großen Infrastrukturmängeln] stellen für die Justiz undurchdringliche Wohngebiete dar, in welche die Polizei nicht eindringt, es sei denn, sie steht mit den Drogenhändlern im Bunde. Leider fällt es sehr leicht, Drogen zu konsumieren und sie zu vertreiben; auf den Korridoren streiten die Dealer sich darum, dir welche zu verkaufen. Eines Nachts fand ich mich in einer Höhle wieder und flehte einen Gott an, den ich nicht einmal kannte, er solle mich - sofern er überhaupt existierte

- vom durch Drogenkonsum verursachten Leben auf der Straße befreien. Während des Morgengrauens fand mich ein ehemaliger Schulkamerad. Gerührt von meiner Lage völliger Verlassenheit, nahm er mich zu sich nach Hause, duschte mich, kleidete mich ein, verpflegte mich und brachte mich am nächsten Tag ins Heim Christi" (Lucas Sánchez).

Nach dem Vorbild Jesu zu lieben, das war und ist die Herausforderung, die uns die Vorsehung stellt. Als wir nun im Zuge eines Provinztreffens darüber sinnierten, wie jungen Menschen zu helfen wäre, die sich als Folge des Drogenkonsums auf der Straße wiederfinden, und wie sie gerettet werden könnten, bot sich die Schaffung eines auf das Reich Gottes verweisenden Raumes in unseren Ordens- und Pfarrgemeinschaften an. Wir waren uns der damit verbundenen Risiken bewusst.

"Bis an die Grenzen familiärer Wunden zu stoßen, solche, die die Einheit zerbrechen und über die zu reden man sich schämt, weil die Sucht einen übersteigt. Eintreten in die existenziellen Randgebiete,

Fintreten in die existenziellen Randaebiete, die sich jenseits der Barmherzigkeit Gottes befinden.

die sich jenseits der Barmherzigkeit Gottes befinden" (Pater Rafael Velasco).

La Familia Grande Hogar de Cristo wurde vor zehn Jahren ins Leben gerufen, von Priestern der Erzdiözese Buenos Aires, inspiriert und begleitet von Papst Franziskus. Sie begannen, die Pfarreien für in ihrer Würde schwerverletzte Menschen vom Rand der Gesellschaft zu öffnen, mit Hilfe eines die Gemeinschaft stützenden Glaubens, einem "Feldlazarett" gleich, um ihnen eine neue Chance auf Familie zu bieten.

Das Werk von Pater Hurtado war wegweisend für die Wahl des Namens. Die Losungen des Kardinals Bergoglio waren seine Handlungsschwerpunkte: "Das Leben zu umarmen, so wie es kommt, und den Bruder, so wie er ist", ohne Vorurteile, ohne Bedingungen; "Auf die Wärme des Heims zu setzen, um Familienbande wiederherzustellen"; "sich für ein Modell von Kirche zu entscheiden, das sich durch das Hinausgehen auf die Straße auszeichnet, im Gegensatz zu einer Kirche, die aufgrund von Selbstverschlossenheit erkrankt."

"Wir Frauen der Pfarrgemeinde begleiten sie jeden Morgen beim Nachdenken über das Evangelium, bieten ihnen Geldberatung an, erleichtern die Wiedereingliederung in ihre Familien und, wenn nötig, schelten sie liebevoll wie eine Mutter" (Yanina Fernández).

"Das Umfeld der Kirchengemeinde und des Stadtviertels hat sich verän-



dert. Der Jugendliche, der früher auf der Straße getrunken oder gekifft hat, beteiligt sich jetzt an der Gemeinschaftsarbeit in der Pfarrei und leistet einen Dienst an der Gemeinde: in der Küche der Gemeinschaftszentren, bei der Reinigung, bei der Gartenarbeit, bei den Pfarrfesten. Dieser Jugendliche empfängt jene, die kommen, um sich über die Aktivitäten zu informieren, und jene, die darum bitten, die Behandlung zu beginnen" (Pater Fabio, SJ).

"Das Ignatianische Charisma fördert die Wiederherstellung mit Hilfe der Geistlichen Übungen. Die jungen Menschen drücken ständig ihre Dankbarkeit aus und leisten mit ihren Gaben und Fähigkeiten einen Beitrag, während sie das Beste in





Gabi Duarte

Das Leben zu umarmen. so wie es kommt, und den Bruder, so wie er ist.



Lucas Sánchez

uns hervorbringen. Hilfe von den Menschen zu erhalten, die an sie glauben, bewegt sie und gibt ihnen eine neue Hoffnung. Die Gegenwart Christi eröffnet neue Wege und bringt uns jenem näher, was wir niemals für möglich hielten. ER hat "uns von vornherein bevorteilt", während Er aus den am Straßenrand liegenden Verwundeten heraus ruft. Der Schlüssel liegt darin, aus der Selbstliebe, den Eigenwünschen und dem Eigeninteresse herauszutreten" (Pater Juan, SJ).

"Mitzuarbeiten im Heim Christi bedeutet, großzügig Liebe zu spenden und zu erhalten. Man lernt jeden Tag, sich selbst besser zu lieben, sich selbst und andere zu pflegen, andere und das eigene Leben zu schätzen. Die Liebe Gottes ist in einer Gemeinschaft, in der man aufgenommen, integriert und geschätzt wird,

immer anwesend. In diesem einfachen Heim lässt sich Jesus aus dem Tabernakel eines jeden jungen Menschen vernehmen; er ist die Quelle, die uns einlädt zum Nachdenken über das WORT, zum Vorbringen unserer Sorgen, zur Feier jeder Auferstehung. Ich erfahre diesen Gott, der sich des Morgens annimmt, in jeder Alltäglichkeit der erforderlichen LIEBE. ER ist es, Der ihre verletzten Herzen umarmt, um sie zu heilen" (Rosaleen Blanco).

"Zuletzt lebte ich in einer seitlich am Bach gegenüber dem Stadtviertel gelegenen Höhle. Ich hatte sie mit meinen eigenen Händen ausgegraben. Ich duschte mich einmal im Monat im Haus eines Freundes, sofern er mir das erlaubte. Ich habe erlebt, wie viele minderjährige Freundinnen sich der Sucht wegen prostituiert haben. Trotz ihrer Bedürftigkeit besuchten sie mich in der Höhle, um mir etwas Essen zu bringen, und dann nahmen wir zusammen Drogen. Eines frühen Morgens, als ich ein Kreischen in meinem Kopf hörte, wachte ich auf und sah eine große Ratte, die meine Turnschuhe anknabberte. Das war der Augenblick, in dem ich Gott bat, mir die Chance auf ein neues Leben zu geben und mir zu helfen, von den Drogen wegzukommen. Heute weiß ich, dass Er eine Nachbarin zu mir schickte, deren Sohn an Drogen gestorben war. Sie brachte mir Tee und frittiertes Gebäck und begleitete mich zum Heim Christi" (Gabi Duarte).

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo DDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDDD jjberlisj@gmail.com

> > https://hogardecristo.org.ar







Ein Marathon in Richtung Freiheit, Schönheit und Freude

Miran Žvanut, SI Provinz Slowenien

Das persönliche Zeugnis eines Jesuiten, der derzeit Provinzial der Provinz Slowenien ist und in den Langstreckenläufen eine Form der Entwicklung seines geistigen Lebens findet. Eine Einladung an so viele junge Menschen, die Spaß am Sport haben, eine tiefere Dimension in ihren körperlichen Aktivitäten zu erfahren.

Ich habe oft daran gedacht, einen Marathon zu laufen. Ich habe mich aber nie dazu entschließen können, obwohl ich in meiner Jugend Sportler war. Später entdeckte ich, dass Laufen viel mehr als nur eine körperliche Betätigung sein kann. Als Jesuit habe ich immer versucht, Gott in meinem täglichen Leben zu finden. Einer der Momente, in denen Gott mich

am meisten berührt hat, war beim Langstreckenlauf. Mein Wunsch war es, diese besondere spirituelle Reise zu entdecken. Obwohl diese beiden Dinge auf den ersten Blick sehr unterschiedlich erscheinen, sind sie doch eng miteinander verbunden.

Ich bemerkte, dass der Langstreckenlauf heute eine asketische Übung sein kann, die mir hilft, mein geistliches Leben wachsen zu lassen. Durch das Laufen und das Gebet hat sich meine innerliche Beziehung zu Gott so weit entwickelt, dass ich spüre, wie sich mein Körper dem Geistigen gegenüber öffnet, und verstehe, dass mein Körper wahrhaftig ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Indem ich während des Laufens bete, reagiert mein Körper auf besondere Weise, und zwar im Einklang zwischen Geist und Verstand. Der Körper ist ein Vermittler zwischen dem inneren Menschen und Gott sowie der Ort, an dem ich die Gegenwart Gottes wahrnehme. Der Körper ist vom Göttlichen durchtränkt und erhebt sich zum Göttlichen hin.

Das Gebet ist nicht nur sprachliche und mentale Kommunikation mit Gott. Mit der richtigen Einstellung und Pflege des Körpers ist das Gebet auch eine leibliche Kommunikation. Laufen verwandelt sich in mein Gebet. Obwohl ich als Jugendlicher mehrere Sportarten betrieben habe, ist das Laufen im wahrsten Sinne des Wortes zu meinem Gebet geworden, als ich meinen ersten Marathon lief.

Es war an einem Montagmorgen, in Belfast...

Ich war noch nie einen Marathon gelaufen, und ich fragte mich: Werde ich im

66

Der Langstreckenlauf heute eine asketische Übung sein kann, die mir hilft, mein geistliches Leben wachsen zu lassen.

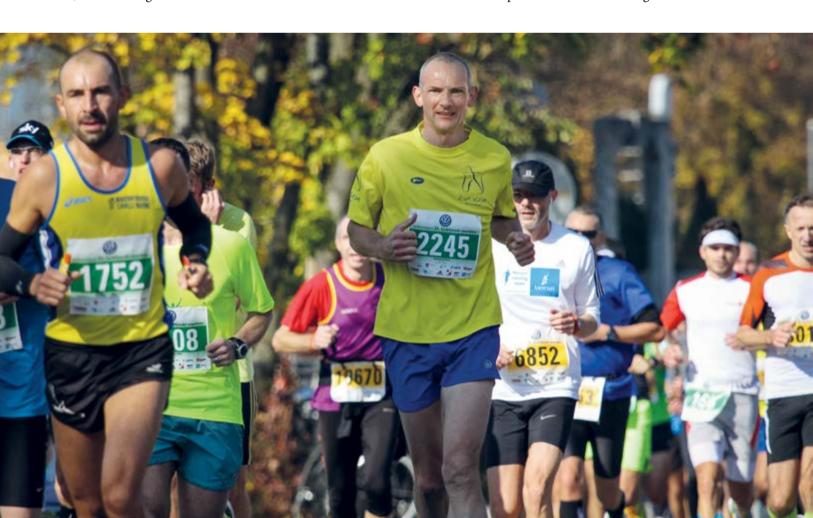
99

Stande sein, ihn zu beenden? Ich versuchte, mich von der positiven Seite meiner neuen Erfahrung zu überzeugen. Nach sechs Monaten Vorbereitung auf den Wettbewerb hatte ich ein gutes Gefühl, was meine Chancen betraf. Ich dachte an die Bedeutung dieser Herausforderung für mich. Es war eine Art innerer Kampf

der Abwägung der Gründe, die für und gegen das Laufen sprachen. Mir war bewusst, dass es kein Zurück gab, ich musste zu Ende laufen.

Am frühen Morgen begaben wir uns ins Stadtzentrum, um an die Startlinie zu gehen. Nach dem Startschuss überschwemmte eine Vielzahl von Läufern die Straßen Belfasts. Ich war von Läufern umringt. Hin und wieder grüßte mich jemand und sprach mit mir. Ich war Teil einer riesigen Menschenmenge, und doch war ich gleichzeitig mit mir ganz allein und mit Gott. Ich betete für die Einwohner Nordirlands, die Opfer des politischen Konflikts sind. Ich entschloss mich, ihnen meinen ersten Marathonlauf zu widmen. Der Marathon war nicht nur eine körperliche Herausforderung, er war viel mehr. Es war mein ganzer Körper, der sich bemühte zu beten.

Die erste Hälfte des Laufes genoss ich sehr. Danach begannen meine Beine





nach und nach schwerer zu werden. Ich verspürte eine Vielzahl von Emotionen: von Freude bis Trauer. Ich wusste nicht. sollte ich weinen oder schreien, aber etwas Stärkeres als der Schmerz war anwesend. Ich spürte, dass Gott mich trug. Mein gesamter Körper war von der Gegenwart Gottes durchtränkt. Das Leiden wurde erträglicher, und die Zweifel und inneren Kämpfe lösten sich auf. Die Beharrlichkeit zahlte sich aus. Meine Gefühle, als ich die Ziellinie überquerte, waren unbeschreiblich. Mein Körper war müde und schwach, aber in dem Moment erinnerte ich mich an die Worte des heiligen Paulus an die Philipper: "Alles vermag ich durch den, der mich stärkt" (Phil 4,13).

Laufen als Indikator für das geistige Leben

Ieder Marathon ist etwas Besonderes, eine einzigartige Begegnung mit sich selbst, mit Gott und mit anderen Läufern. Meiner Meinung nach ist der Marathonläufer Teil des Kosmos, der über die Liebe Gottes mit allen Menschen verbunden ist. Er ist sich der Freude im Herrn bewusst.

Diesen Marathon zu laufen war ein Wendepunkt für mein Verständnis der Beziehung zwischen der körperlichen Bewegung und dem geistigen Leben. Mir wurde bewusst, dass Laufen viel mehr als eine körperliche Betätigung und ein Trainieren des Körpers ist. Die positiven Auswirkungen auf spiritueller Ebene sind vielschichtig. Die Reinigung, die wir durch die körperliche Anstrengung erfahren, ist nicht nur eine leibliche, sondern auch eine spirituelle. Laufen ist eine Art Reinigung für den Körper, für den Geist und für den Verstand. Körper und Geist verbinden sich auf eine neue Art und Weise und umarmen sich auf der Suche nach Gott. Sowohl der Körper als auch der Geist sehnen sich nach der Gegenwart Gottes, und wenn sie diese vorfinden, verschmelzen sie und verwandeln sich in ein Gebet, das uns untrennbar mit Gott verbindet.

Langstreckenläufe sind zu einem Indikator für mein geistiges Leben geworden. Mein körperlicher Zustand spiegelt meinen inneren Zustand wider. Die körperliche Stärkung, der Verzicht und die Selbstdisziplin spiegeln mein Inneres wider und bereiten mich für meine innerliche Beziehung zu Gott vor. Die Pflege meines Körpers und meines geistigen Lebens sind untrennbar miteinander verbunden. Meinen Körper oder mein geistiges Leben zu vernachlässigen, ruft Disharmonie hervor und trennt mich von Gott. Laufen transformiert meinen Körper, meinen Geist und Verstand, und es führt mich hin zur Freiheit, Schönheit und Freude.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo miran.zvanut@rkc.si





Schweben wie auf "Wolken", unterwegs zum Herrn

Tran Thien Kinh, SJ Provinz Vietnam

Die vietnamesischen Jesuiten zeigen sich aktiv auf den Social-Media-Kanälen und erreichen damit viele junge Menschen.

Die Gesellschaft Jesu verfügte im vietnamesischen Saigon über einen Fernsehsender, der nach der Wiedervereinigung des Landes unter dem kommunistischen Regime im Jahr 1975 von der Regierung konfisziert wurde. 2012 wurde JesCom (Jesuit Communications) Vietnam gegründet, und zwar mit dem Ziel, menschliche und geistige Werte auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus zu fördern. Gegenwärtig verfügt JesCom über eine Facebook-Seite, die mehr als 393.000 Follower besitzt, einen YouTube-Kanal mit 54.500 Abonnenten und eine Website,

die von durchschnittlich 2500 Besuchern täglich abgerufen wird.

"Die spirituellen Gespräche haben mir geholfen, eine positivere Sichtweise von allem zu haben. Vor allem verstehe ich es jetzt besser, mein Leben in die liebevollen Hände Gottes zu legen", sagt Quynh, ein vietnamesisches Mädchen, das in Japan lebt. Sie ist eine von 80 jungen Menschen, die am Programm "Geistliches Gespräch" teilnehmen, das 2021 inmitten des COVID-19-Lockdowns von JesCom organisiert wurde. Mit nur einem Smartphone oder einem Laptop ausgestattet, kann sie mit einem Jesuiten in Verbindung treten, um über Themen wie den Glauben, die Berufung, die Moral, die Ehe usw. zu sprechen. Diese Art des geistlichen Gesprächs dauert zwischen 30 und 45 Minuten, und die Teilnehmer genießen komplette Freiheit, wenn sie ihre Sorgen vorbringen. Der Begleiter hört zu und beantwortet Fragen auf entsprechende Weise. Nach drei Online-Sessions fand Quynh Antworten auf ihre Sorgen. Sie möchte ihren Freunden nun dieses Programm empfehlen.



Der Jesuitenbruder Quoc Vinh bei einem spirituellen Ferngespräch. 66

Hilft das geistliche Online-Gespräch der Jugend, ihre Grundwerte neu auszurichten.

77

Das "Geistliche Gespräch" ist ein Programm, das JesCom am besten kennzeichnet in seinem Bemühen um Begleitung über Social Media, denn es bietet eine personenbezogene Kommunikation. Das Programm hat bereits 200 Menschen geholfen. Bruder Peter Nguyen Quoc Vinh, der Leiter des Programms, meint: "Die Menschen von heute leben im Umfeld der Globalisierung und lassen sich leicht vom Individualismus und Hedonismus beherrschen, weshalb sie sich einfach unter Druck setzen und von weltlichen Werten leiten lassen. Deshalb hilft das geistliche Online-Gespräch der Jugend, ihre Grundwerte neu auszurichten."

Auf dem YouTube-Kanal "Truyen Thong Dong Ten" von JesCom wurden neue Programme gestartet, wie das "Jugendradio" (2019), das "Radio der Berufung" (2021) und das "Radio der Tugend" (2022). "Selbst wenn ich im Ausland bin und es keine Kirche gibt, in der ich die Heilige Messe besuchen kann, fühlt sich mein Herz dank der Gegenwart Gottes getröstet und beschützt", sagt Herr Hieu Nguyen.

Im Jahr 2021 gerieten viele junge Menschen während der COVID-19-Pandemie in eine Krise. Um sie in dieser Zeit zu begleiten, produzierte JesCom die Talkshow "Unsere lustige Geschichte" (14 Episoden, 2021), um ihnen zu helfen, positiv zu denken und Stress abzubauen.

Außerdem hat JesCom für die Jugend den Kurzfilm Night Lily ["Nachtlilie"] produziert, der die Geschichte der Bekehrung einer Prostituierten erzählt und die Jugend animiert, ein verantwortungsvolles Sexualleben zu führen. Go Home [Geh nach Hause] konzentriert sich andererseits auf die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, und How Much Is the Conscience? [Wieviel kostet das Gewissen?] regt junge Menschen dazu an, über ihr Gewissen nachzudenken.

JesCom möchte, dass junge Menschen die Medien verstehen und richtig nutzen. Mit Unterstützung der Porticus-Stiftung haben wir seit 2018 insgesamt 36 Medientrainingskurse angeboten, an denen rund 500 Personen teilgenommen haben. Die dreitägigen Kurse sind interaktiv und behandeln Inhalte wie zum Beispiel: lernen, gute Fotos zu machen, einen guten Film entwerfen oder diskutieren, was das Katholische an den Medien ausmacht. Die Teilnehmer besuchten am Morgen die Messe und lernten die ignatianische Spiritualität kennen. Ein wichtiger Punkt in jedem Kurs ist das Schließen von Freundschaften mit Hilfe von Teamarbeit. Nach jedem Kurs bildeten Vuong und seine

Freunde ein Team, um sich auszutauschen und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. Und sie unterstützen sich gegenseitig, indem sie täglich das ignatianische Examen praktizieren.

Bei JesCom sehen wir Kommunikation als einen Weg, das Wort Gottes zu verbreiten. Der kirchliche Kommunikationsauftrag verwirklicht das Gebot Jesu, den Menschen zu einem erfüllten Leben zu verhelfen (Joh 10,10). Mit diesen Kursen wollen wir der Jugend helfen, Medien angemessen zu nutzen und Medienkompetenz zu erwerben, und sie ermutigen, wertvolle katholische Medienprodukte zu schaffen. Wir hoffen, dass junge Menschen jedes Mal, wenn sie im Internet





gen Menschen begleiten, geben sie viel von sich selbst und erhalten auch viel zurück.

Herr De Pham ist ein professioneller Moderator und kein Katholik. Auf der Suche nach neuen Talenten bewarb sich Herr De und erhielt ein Stellenangebot von JesCom. Zweimal im Monat macht er Tonaufnahmen für das "Virtue Radio". Als er die Texte vorlas, waren die Zuhörenden bewegt und interessierten sich immer mehr für die Themen. Herr De selbst findet die Texte nützlich, sie vermitteln ihm "positive Energie". Seine Radioarbeit begeisterte ihn immer mehr, und er bat darum, seine Arbeitszeit zu verdoppeln. Seine Arbeit hilft ihm, neue Freundschaften zu schließen und den katholischen Glauben besser zu verstehen.

In Übereinstimmung mit den Universellen Apostolischen Präferenzen der Gesellschaft Jesu wird JesCom noch weitere Programme für junge Menschen produzieren. Es ist unsere Art und Weise, sie in den nächsten Jahren zu begleiten. Mögen sie gemeinsam wie auf Wolken schweben, auf dem Weg zum Herrn.

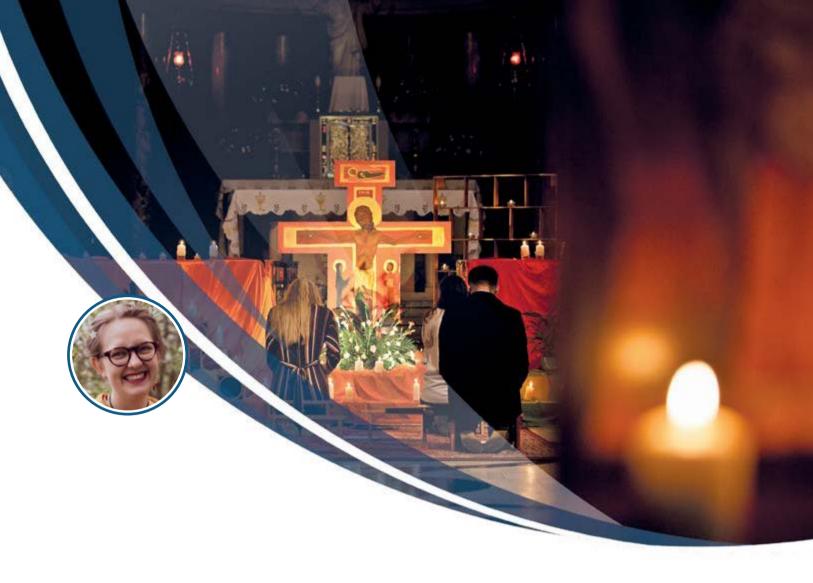
Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

surfen, Nachrichten schreiben oder Bilder veröffentlichen, dies mit Bewusstsein und auf der Suche nach der Wahrheit tun.

Um unsere Jugendprogramme durchführen zu können, braucht JesCom viele Helfer. Sie helfen bei der Tonaufnahme. der Videobearbeitung, dem Übersetzen, der Unterstützung bei Schulungskursen, der Filmarbeit usw. Indem sie die jun-







Ökumenische Ausrichtung der ignatianischen Spiritualität

Pola Jasińska Jugendpastoral der Jesuiten - WAJ Provinz Südpolen

Ermutigende Zeugnisse junger Menschen zur Jugendpastoral der Jesuiten in Krakau, gespeist vom ignatianischen Gebet sowie dem Gebet von Taizé.

Wie setzt die Gesellschaft Jesu eine der Universellen Apostolischen Präferenzen (die Begleitung der Jugend) in Polen um?

Um diese Frage zu beantworten, werfen wir einen Blick zurück auf die Jugendpastoral der Jesuiten (WAJ) Krakaus, in der Studenten der örtlichen Universitäten zusammengebracht werden. Eine dieser pastoralen Gruppen - sie trägt den Namen

der Gemeinschaft von "Taizé" - trachtet danach, eine Verbindung herzustellen zwischen der ignatianischen Spiritualität und der Idee der Ökumene. Es geht darum zu lernen, wie die Einheit und der Frieden zwischen den Christen erreicht werden können. Dieses Jahr haben wir uns als Antwort auf die Aufforderung von Papst Franziskus auch auf die Vorbereitung der Postulate für die Synode konzentriert.

Wir geben anderen das, was wir haben, sei es unsere Zeit, unser Engagement oder unseren Gesang ...

Geben und erhalten

Der Leitsatz unserer Gemeinschaft ist der Bibelvers Matthäus 10,8: "Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben." Wie spiegeln wir uns in diesen Worten wider? Was bedeuten sie für uns?

"Sie bedeuten, dass wir großzügig sein können, wenn wir anderen etwas geben, sofern wir nicht an unserem Besitz hängen", schlägt Łucja vor.

"Es stärkt das Gefühl einer tieferen Beziehung", fügt Róża hinzu.

Man kann bei der WAJ. auf vielerlei Arten mitmachen. Das beginnt bei sehr einfachen Diensten: den Raum ordentlich und sauber halten, Tee und Snacks zubereiten, um nach dem Gebet und den Versammlungen etwas essen und trinken zu können, sowie die Vorbereitung der Gebete und die Mithilfe während der Liturgie. All dies lehrt uns, Verantwortung gegenüber anderen sowie Großzügigkeit und Gastfreundschaft zu kultivieren. Die-

se einfache Form der Beteiligung öffnet unsere Herzen für die Bedürfnisse anderer. Gleichzeitig können wir einen Beitrag zur großen Aufgabe der Verbreitung des Glaubens unter der Jugend leisten. Wir geben anderen das, was wir haben, sei es unsere Zeit, unser Engagement oder unseren Gesang ... und auf diese Weise erhalten wir im Gegenzug Werte – wie das Vertrauen, die Hoffnung und die Liebe –, die sich nicht einfach in Zahlen ausdrücken lassen. "Es ist wie ein innerer Impuls: Indem ich gebe, empfange ich, und indem ich empfange, kann ich noch mehr geben", erklärt Daria.

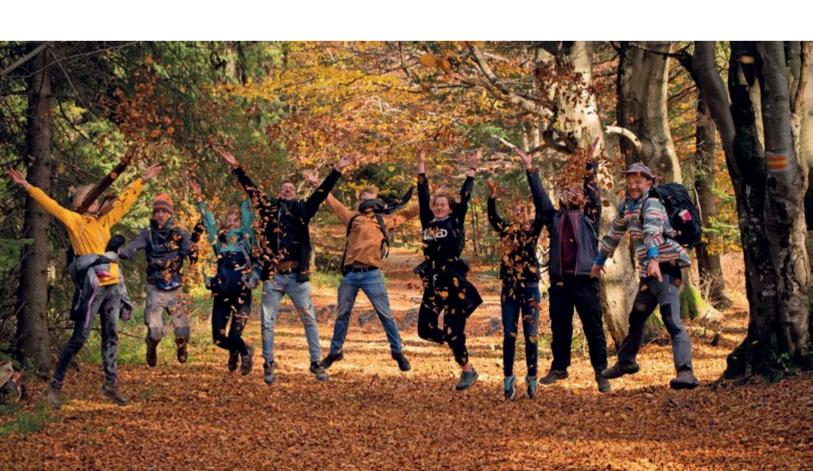
Eine polnische Erfahrung des französischen Dorfes Taizé

Taizé ist eine im französischen Burgund gelegene christliche Mönchsbruderschaft. Es handelt sich um eine Mönchsgemeinschaft sowohl protestantischer als auch katholischer Tradition. Diese Männer stammen aus der ganzen Welt. Jedes Jahr kommen viele junge Menschen verschie-

dener Länder, um das Leben und den Dienst der Brüder zu erleben. Sie werden aufgerufen, im Geiste der Güte, Einfachheit und Versöhnung zu leben. Das Leben im Dorf wird sowohl von den Mönchen als auch von Freiwilligen organisiert. Das Überraschendste ist jedoch, dass es die Pilger selbst sind, die die Alltagstätigkeiten der Gemeinschaft durchführen.

"Für Menschen, die nicht vertraut sind mit dem Dorfleben, mag diese Lösung abstrakt erscheinen. Es besitzt jedoch einen ungewöhnlichen Zauber. Durch die Arbeit trägt jeder und jede zum friedlichen Leben im Dorf bei", sagt Michał nach einer Pilgerreise nach Taizé.

In der WAJ haben uns die Einfachheit und Tiefe dieses auf das Evangelium gegründeten Gebets, der Gesang der einfachen Kanons von Taizé und die Durchführung der stillen Meditation (die auch in der Tradition des ignatianischen Gebets von Bedeutung ist) so inspiriert, dass wir zusammengekommen sind, um in diesem Geiste zu beten. Es zeigt uns, wie einfach



es ist, im Gebet vor Gott zu stehen. Diese Einfachheit öffnet unsere Herzen der Erfahrung der zarten Liebe Gottes, die uns zeigt, dass wir nicht viel benötigen, um uns gegenwärtig zu fühlen.

"Einmal sagte mir jemand, es genüge, beim Gebet anwesend zu sein. Für mich trifft das zu, denn es hilft herauszufinden. wie viele herrliche Dinge Gott in meinem Leben vollbringt. Ich glaube, es war das erste Mal, dass ich mich in meinem Wesen so glücklich fühlte", sagt Julia über ihre Erfahrung des Gebets von Taizé.

Gemeinsames Schaffen der Mission: Beitrag zum synodalen Prozess

Als Antwort auf die Aufforderung von Papst Franziskus haben wir uns dieses Jahr auch auf die Vorbereitung der Vorschläge für die Synode konzentriert. Nach unseren Gebeten im Geiste von Taizé haben wir uns getroffen, um über die im Vademecum der "Synode zur Synodalität" vorgeschlagenen Fragen nachzudenken.

Beim Teilen setzten wir die Methode des geistlichen Gesprächs ein. Die gemeinschaftliche Unterscheidung bietet uns eine reale Möglichkeit, einen Beitrag zum Prozess eines bedeutenden Wandels in der Kirche zu leisten. "Es ist so herrlich, gemeinsam zu lernen, wie man einen Dialog beginnt", sagte Dominika einmal nach einem Austausch in der Gruppe.

Es ist eine wahre Freude, dass jeder dazu aufgerufen ist, an der Gestaltung der

Es ist bewegend zu sehen, dass wir uns trotz der Unterschiede gegenseitig bereichern und stärken können.



Mission in seinem eigenen Leben mitzuwirken. Jeder von uns ist für das Gute geschaffen, und es ist unser Ziel, "die Güte unseres Gottes zu bewundern und ihm größere Herrlichkeit zu verschaffen, indem wir ihm dienen."

Im Herzen Jesu ist ein Platz für jeden vorhanden

Ein zentraler Punkt unserer wöchentlichen Aktivitäten ist das Gebet für die Einheit der Christen. Wir treffen uns jeden Monat in verschiedenen Kirchen und christlichen Gemeinschaften, um gemeinsam zu beten und zuzuhören, wie Menschen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ihre Standpunkte vorstellen, vergleichen und erklären. Wir können Versöhnung erleben und feststellen, dass uns viel gemeinsam ist. Es ist bewegend zu sehen, dass wir uns trotz der Unterschiede gegenseitig bereichern und stärken können. Und zudem lernen wir, die Einheit in der Vielfalt zu verwirklichen. All dies wird erleichtert durch die Anwesenheit und Begleitung der Jesuiten, die unsere Gemeinschaft leiten.



Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

> da.waj@jezuici.pl https://waj.jezuici.pl



ProVokation: Spielst du oder spielt man mit dir?

Team Berufungsförderung Provinz Spanien

Das Team Berufungsförderung der Provinz Spanien hat einen originellen Vorschlag unterbreitet, der dazu beiträgt, die Berufungsfrage aufs Tapet zu bringen, und zwar wortwörtlich! Es handelt sich um ein Brettspiel, das von einer Gruppe von Jesuiten und Laien auf der Basis von Berufungsmaterial während des Lockdowns entwickelt worden ist. Das Spiel ProVokation erblickte im September 2021 das Licht der Welt, und in wenigen Monaten sind 450 Stück verkauft worden. Ein Spiel, mit dem die Jugend bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft begleitet werden kann.

Was ist ProVokation?

ProVokation ist ein Gesellschaftsspiel für drei bis zehn Spieler, bei dem jeder Spieler ein Mitglied seines Geheimteams durch eine Reihe von Fragen und Antworten identifizieren muss. Bist du in der Lage, die Antworten deiner Kollegen zu erraten? Kennst du sie gut genug? Über das Spiel lernt der junge Mensch sich selbst und

seinen Freundeskreis besser kennen. Die Fragen werden zu einem Anlass für weitere, immer tiefgründigere Fragen ... Bis wir zu der großen Frage gelangen: *Traust du dich?*

Das Spiel ist entwickelt worden, um eine Dynamik des Kennenlernens und der Vertiefung im Rahmen der kirchlichen Jugendarbeit zu schaffen. Es trägt dazu bei, die Selbst- und Fremdwahrnehmung im Verlauf des Spiels und während des anschließenden Dialogs zu vertiefen. Die Fragen, die gestellt werden, sind überraschend und herausfordernd und stammen aus einer pastoralen Reflexion über zehn Schlüsselbegriffe der christlichen Berufung. Es handelt sich um folgende Worte: Beziehung, Körper, Zeit, Hingabe, Sünde-Versöhnung, Tod-Leben, Gemeinschaft, Kirche, Freiheit und Wahl. Gleichfalls wird dazu ermutigt, das Spiel nicht ohne ein abschließendes ignatianisches Examen zu beenden. Dies ist die Gelegenheit, die Stimme Gottes wahrzunehmen, denn Er war sicherlich zugegen und hat während der gesamten Partie gelächelt.

Wie ist ProVokation entstanden?

Die Idee stammt vom Team Berufungsförderung der Provinz Spanien. Während der Monate des Lockdowns wurde intensiv daran gearbeitet, das Material zu entwickeln, das auf zehn Schlüsselbegriffen der christlichen Berufung basiert. Jedes Wort wurde wiederum anhand von Bibeltexten. pastoralen Reflexionen, theologischen Fragen usw. entfaltet. Es stellte sich nun die Frage, wie dieses Material so angeboten werden könne, dass es die Jugend, für die es gedacht ist, erreicht. Jemand schlug das Wort "Gamifikation" vor, und dieser Funke setzte einen Prozess in Gang, an dessen Ende ein lustiges Brettspiel steht, welches einen großen pastoralen Erfolg erzielt hat.

Zuerst kam eine Gruppe von Enthusiasten des Projekts zusammen (zwei Jesuiten und zwei Mitglieder der ignatianischen Familie), welche die im Geschäftsund Bildungsbereich boomende Welt der Brettspiele als echtes Neuland identifiziert haben. Die Idee nahm langsam Form an, wobei auf den Unterhaltungscharakter



des Spiels geachtet wurde, ohne dabei auf spirituelle Tiefe zu verzichten. Es sollte großen Gruppen dienen, aber auch den Einzelnen ansprechen. So entstand nach und nach "ProVokation".

Nach dem Entwurf der Idee kam die Zeit der Spielentwicklung: mehr als 400 Fragen, verschiedene Fassungen der zu testenden Regeln, der Teamvorschläge, der Spielsteine, des Spielbretts usw. Bei der Entwicklung eines eigenständigen Spieldesigns ging es uns darum, dass es neu und attraktiv sein sollte. Ein junger MA-GIS-Teilnehmer namens Hernán González Clot schlug eine mit dem Spiel in Einklang stehende künstlerische Idee vor, die von der Verlagsgruppe Grupo de Comunicación Loyola detailgerecht wiedergegeben wurde. Das Projekt ist so rasch gewachsen, dass derzeit die Registrierung für den landesweiten Online-Verkauf ansteht.

Jesus war ein Meister der Fragen.

Und abschließend?

Tatsächlich ist dieses Spiel lediglich ein Anfang, ein Sprungbrett für Fragen, damit der junge Mensch sich und seine Altersgenossen besser kennenlernt. Jesus war ein Meister der Fragen: "Für wen halten die Menschen den Menschensohn?" (Mt 16,13); "Und wer ist mein Nächster?" (Lk 10,25-37); "Was willst du, dass ich dir tue?" (Mk 10,51); "Was sucht ihr?" (Joh 1,38).

Nach Beendigung des Spiels werden die Teilnehmer aufgefordert, innezuhalten und einen Augenblick zu schweigen.







Judit und Iván, junge MAGIS-Besucher.

Auf der Rückseite des Spielbretts findet sich ein einfacher Leitfaden für diesen Moment des ignatianischen Examens. Wir bitten um Licht, damit der Herr diesen Moment erhellt und jeder sich selbst fragen kann: "Was habe ich über mich selbst gelernt? Was habe ich über meine Gruppe gelernt? Was sagt Gott mir mit all dem?"

Mut und Großzügigkeit!

Zeugnis junger Menschen

"Wir hatten eine tolle Zeit beim ProVokation-Spielen. Man beginnt zu spielen und stellt sich, ohne es zu merken, Fragen über Leben und Tod, über Freiheit oder Freundschaft. Einfach fantastisch!"

"Als Animateurin in einem Zentrum für Universitätspastoral hat es mir geholfen, das Eis bei jungen Menschen zu brechen und Themen anzusprechen, die normalerweise schwierig sind. Vor einigen Tagen spielten wir in der Mensa und eine große Gruppe von Interessierten gesellte sich dazu. Plötzlich sprachen wir über Themen wie Glaube, Körper, Freiheit und Tod ... Es war bemerkenswert."

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo





Iciar, Mitarbeiterin in der Jugendpastoral.



Ein Gott der Hoffnung für die **Jugend Mosambiks**

Bendito Ngozo, SJ Provinz Südliches Afrika

Hoffnung: dafür sind die Jesuiten Mosambiks da, besonders für die Jugend. Die ignatianische Spiritualität ist ein wunderbares Schlüsselelement, um die Alltagsschwierigkeiten zu überwinden.

Trotz aller Widrigkeiten finden viele Einwohner Mosambiks (besonders die Jugend, die den Großteil der Landesbevölkerung ausmacht) ihre Hoffnung in Gott. Die Gesellschaft Jesu trägt durch die Ignatianische Jugendpastoral in Mosambik und ihr MAGIS-Netzwerk Ignatianischer Jugendbewegungen zu dieser Hoffnung bei. Dies geschieht im Rahmen ihrer Bemühungen um die Umsetzung der Universellen Apostolischen Präferenzen der Gesellschaft Jesu. Spirituali-

tät, Mission und Begleitung sind die drei Pfeiler der Ignatianischen Jugendpastoral: Sie bringen Hoffnung, vor allem der Jugend Mosambiks.

Die aktuelle Situation Mosambiks

Mosambik wird derzeit mit einer dreifachen Widrigkeit konfrontiert. Erstens die von den Zyklonen ausgelösten Naturkatastrophen, die Überschwemmungen

und Dürren. Zweitens der bewaffnete Konflikt, dessen Epizentrum in der nördlichen Provinz Cabo Delgado liegt. Und drittens die Covid-19-Pandemie.

Angesichts seiner geografischen Lage ist Mosambik eines der gefährdetsten Länder der Welt, weil es den metereologischen Phänomenen und den klimatischen Extremen stark ausgesetzt ist. Der weltweite Klimawandel verschärft die Lage. Das Land erlebt wiederkehrende Wetterschocks. Darunter finden sich aufeinanderfolgende Tropenstürme, Überschwemmungen und Dürren im Süden des Landes. Trotz des weltweiten Klimawandels scheinen die Behörden Mosambiks weder über eine langfristige Strategie noch ein politisches Maßnahmenpaket zu verfügen, um die schwerwiegenden Auswirkungen dieser Katastrophen zu verhindern bzw. abzumildern und die 33 Millionen Einwohner zu schützen.

Trotz seiner im Bezug auf natürliche Ressourcen vorteilhaften Lage im Süden Afrikas herrscht in Mosambik ein enormes Wohlstandsgefälle zwischen Armen und Reichen, das widersprüchlich erscheint. Millionen Einwohner des Landes leben in absoluter Armut. Das Fehlen politisch wirksamer Maßnahmen zur gerechten Verteilung der Ressourcen hat dieses Problem noch verschärft. Eine Reihe von Wissenschaftlern und Politikforschern haben daher die schlechte Regierungsführung als eine der Hauptursachen für die problematische Lage Mosambiks angeführt. Die bewaffneten Konflikte seien nur eines ihrer Symptome.

Die terroristische Gewalt in der nördlichen Provinz Cabo Delgado hat



inmitten der Covid-19-Pandemie und der Naturkatastrophen das Land negativ betroffen. All dies hat Mosambik in eine schwierige Lage gebracht. Die Naturkatastrophen und die bewaffneten Konflikte haben Vertreibungen verursacht, wobei die Menschen sowohl innerhalb des Landes als auch im Ausland auf der Suche nach sichereren Lebensräumen sind. Oft leben die Menschen, die sich gezwungen sehen, ihr Zuhause zu verlassen, unter schrecklichen Lebensbedingungen. Sie sehen sich diversen Infektionen wie der Covid-19-Ansteckung ausgesetzt.

Obwohl sich der bewaffnete Konflikt in Cabo Delgado und die Covid-19-Pandemie abzuschwächen scheinen, haben viele Menschen eine unsichere Zukunft vor Augen.

Die Antwort der Jesuiten

In den letzten vier Jahren hat die Ignatianische Jugendpastoral für und mit der Jugend pädagogische und spirituelle Aktivitäten organisiert. Sie wurden im Zentrum und Süden des Landes im Präsenz- bzw. Onlineformat durchgeführt, während in der nördlichen Region ausschließlich das Onlineformat eingesetzt wurde. Das hat mit den Sicherheitsproblemen im Norden zu tun und auch mit der Tatsache, dass die Jesuiten in dieser Region über keine permanente Präsenz verfügen. Die Geistlichen Übungen in ihren verschiedenen Modalitäten (spiritueller Rückzug, Triduum und Alltagsexerzitien) sowie die Durchführung des täglichen Examens helfen der Jugend selbst in schwierigen Zeiten das Feuer ihrer Hoffnung und ihrer Bestrebungen weiterbrennen zu lassen.

Cíntia Terepano aus der Zentralprovinz Tete bietet uns ihr Zeugnis an: "Die Geistlichen Übungen helfen mir sehr, Gott gegenüber in allen Dingen



dankbarer zu sein, denn der heilige Ignatius zeigt uns, Gott in allen Dingen zu sehen. Da ich der Liebe Gottes vertraue, weiß ich, dass alle Situationen, selbst die schwierigsten, einen Zweck erfüllen, auch wenn ich im Moment ihres Geschehens diesen nicht genau nachvollziehen kann." Jacinto Manjate, aus der südlichen Provinz Maputo, ist Koordinator der Jugendgruppen seiner Pfarrgemeinde. Er ist auch einer, der Dankbarkeit empfindet für die ignatianische Spiritualität, weil sie ihn lehrt zu unterscheiden. Er sagt: "Persönlich hat mir die ignatianische Spiritualität sehr geholfen, vor allem im Bezug auf meine Führungsqualitäten, um mich bei der Entscheidungsfindung nicht von ungeordneten Neigungen leiten zu lassen."

Ein weiteres Element, das recht vielen Jugendlichen hilft, einem Gott der Hoffnung zu begegnen, war der "Magis-Kreis". Es handelt sich um regelmäßige Zusammenkünfte, in denen die jungen Menschen innerhalb ihrer verschiedenen Gruppen (Eucharistische Bewegung, Katholische Pfadfinder, Gemeinschaft Christlichen Lebens) ihre Schwierigkeiten, ihren Trost und ihre Hoffnung in Gott über das Gebetsleben teilen. Dabei stärken sie sich gegenseitig im Glauben, in der Nächstenliebe



Mercia Banze sieht sich aestärkt von der ignationischen Spiritualität.

und in der Hoffnung, wie Mercia Banze aus der Provinz Nampula im Norden sagt: "Im Gegensatz zu dem, was ich früher tat, hat mich die ignatianische Spiritualität gelehrt, mein Leben in der Kirche mit anderen zu teilen. Auf diese Weise wachsen in mir Mitgefühl, Solidarität und Hoffnung, was mir hilft, die Schwierigkeiten in meinem Leben zu bewältigen."

Es ist signifikant, dass jetzt andere katholische Institutionen, die nicht dem Jesuitenorden angehören, die Ignatianische Jugendpastoral schätzen. Dies stellt für die Gesellschaft Jesu eine neue Herausforderung dar, wenn sie in der Lage sein will, den Hilfesuchenden effektiv zu helfen, ihre Jugendgruppen in ignatianische Gruppen zu verwandeln. Wir hegen die Hoffnung, den besten Weg zu finden, damit die Jugend ganz Mosambiks von diesem ignatianischen Schatz profitiert.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo youth.delegate@jesuitssouthern.africa





Ort, an dem Joao de Deus Kantedza ermordet wurde, ein Opfer der Gewalt.



Auf dem Weg mit der Jugend: jenseits der spirituellen Begleitung

Eyrah Foli, SJ Leiter des Büros der Jugendpastoral Provinz Nordwestafrika

Jugendausbildungszentren zur Armutsbekämpfung mittels einer verkörperten Spiritualität, die sich dem sozialen Wandel verpflichtet fühlt.

"Fada, this spirituality go give me food chop abi e go put moni for inside my pocket?" Diese im nigerianischen Pidgin-Englisch formulierte Frage bedeutet: "Pater, diese Spiritualität, von der du sprichst, wird sie Essen auf meinen Tisch stellen und Geld in meine Tasche stecken?"

Diese Frage stellte mir ein junger Mann auf einer Reise zu einer unserer Kirchengemeinden in Nigeria. Ich war dorthin gegangen, um mit der Jugend über die Gründung einer MAGIS-Gruppe zu sprechen und darüber, wie die ignatianische Spiritualität integraler und zentraler Bestandteil der Ausbildung junger Menschen dieser Gruppe ist. Seine größte Sorge und die mehrerer anderer junger Menschen, die auf seine Frage zustimmend nickten, war, ob das, was ich sagte, sich

in Geld umsetzen ließe oder ob sie damit ihren Lebensunterhalt verdienen könnten.

Die Provinz Nordwestafrika (ANW – North-West Africa Province), die Nigeria, Ghana, Liberia, Sierra Leone und Gambia einschließt, beherbergt etwa 74 Millionen junge Menschen. Die Geschichten, die sie erzählen, sind mit geringen Abweichungen großteils die gleichen, die sich aus der



Geschichte und der aktuellen Situation in ihren jeweiligen Ländern ergeben.

Heute haben die meisten Länder ein Embargo gegen die Beschäftigung im öffentlichen Dienst verhängt, weil die Regierungen angeblich keine Menschen mehr einstellen können. Dies bedeutet, dass die jungen Menschen gezwungen sind, sich andere Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Während einige junge Menschen in die Kriminalität abrutschen, sehen sich die meisten von ihnen gezwungen, Unternehmer zu werden, sobald sie die Schule oder Hochschule abgeschlossen haben, und viele von ihnen in Bereichen. die nichts mit ihrem Lern- oder Studiengegenstand zu tun haben. Die Hauptsache ist, dass sie einen Beruf erlernen, von dem sie glauben, dass er ihnen einen kleinen Vorteil verschafft oder sie in die Lage versetzt, eine Einkommensquelle zu finden, um sich selbst und in einigen Fällen auch ihre Eltern und jüngeren Geschwister zu unterstützen. Einer der von uns begleiteten jungen Menschen ist ein Hochschulabsolvent, der aufgrund der derzeitigen Situation im Land keine Arbeit findet und deshalb ein Geschäft für geräucherten Fisch gegründet hat. Die Gründung dieses Unternehmens erfordert eine Anfangsinvestition, die seine Eltern nicht leisten können, da sie sich auch um seine jüngeren Geschwister kümmern.

In diesem Zusammenhang erscheint es manchmal schwierig, mit ihnen über Spiritualität zu sprechen. Das heißt jedoch keineswegs, dass wir einen Rückzieher machen. Vielmehr ist es an der Zeit, unsere Spiritualität einzusetzen, um zu sehen, wie diesen jungen Menschen geholfen werden kann.



Ist es an der Zeit, unsere Spiritualität einzusetzen. um zu sehen, wie diesen jungen Menschen geholfen werden kann.



Konkrete Aktionen

Eine der Möglichkeiten, dies zu tun, ist die Einrichtung von Berufsbildungszentren in unseren Apostolaten, die diesen jungen Menschen einige der notwendigen Fähigkeiten vermitteln, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen und andere Bedürfnisse zu befriedigen. Diese Zentren werden Schulungen in den Bereichen Schneiderei und Modedesign, Informationstechnologie mit Schwerpunkt auf Programmierung sowie Wartung und Reparatur von Hardware und Mobiltelefonen anbieten. Da es einen Markt für diese Fähigkeiten gibt, ist es unsere Hoffnung und unser Traum, dass sie sich durchsetzen, sobald sie Realität werden.

Bei alldem werden Elemente der ignatianischen Spiritualität in das Ausbildungsprogramm aufgenommen, um es von dem zu unterscheiden, was andere bereits anbieten. Die ignatianische Spiritualität wird ihnen helfen, innezuhalten und Gottes Wirken in ihrem Leben zu erkennen, selbst inmitten der Herausforderungen und Schwierigkeiten, denen sie gegenüberstehen. Die Durchführung des täglichen Examens kann ihnen helfen zu erkennen, dass ein bestimmter Kunde, der sie verärgert hat oder ihnen gedroht hat, weniger für erbrachte Leistungen zu zahlen, nicht unbedingt ein schlechter Mensch ist. Ziel ist es, ihnen ein Bewusstsein zu vermitteln, das ihnen hilft, eine vollständigere und stabilere Person zu werden, die nachdenkt und versucht, den Willen Gottes zu unterscheiden, bevor

Die ianatianische Aufforderung zum Magis ermöglicht es ihm, sein Lernen als eine konkrete Form des Liebens und des Dienens zu sehen.

sie handelt, insbesondere in den Bereichen, in denen wir theoretische und praktische Schulungen anbieten.

Einer der jungen Menschen, die von dem kleinen Programm profitiert haben, erzählt zum Beispiel, wie das ignatianische Paradigma des Magis ihm geholfen hat, an seinem Arbeitsplatz hervorzustechen. Er sagt, sein Arbeitseinsatz und sein Bemühen, die unterrichteten Fähigkeiten



zu erwerben und darüber hinauszugehen, was von ihm erwartet wird, hätten ihm eine Beförderung und die Bewunderung

seiner Vorgesetzten eingebracht. Er deutet an, dass es nicht darauf ankommt, der hervorragendste Lehrling zu sein, sondern anderen voraus zu sein und mehr Zeit damit zu verbringen, so viel wie möglich zu lernen. Das ist es, was den Unterschied ausmacht. Und dies führt er auf die Formel von Magis zurück, "mehr" sein und tun zu wollen. Die ignatianische Aufforderung zum Magis ermöglicht es ihm, sein Lernen als eine konkrete Form des Liebens und des Dienens zu sehen, weshalb er sich bemüht, sich ganz seiner Ausbildung hinzugeben.

Wir hoffen und beten dafür, dass die von uns geplanten Projekte problemlos in Gang gesetzt werden und es Spender und Sympathisanten gibt, die sich uns anschließen. Damit können sie all diesen jungen Menschen helfen, einen Sinn und Zweck in ihrem Leben zu finden, und es ihnen gleichzeitig ermöglichen, Geld für ihre Taschen und Essen für ihre Mägen zu finden.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

e.folisj@jesuits-anw.org https://www.jesuits-anw.org/



Die ignatianische Spiritualität und das soziale Engagement gehen Hand in Hand.



Im Folgenden werden wir das Register ändern. Wir wenden uns vom Hauptthema ab, das die Autoren der rund vierzig vorangegangenen Artikel geleitet hat, und öffnen unsere Seiten für eine Vielzahl von Themen, die unsere volle Aufmerksamkeit verdienen. Wenn wir ihren gemeinsamen Nenner finden wollten - eine mentale Bemühung der Cartesianer, die dem gesamten Denken einen Rahmen geben wollen -, könnten wir den Ausdruck "von der Vergangenheit zur Gegenwart" verwenden.

Die Beiträge auf den folgenden Seiten sind in der Tat auf verschiedene Weise in der Geschichte verwurzelt: in der Geschichte der Jesuitengefährten, die ihre Zeit geprägt haben und die auch heute noch ein relevantes Zeugnis für ihren Glauben geben können; in der jüngeren Geschichte, die von der Vitalität und den Kämpfen geprägt ist, die das Evangelium fordert.



Auf den Schultern von Riesen

Vinayak Jadav, SJ Provinz Gujarat

Wie die spanischen Missionare Gujarats die heutigen Apostolischen Präferenzen vorwegnahmen.



Die Jesuitenprovinz Gujarat feierte 2021 das hunterjährige Jubiläum der Ankunft ihrer spanischen Missionare. Diese Jesuiten nahmen die jüngsten Universellen Apostolischen Präferenzen (UAP) vorweg. In den hundert Jahren ihrer Missionstätigkeit haben sie diese im westindischen Gujarat ständig gefördert.

Die katholische Kirche Gujarats ist 130 Jahre alt. Ihre ersten Taufen fanden in den Jahren 1891 und 1893 statt. Zunächst kümmerte sich der Diözesanklerus des Vikariats in Bombay um diese neuen

Katholiken, doch schon bald übernahmen die Schweizer und deutschen Jesuiten der Apostolischen Mission in Bombay die Betreuung.

Ihr Dienst dauerte bis 1914 an. Angesichts der Tatsache, dass Indien damals eine britische Kolonie war, wurden alle deutschen Jesuiten mit dem Ausbruch des 1. Weltkriegs interniert und anschließend des Landes verwiesen. Wie wurde diese Krise gelöst?

Ankunft der spanischen Missionare

Der damalige Generalobere Pater Ledochowski ordnete den spanischen Jesuiten, die auf dem Weg zu ihrer Mission auf den Philippinen waren, einen neuen Bestimmungsort an. Sie sollten nach Gujarat reisen. So geschah es, dass die ersten spanischen Jesuitenmissionare am 10. Dezember 1921 nach Bombay kamen. Bis 1966 kamen insgesamt 117 Jesuiten hier an. Ihr Missionseifer hat zusammen mit dem iberischen Charisma das Antlitz Gujarats verändert.

Ihnen folgten zahlreiche spanische Missionarinnen, die zusammen mit den Priestern die Mission in einem mehr-



Sie scheuten sich nicht, gegen den Kastenmissbrauch mit Hilfe von polizeilichen Strafanzeigen vorzugehen.



dimensionalen Ansatz unterstützten. Ihr Beitrag ist nicht zu unterschätzen.

Neue Wege, neue Vorschläge

Der Hauptbeitrag der spanischen Jesuiten war die Pastoral. Sie schufen unter den von den Kasten gekennzeichneten Hindugruppen und unter den indigenen Völkern der Adivasis eine katholische Gemeinschaft, zuerst in Zentral-Gujarat, in der Umgebung von Anand, später dann im Norden und Süden. Durch Katechese und Frömmigkeitspraktiken, Liturgie und Sakramente, Heiligtümer und Marienfeste legten sie das Fundament für einen Glauben an Jesus, der bis heute stark geblieben ist.

Die sich auf das ignatianische Ethos stützenden Jesuitenmissionare wollten alle unter dem Banner des Kreuzes vereinen. Zur Fortbewegung setzten sie Pferde, Ochsenkarren, Fahrräder und später Jeeps und Motorräder ein, wobei sie auch zu Fuß unterwegs waren. Wo immer sie hinkamen, predigten und unterrichteten sie in der Ortssprache, weshalb im Laufe der Jahre der Gesamtkorpus des katholischen Glaubens in Guajarati-Sprache zur Verfügung stand: die Bibel, das Messbuch, die Hymnensammlung, das Gebetbuch, die Tagesgebete, Der Sendbote des göttlichen Herzens Jesu, die Geistigen Übungen. Dies alles wurde dank des Eifers der Missionare und ihrer Beherrschung der Ortssprache erreicht.

Mit den Armen und Ausgegrenzten pilgern

Die sozial und wirtschaftlich marginalisierte Gemeinschaft in Zentral-Gujarat wurde um 1900 von einer verheerenden Hungersnot heimgesucht. Die unmittelbare Reaktion der Missionare war die Lieferung von Öl, Weizen und Maismehl durch den Katholischen Hilfsdienst (CRS).



Ihr soziales Handeln wurde später durch die Gründung der Gesellschaft für Sozialdienste von Kaira (KSSS) gefestigt, deren vielfältige Sozialarbeitsprojekte die Gemeinschaft inmitten von Armut und Unterdrückung unterstützten. Sie scheuten sich nicht, gegen den Kastenmissbrauch mit Hilfe von polizeilichen Strafanzeigen vorzugehen. Einer von ihnen wurde dann für eine volle Amtszeit zum Sarpanch (Dorfvorsitzenden) gewählt.

Die katholische Kreditgenossenschaft war eine Laieninitiative, die von den Missionaren unterstützt wurde. Die Gründung



von Grundschulen in den einzelnen Dörfern und von weiterführenden Schulen in den Nachbarstädten war ihre Strategie zur Erlangung von Nachhaltigkeit. Der Erfolg in der Zentralregion von Gujarat führte die Missionare in den Stammesgürtel, wo sie ein Missionszentrum nach dem anderen eröffneten, mit seinen jeweiligen Schulen und Internaten. Projekte wie "Essen im Gegenzug für Arbeit", die Aufzucht von Rindern und Milchkühen und die Einebnung von Land waren regelmäßige Bestandteile ihrer Sozialarbeit.

Schmiede der Jugend

Die Jugendherbergen für Schüler der jeweiligen Missionszentren bildeten den Keim für die Ausbildung der Jugend. Die Katechismus- und Moralbücher halfen bei der Anleitung der Jugend. Die technischen Schulen und die Berufsausbildung verbesserten die Beschäftigungsfähigkeit der Jugend. Ihre Exzellenz war so groß, dass namhafte Unternehmen schon lange im Voraus eine Arbeitsstelle in ihrem Betrieb für zukünftige Absolventen reservierten.

Die Jesuiten veröffentlichten auch Essays und Gedankenbücher in der Gujarati-Sprache sowie Artikel für die neue Generation, die in beliebten Tageszei-



tungen in des Ortssprache erschienen. Dies zog eine Vielzahl junger Hindus und Jainisten an. begegnet, mit Liebe für die Natur in allen ihren Bekundungen.

"Inkognito"-Umweltschützer

Die spanischen Missionare hatten von der aktuellen Umweltkrise und von Laudato si' noch nichts gehört. Aber die Reihen riesenhafter Niembäume (Azadirachta indica), die die Einrichtungen der alten Pfarrhäuser Gujarats umgeben, zeugen von ihrem Engagement für die Umwelt. Das gleiche gilt für die ausgedehnten Farmen, die von so vielen Jesuitenbrüdern verwaltet werden. In ihnen wurden Ausbildungsprogramme in organischer Landwirtschaft und über einheimische Pflanzen durchgeführt. Der Lebensstil der Missionare trug zur Pflege des Landes und aller darauf produzierten Produkte bei. Der Schöpfung wurde mit Ehrfurcht

Schlussfolgerung

Durch ihr Zeugnis im Sinne des Evangeliums und ihre apostolische Dynamik sähten sie die Samen der UAP in Gujarat, obschon sie nie davon gehört hatten. Sir Isaac Newton sagte einst: "Wenn ich weiter gesehen habe als alle anderen, dann deshalb, weil ich auf den Schultern von Riesen gestanden habe." Wenn die heutigen Jesuiten in Gujarat in der Lage sind, den Text der UAP besser zu verstehen als andere, dann ist dies den spanischen Jesuiten zu danken und ihren ersten Schriften, durch die sie uns den Text beibrachten.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

vinayak.jadav@gmail.com







Und sie pflanzten Bäume

Gonçalo Machado, SJ; Jean-Pierre Sonnet, SJ Collegio Bellarmino, Rom

Über den Dächern Roms, im Collegio Bellarmino, haben zwei Jesuiten einen hängenden Garten geschaffen, der die Verlängerung einer besonders für die Gesellschaft Jesu wichtigen Tradition darstellt. Und gerade zum jetzigen Zeitpunkt ist ja das Pflanzen von Bäumen wichtiger denn je.

Immer schon und zu jeder Zeit haben die Jesuiten Gärten geschaffen. Wundert uns dies? Derjenige, der in seinem geistigen Leben vorankommt, der andere in der Erfahrung Gottes begleitet, wird es rasch verstehen: Der Garten ist der Ort der Zusammenkunft. So geschieht es in der Bibel, von den ersten Seiten an (der Garten Eden) bis zu den letzten (das himmlische Jerusalem ist eine Gartenstadt), über das Hohelied,

den "geschlossenen Garten" in der Mitte des Buches. Die Auferstehung Christi geschah in einem Garten, und dort wartet er immer noch auf uns. In der Geschichte der Gesellschaft Jesu ist es in vielerlei Weise zur Verkörperung der Liebe zum Garten gekommen, sowohl in geistiger als auch in wissenschaftlicher Form, aber auch konkret mit den Händen, den Händen der Erde. Die Enzyklika Laudato si' und die bei

der letzten Generalkongregation festgelegte Apostolische Präferenz ("Die Sorge für das Gemeinsame Haus") verleihen dieser Tradition einen neuen Aktualitätsbezug.

Jesuiten als Botaniker und Gärtner

König Salomon sagte: "Er redete über die Bäume, von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop, der an der Mauer wächst." (1 Kön 5,13). Das Gleiche haben die Jesuiten gemacht: Die Geschichte der Gesellschaft Jesu spiegelt eine "Ahnengalerie" von Botanikern wider. Der Pionier war zweifelsfrei Giovanni Battista Ferrari (etwa 1584-1655): Er war der Erste, der die Zitrusbäume wissenschaftlich beschrieb. Die Blütezeit der Mission der Gesellschaft Jesu schlug sich in der Leidenschaft für die Pflanzenwelt überseeischer Länder und Gebiete nieder. Die den Seelen der Menschen gewidmete Aufmerksamkeit ging einher mit einer entsprechenden Aufmerksamkeit für Grund und Boden, für alle Pflanzen, angefangen bei den Heilpflanzen. Botanische Gärten verbreiteten sich allerorts. Der vom portugiesischen Jesuiten João de Loureiro (etwa 1715-1791) in Vietnam geschaffene Garten besteht aus mehr als tausend verschiedenen Pflanzenarten. Die Jesuitenbrüder haben in dieser Abenteuergeschichte eine außergewöhnliche Rolle gespielt. Auch Bruder Giuseppe Castiglione (1688-1791) darf diesbezüglich nicht vergessen werden: Er war ein sehr talentierter Künstler, der an der Schaffung eines Gartens im kaiserlichen Palast Pekings beteiligt war. Ein anderes Genie war der Bruder Justin Gillet (1866-1943), der in Kisantu in der Demokratischen Republik Kongo einen botanischen Garten schuf, der zum größten Zentralafrikas werden sollte und heute zum Weltkulturerbe der Menschheit zählt.

Die Jesuiten haben sich auch in die ästhetischen Debatten über die Gärten eingebracht. Diesbezüglich wären etwa Giovanni Battista Ferrari oder Henry Hawkins (1577-1646) zu nennen. Louis Richeôme (1544-1625) ließ sich vom Garten des Noviziats des Heiligen Andreas auf dem römischen Quirinal inspirieren. In seiner Beschreibung dieses Gartens setzt Richeôme die Kontemplation Ad amorem der Geistlichen Übungen fort, die dazu einlädt, zu "schauen, wie Gott in den Geschöpfen wohnt", ganz besonders "in den Pflanzen, indem er belebt ... " (GÜ 235).

Ein 360°-Garten

Weniger als einen Kilometer vom Heiligen-Andreas-Garten (der heute in einen Stadtpark verwandelt worden ist und seinen Zedernreichtum sowie einen riesenhaften, von den Jesuiten gepflanzten Kampferbaum erhalten hat) ist ein neuer Garten entstanden. Er hat die Form eines hängenden Gartens, der auf der enormen Terrasse des Collegio Bellarmino gepflanzt wurde.

Zunächst wurden die Pläne des Gartens gezeichnet, wobei die Gesamtperspektive und die Räume für Begegnung und Kontemplation an abgelegenen Orten berücksichtigt wurden. Eine Bewässerungsanlage wurde installiert. Der Garten konnte dann etwa dreißig Bäume beherbergen, die hauptsächlich aus dem Mittelmeerraum stammen: Steineichen, Pinien, Feigenbäume, Granatapfelbäume,

Die Auferstehung Christi geschah in einem Garten, und dort wartet er immer noch auf uns.

Zitrusbäume aller Art sowie ein Dutzend Olivenbäume. Daneben gibt es eine große Anzahl von Pflanzen, darunter zwei riesige Kamelien, deren Namen wir dem tschechischen Jesuitenbruder Joseph Kamel (1661-1706) verdanken, der auf den Philippinen als Missionar und Botaniker tätig war.

Das römische Stadtzentrum besteht fast ausschließlich aus Mineralien. Durch die Schaffung einer Pflanzenkrone auf



Luca Di Franco, Gärtnermeister, der sich täglich um den Garten kümmert.





Eine Pflanze an jedem Ort, an dem Gewächse kultiviert werden können.

dem Dach des Kollegs versuchen wir auf die Dringlichkeit unserer Zeit zu antworten. Wie der Botaniker Stefano Mancuso schrieb: "Unsere Städte, in denen die Hälfte der Weltbevölkerung lebt, sind die größten CO₂-Emissionsquellen des Planeten. Sie sollten komplett mit Pflanzen bedeckt sein. Und nicht nur in den dafür vorgesehenen Räumen wie den Parks, Gärten, Prachtstraßen, Erdgeschossen usw., sondern allerorts, im wahrsten Sinne des Wortes: auf den Dächern, an den Gebäudefassaden, entlang der Straßen, auf den Terrassen, Balkonen, Kaminen, Verkehrsampeln usw. Die einfache und einzige Regel sollte lauten: eine Pflanze an jedem Ort, an dem Gewächse kultiviert werden können."

Der Garten des Bellarmino verfügt über einen 360°-Panoramablick auf die

Welt. In einer Inschrift lässt sich der Satz von Jerónimo Nadal, einem der ersten Jesuiten, lesen: "Die Welt ist unser Haus." Von den Bäumen auf der Terrasse aus verbindet uns eine große Solidarität mit den Jesuiten und ihren Freunden, die sich in der ganzen Welt für Anbau- und

Wiederaufforstungsprojekte damit die Welt das "Gemeinsame Haus" der ganzen Menschheitsfamilie bleibt.

Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo sonnet@unigre.it





Der heilige Aloysius Gonzaga, Ikone der Jugend

Samroy Terrence, SJ Provinz Chennai

Eine vertrauliche Mitteilung über die unerwartete Wirkung eines untypischen Helden.

Batman war meine Ikone, weil er über den Wolken schwebte. Er verfügte über viele Muskeln und war emotional sehr stark. Er rettete Menschen vor der Gefahr. Er beherrschte Kampfsportarten und war kampferprobt. Hätte mich jemand im Alter von zwölf Jahren gefragt, wer meine Ikone ist, wäre meine Antwort zweifelsfrei "Batman" gewesen. Wie kann jedoch jemand wie ich, der Batman gesehen hatte und von ihm danach gefesselt war, so fasziniert sein von Aloysius Gonzaga, dessen körperliche Erscheinung als schwächlich zu bezeichnen war. Und wie können wir

ihn heute als "unsere Ikone" betrachten? Die Wege des Herrn sind, gelinde gesagt, ungewöhnlich.

Er vollbrachte nichts Außergewöhnliches, er war vielmehr ein ruhiger und wohlerzogener Mensch. Anstelle von Geld und Ehre wählte er ein Leben in äußerster Armut und Einfachheit. Vor allem folgte er nicht der Mode der Zeit, auch nicht in seiner Jugend. Wie kann also jemand wie er das Leben so vieler junger Menschen, auch meines, inspirieren und verändern? Was hat mich dazu gebracht, mich in diesen jungen Italiener zu verlieben? Es ist nicht einfach so passiert. Alles begann in meinem Noviziat, als ich ein Buch mit dem Titel Das Leben des heiligen Aloysius Gonzaga las. Seitdem und bis heute ist dieser Mann eine Ikone in meinem Leben.

Ich erinnere mich noch an den Satz, den ich in diesem Buch unterstrich: "Ich bin ein Stück verdrehten Eisens, ich bin ins Ordensleben eingetreten, um gerade gebogen zu werden." In jenem Abschnitt meiner Ausbildung spornten mich diese Worte an und halfen mir, das Ordensleben

mit größerer Sinnhaftigkeit und Freude zu umarmen. Ich kann sagen, dass ich mich selbst heute noch von der Freude und dem Sinn meines Ordenslebens umgeben fühle, immer wenn ich an diese Worte denke. Er war nicht nur für mich eine Ikone, sondern auch für viele junge Menschen. Viele seiner Charaktereigenschaften inspirieren und leiten weiterhin die Jugend.

Er hatte schon früh andere Vorstellungen von seinem Leben, wie jeder von uns. Aber die Methoden Gottes sind rätselhaft. Gott hat in ihm den Samen der Berufung gesät, der schließlich aufgehen sollte. Daraufhin erzählte er seiner Mutter Martha von seiner Bereitschaft, Gott zu dienen. Sie warnte ihn, dass es schwierig sein würde, sich auf dieses Leben einzulassen, aber er ließ nicht locker und nährte seinen Wunsch, Gott zu dienen. Während seine Brüder prunkvolle Gewänder trugen,

zog er es vor, sich oft in dezente schwarze Kleidung zu hüllen. Er führte ein heiliges Leben und mied das festliche Hofleben. Doch seine Sehnsucht wuchs, und mit ihr die aufrichtige Überzeugung, dass der Lebensstil am kaiserlichen Hof nichts für ihn war. Diese Entschlossenheit, auf einen luxuriösen Lebensstil zu verzichten, zeugt meiner Meinung nach von seiner inneren Stärke. Die Mentalität der meisten jungen Menschen ist heute auf Wohlstand, Spaß und Vergnügen ausgerichtet. In diesem Umfeld der heutigen Jugend war das Vorbild von Aloysius, einer Ikone des Engagements für das Allgemeinwohl, für mich und für uns gleichermaßen inspirierend und fordernd.

Unsere Ikone pflegte oft die Buße zu umarmen. Dies zeigt uns seinen Wunsch nach engelhafter Reinheit. Der heilige Paulus sagt in seinem ersten Brief an





die Korinther (6,19): "Euer Leib [ist] ein Tempel des Heiligen Geistes." So wie es der heilige Paulus treffend ausdrückte, war unsere Ikone bestrebt, sich oft zu reinigen und seinen Körper als Wohnstätte des Heiligen Geistes vorzubereiten. Viele junge Menschen haben sich heute von den Werten des Evangeliums abgewendet. Sie sind weniger bereitwillig, zu beten und an den Aktivitäten der Kirche teilzunehmen. Dem wachsenden Atheismus und der rechts- und linksgerichteten Politik fällt es leicht, unsere Brüder und Schwestern zu beeinflussen. Durch den Einsatz der Buße erhalten wir von unserer Ikone den Anstoß, rein zu sein. Um zurückzukommen auf seine eigenen Worte "Ich bin ein Stück verdrehten Eisens, ich bin ins Ordensleben eingetreten, um gerade gebogen zu werden": Er verstand, dass Gott derjenige ist, der uns gerade biegt. Egal, wie die eigene Vergangenheit aussieht, keine Sünde ist größer als die Liebe Gottes. Der barmherzige Blick unseres Herrn vergibt alle

Aloysius, einer Ikone des Engagements für das Allgemeinwohl, für mich und für uns gleichermaßen inspirierend und fordernd.

unsere Schwächen, demütigt uns und erfüllt uns mit Dankbarkeit. Und das ist die Gnade, die unsere Ikone Alovsius an uns weitergeben möchte.

Und schließlich ist es seine Wesensart, den Armen und Kranken die Hand zu reichen, die uns heute dazu herausfordert, diesen Menschen die Hand zu reichen. Als er 23 Jahre alt war, diente er den Pestkranken auf den Straßen Roms. Kurz darauf erkrankte er selbst an der Krankheit und starb in diesem jungen Alter. Diese heroische Tat spornt uns alle wahrhaftig an. Wir als junge und energiegeladene Menschen sind dazu aufgerufen, die Mission zu vollbringen, anderen zu dienen. Unsere Ikone vollbrachte bis zu seinem Tod diese Mission, den Kranken und Bedürftigen zu dienen.

Unser Heiliger sagte einst: "Es ist besser, Sohn Gottes zu sein, als König der ganzen Welt." Diese Worte wurden in seinem Leben zur Wirklichkeit. Heute stellt das Leben unserer "Ikone" Aloysius eine große Herausforderung für einen jungen Menschen dar. Wie er zu leben, erfordert großen Mut und Entschlusskraft, aber die Gnade Gottes ist immer anwesend und leitet uns, um der Herausforderung zu begegnen.

Heiliger Aloysius Gonzaga, bitte für uns.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo samsj@jesuits.net







"Ich wanderte aus, um zu überleben!"

Janaina Santos Migranten- und Flüchtlingsdienst der Jesuiten Brasilien Provinz Brasilien

Projekt "Todas importan" ("Alle zählen") des SJMR Brasilien zur Eingliederung von geflüchteten Frauen in den Arbeitsmarkt mit Hilfe von Kursen zur Ausbildung und beruflichen Qualifizierung.

Gisele Mpia (35), eine Überlebende geschlechtsbezogener Gewalt, sah sich gezwungen, die Demokratische Republik Kongo zu verlassen. Fünf Jahre später wählte sie Brasilien als ihre neue Heimat. Als eine von Hunderten von Frauen, die von den sozioökonomischen Integrationsmaßnahmen des Migranten- und Flüchtlingsdienstes der Jesuiten in Brasilien profitiert haben, besitzt Gisele jetzt ihr eigenes Geschäft im Bereich der Schönheitspflege und ist Botschafterin für das Projekt "Alle zählen".

"Ich sah mich zwar gezwungen, aus meinem Land auszuwandern, um der geschlechtsbezogenen Gewalt zu entgehen, aber ich brachte die kongolesische Technik des Haarflechtens als Form des Widerstands und der Resilienz mit. Als ich in Brasilien ankam, besaß ich keine Einnahmequelle, obschon ich fürs Essen und meine Grundbedürfnisse Geld benötigte. Da begann ich, Zöpfe zu flechten, in Form einer Frisur afrikanischen Ursprungs mit starkem Bezug zu unseren Vorfahren. Ich wusste jedoch nicht, wie ich diese Dienstleistungstätigkeit in eine Einkommensquelle verwandeln sollte. Ich hatte auch nicht das geeignete Material. In diesem Moment lernte ich den SIMR Brasilien kennen. Dort hörte ich zum ersten Mal etwas über Unternehmertum, Berufsregistrierung, finanzielle Mittel und andere Dinge, von denen ich noch nie gehört hatte. Es war der Beginn einer neuen Geschichte für mich", erinnert sich Gisele.

Wenn wir uns mit erzwungener Migration befassen, insbesondere im Zusammenhang mit Frauen, beziehen wir uns zwangsläufig auf eine Reihe von sozialen Indikatoren, die sie betreffen. Die sozioökonomische Ungleichheit, die die verschiedenen Lebensbereiche Brasiliens beherrscht, kommt erschwerend hinzu, wenn es sich um eine Frau, eine Migrantin oder eine Geflüchtete handelt, ganz besonders wenn sie farbig ist. Sie sind nicht nur mit kulturellen und sprachlichen Barrieren konfrontiert, sondern haben auch die größten Schwierigkeiten im Migrationskontext, da sie vom in Brasilien stark verankerten Rassismus und Machismo gewaltsam betroffen sind.

Die COVID-19-Pandemie war für gefährdete Bevölkerungsgruppen noch verheerender und hat die Situation von Migrantinnen und geflüchteten Frauen noch weiter verschlimmert. Die meisten von ihnen leben in der Illegalität, und viele von ihnen haben ihre Existenzgrundlage verloren. Angesichts dieses Szenarios der Vulnerabilität setzt sich der SJMS Brasilien für die Eingliederung dieser Frauen in den Arbeitsmarkt ein, indem er in kostenlose Ausbildungs- und Berufsqualifizierungskurse investiert, aber auch unternehmerische Initiativen und die Entwicklung eigener Unternehmen fördert, wie z. B. mit dem Projekt "Todas importan" ("Alle zählen").

Ziel ist es, Initiativen in den Feldern Gender, Ethnie und Repräsentanz zu stärken und einen notwendigen Strukturwandel der Gesellschaft zu fördern. Die Pionieraktion schafft auch einen Anreiz für Migranten, die in ihr eigenes Unternehmen investieren wollen - mit professionellen Start-up-Kits und verschiedenen Maßnahmen zur Unterstützung und Stärkung der Unternehmerkultur bei Frauen.

"Das Projekt 'Alle zählen' ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung, Vernetzung und Sichtbarmachung des Lebens farbiger Frauen, die versuchen, ihr Leben in Bra-



silien neu zu gestalten. Wir werden unsichtbar gemacht, leiden unter Rassismus und haben Schwierigkeiten, auf dem brasilianischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Initiativen wie diese sind eine wesentliche Errungenschaft für unsere Geschichte, die bereits von verschiedenen von uns erlittenen Kämpfen und Gewalterfahrungen geprägt ist", meint Gisele Mpia.

2022 sind 60 farbige Migrantinnen und Geflüchtete verschiedener Nationalitäten vom Projekt "Alle zählen" unterstützt und begünstigt worden. Die erste Maßnahme fand in Belo Horizonte (Minas Gerais) statt, wobei 40 Frauen ausgebildet wurden. In Porto Alegre, der Hauptstadt von Rio Grande do Sul, nahmen im Rahmen der zweiten Etappe des Projekts weitere 20 Migrantinnen an der Berufsausbildung teil.

"Durch die Unterstützung des SJMR Brasilien erhielt ich die Gelegenheit, Kurse beispielsweise über Unternehmertum, Finanzmanagement und Marketing zu belegen. Ich erweiterte mein Kontaktnetz, und heute fühle ich mich sicherer, mein Geschäft zu führen. Ich erhielt auch finanzielle Unterstützung vom SJMR, der in mich investierte und an meine Fähigkeiten glaubte. Ich träume davon, dass mein Geschäft wächst und mir die Türen meines eigenen Schönheitssalons ,offenstehen. Und mit



Es war der Beginn einer neuen Geschichte für mich.

dem SJMR an meiner Seite ist kein Traum unmöglich", erklärt die Kongolesin.

Gisele, die heute in Belo Horizonte lebt, bietet in ihrem Salon Afrofrisuren und verschiedene Zopfarten an. Die Flüchtlingsfrau ist auch handwerklich tätig und produziert Accessoires wie Ohrringe, Halsketten, Armbänder und T-Shirts aus far-



Gisèle Mpia... und ihr künstlerisches Talent.



benprächtigen afrikanischen Stoffen, die direkt aus dem Kongo stammen.

Neben seinen Standorten in Belo Horizonte und Porto Alegre ist der SJMR Brasilien auch in Boa Vista (Roraima), Florianópolis (Santa Catarina), Manaos (Amazonas) und Salvador (Bahía) vertreten. Das Zentralbüro befindet sich in Brasilia (Distrito Federal). Durch die Bereitstellung verschiedener kostenloser Dienste haben bereits Tausende von Menschen von den Soforthilfemaßnahmen des SJMR Brasilien in den Bereichen Soziales, Rechtsschutz, Arbeitsvermittlung, Portugiesisch-Sprachkurse, Berufsausbildung sowie psychosoziale und seelsorgerische Unterstützung profitiert. Heute ist der Dienst ein Bezugspunkt bei der Betreuung von Migranten und Geflüchteten im Land und unterhält Partnerschaften mit staatlichen und nichtstaatlichen, nationalen und internationalen Organisationen.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo

> > magis@jesuitasbrasil.org.br https://sjmrbrasil.org/



Pa'i Oliva, Freund der Jugend, Freund der Armen

Oscar Martín, SJ Provinz Paraguay

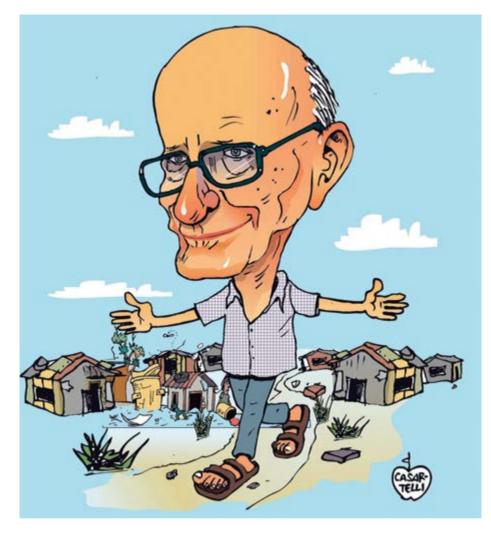
Zum Gedenken an den spanischen Jesuiten Francisco Oliva, Missionar in Lateinamerika, wo er eine unauslöschliche Spur hinterlassen hat.

Er hat ein beispielhaftes Leben geführt. 1964 kam er nach Paraguay und wurde 1973 von Diktator Stroessner des Landes verwiesen; danach war er in Buenos Aires, in Zentralamerika und Spanien. 1995 kehrte er nach Paraguay zurück und starb am 3. Januar 2022 in Asunción.

Vieles in seinem Leben ragt heraus. Ich möchte jedoch zwei spezielle Erfahrungen mit Ihnen teilen: Wie er zurückkehrte und wie er starb. Er kehrte fast 70-jährig zurück, also in einem Alter, in

dem jeder andere bereits in Rente geht oder zumindest daran denkt. Pa'i Oliva kam aber nach Paraguay, um ein neues Leben zu beginnen, das sich besonders durch die Nähe zu und die Arbeit mit der Jugend und den Armen auszeichnete. Mil solidarios ("Tausend Solidarische") und Parlamento joven ("Jugendparlament") waren seine Antwort auf beide Wirklichkeiten.

Die erste dieser Vereinigungen richtete sich an die Jugend aus dem Bañado Sur. Er wollte damit klarstellen, dass es auch ihnen erlaubt war, ihren eigenen Träumen nachzugehen und sie zu verwirklichen, mochten sie auch in tiefster Armut und am Rande der Gesellschaft leben. Mit Tausenden von Kindern und Jugendlichen teilte der Pa'i im Laufe dieser Jahre seine Zeit und Kreativität. Er tat sein Möglichstes, um bei ihrer Ausbildung mitzuwirken und in ihren Herzen ein tiefes Bewusstsein für ihre Würde als Menschen und Kinder Gottes entstehen zu lassen.



Zeitverlust tatsächlich Lebensverlust bedeutet. Und dazu war er nicht

bereit.

fruchtbares Leben zu führen, weil er sich bewusst war, dass Zeitverlust tatsächlich Lebensverlust bedeutet. Und dazu war er nicht bereit.

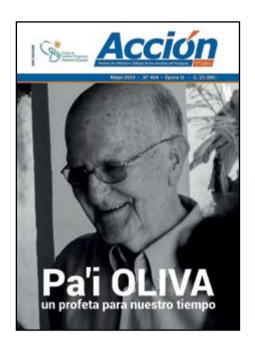
In diesem neuen so verdichteten Leben liebte er Paraguay voll und ganz und gab dem Land sein Bestes. Er erfüllte ganz und gar die Worte Jesu: "Mein Vater wirkt bis jetzt und auch ich wirke." Und dies bis zuletzt. Mich beeindruckt sehr, wie er starb. Obwohl er vom Krebs bereits sehr gezeichnet war und wusste, dass sein Schicksal in Gottes Händen lag, bewahrte Pa'i Oliva sich sein junges Herz. In ihm habe ich greifbar gesehen, dass wir alt und dennoch voller Jugend sterben können. Kurz vor seinem Tod war er immer noch ein Enthusiast: voller Interesse, Glauben und Begeisterung für das Leben und die Zukunft Paraguays.

Das Jugendparlament hatte eine landesweite Ausrichtung. Es erwuchs aus der trinitarisch ausgerichteten Betrachtung der Realität eines leidenden, von Ungerechtigkeit verwundeten Landes, in das er sich gesandt fühlte. Sein fester Glaube an die Großzügigkeit der Jugend veranlasste ihn, bedingungslos auf sie als Akteure des Wandels zu setzen. Er bereiste das ganze Land, schuf Jugendgruppen und Räume des Nachdenkens sowie der Jugendaktion mit einem Schwerpunkt auf sozialpolitischer Bildung, kritischer Betrachtung der Realität und Engagement für das Land. Er nahm damit die 3. Universelle Apostolische Präferenz der Gesellschaft Jesu vorweg, die uns dazu einlädt, "Jugendliche und junge Erwachsene bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft zu begleiten".

Oliva leitete unzählige Radiosendungen, viele auch unter Begleitung von jungen Menschen, und er schrieb Hunderte von Artikeln in den führenden Tageszeitungen des Landes. Zudem übte er bei einigen der politisch bedeutsamsten Ereignisse der letzten Jahre in Paraguay eine führende Rolle aus.

Seine Lebensweise fordert uns zum Nachdenken über den Sinn der Zeit auf; vielleicht geht es nicht darum, dass wir zu wenig Zeit haben, sondern viel Zeit verloren haben. Oliva verfügte über die Gabe, sie zu verdichten und optimal zu nutzen; er war in der Lage, in nur 27 Jahren ein sehr







Er war ein Jesuit voller Mitgefühl für das menschliche Leid. Sein Kampf für die Gerechtigkeit umfasste die Gesamtheit seines sozialen Engagements. Ihm ging es darum, jenen Menschen, die "in einem echten Entführungsregime der Ausgrenzung und Verachtung" lebten, die Würde zurückzuerstatten. Er konzentrierte sich auf die Ungerechtigkeit, die den Armen ihre Stimme und ihre Lebensmöglichkeiten raubt; den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; den Einwohnern von Bañado, den Bauern, den Indigenen ... Und er erlebte diese Ungerechtigkeit nicht als generische Negation, sondern als singuläres Leid, als Ausschluss und Tod: bei Menschen aus Fleisch und Blut, mit Namen und Gesichtern. Indem er sein Leben mit den Einwohnern des Bañado Sur teilte, wurde daraus ein ganz persönliches Erlebnis. Dies war seine Erdung. So erfüllte er die ignatianische Maxime mit Leben: "Schließe Freundschaft mit den Armen, denn sie werden deine Fürsprecher sein vor Jesus, dem Freund der Armen." Dort richtete er sein Zentrum als Iesuit ein.

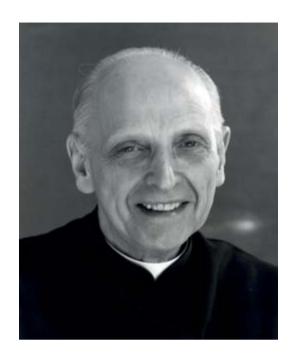
Mich berührt besonders seine Art, die Hoffnung wachzuhalten. Seine so eigentümliche Hartnäckigkeit, wider alle Hoffnung die Hoffnung dennoch zu leben, etwas, was Charles Péguy in Die drei Tugenden so herrlich festhält:

"Was mich erstaunt, sagt Gott, ist die Hoffnung, und ich komme aus dem Staunen nicht heraus. Diese kleine Hoffnung, die unbedeutend erscheint, dieses kleine Mädchen namens Hoffnung, so unsterblich [...]. Und dennoch ist es gerade dieses kleine Mädchen namens Hoffnung, welches Welten durchqueren wird, dieses unscheinbare Mädchen, es allein, und zwar in Begleitung der anderen zwei Tugenden, es wird Welten voller Hindernisse durchqueren."

In einem von Ungerechtigkeit und Korruption geplagten Paraguay gelang es Pa'i Oliva, sich seinen jugendlichen Geist zu erhalten. Indem er dieses kleine Mädchen namens Hoffnung bei der Hand nahm, ermutigte er all jene, denen er begegnete, und gab ihnen Hoffnung. Er führte ein erfülltes Leben, das er großzügig mit allen teilte und allen, insbesondere jungen Menschen, schenkte.

> Übersetzung: Juan Antonio Albaladejo oscarmlsj@gmail.com www.jesuitas.org.py





50. Jahrestag

José A. Mesa, SJ Secretär füt Erziehung, Generalkurie

Unser Bildungsziel und -zweck besteht in der Ausbildung von Männern und Frauen, die nicht für sich selbst leben, sondern für Gott und Jesus Christus ... MÄNNER UND FRAUEN FÜR DIE ANDEREN ...

Pedro Arrupe, Valencia (1973)

Der Leitspruch, der das Erziehungswesen der Gesellschaft Jesu vor ihrer Aufhebung im Jahr 1773 inspirierte, wurde von Pater Johannes Bonifacius, SJ, geprägt: "Die Erziehung der Jugend ist die Erneuerung der Welt" (Puerilis institutio est renovatio mundi). Bonifacius verstand ganz und gar das Endziel: die Erneuerung der Welt durch in der eloquentia perfecta der christlich-humanistischen Tradition geschulte Männer; eine von den ersten Jesuiten verinnerlichte Tradition.

200 Jahre nach der Aufhebung fasste der Generalobere Pedro Arrupe das Ziel der Jesuitischen Erziehung in einen neuen Sinnspruch. Es war die Antwort Die Erziehung der Jugend ist die Erneuerung der Welt.

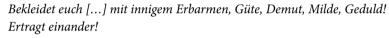
auf die vom II. Vatikanischen Konzil geäußerten Herausforderungen sowie auf die Erneuerung, die dieses in der Ge-

sellschaft Jesu ausgelöst hatte: Männer

und Frauen ausbilden für die Anderen im Kontext eines Glaubens, der die Gerechtigkeit fördert und am strukturellen Wandel unserer Gesellschaften arbeitet. Dies sagte Arrupe, während er sich an die europäischen Alumni in Valencia (Spanien) wandte, denen gegenüber er zugestand, dass die Gesellschaft Jesu sie nicht für die Gerechtigkeit erzogen hatte. Die Wirkung seiner Worte war enorm, sowohl bei seinen Zuhörern als auch in der ganzen Welt ... Einige Menschen verließen den Saal. Seit damals haben unsere Kollegien auf kreative und großzügige Weise zur Gerechtigkeitserziehung beigetragen. Herausforderungen bleiben bestehen ...



Dankbarkeit



Vor allem [...] [die] Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Seid dankbar!

(Kol 3,12-15)

In seinem Brief an die Christen der griechischen Stadt Kolossai formuliert der heilige Paulus mehrere Ratschläge, um die Lebensqualität der christlichen Gemeinschaft zu vertiefen.

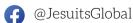
Die Dankbarkeit nimmt darin eine herausragende Stellung ein: Gott dankbar zu sein und den anderen gegenüber dankbar zu sein.

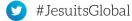
Die Gesellschaft Jesu möchte allen ihre Dankbarkeit ausdrücken, die auf die eine oder andere Weise an unserem Projekt zur Schaffung einer brüderlicheren, den Armen mehr Aufmerksamkeit schenkenden und mit der Natur respektvoller umgehenden Welt teilhaben. Dabei lässt sie sich immer vom Evangelium Jesu Christi inspirieren.

Wenn Sie im Geiste der Einheit mit der großen ignatianischen Familie leben möchten, können Sie den Newsletter der Generalkurie abonnieren.

Schreiben Sie sich einfach hier ein: http://jesuits.global/newsletter

Sie können uns auch auf den sozialen Netzwerken folgen:





Instagram.com/JesuitsGlobal







Anerkennung

Haben Ihnen die Jesuiten und die Gesellschaft Jesu geholfen, haben sie Sie unterstützt, haben sie Sie auf Ihrem Weg vorangebracht?

In einem Kolleg, an der Universität, über die GCL, in einem Programm des JRS, bei einem spirituellen Rückzug oder auf sonst eine andere Weise?

Warum nicht durch eine Spende an die Jesuiten Ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen?

Am Ende der meisten Artikel befindet sich ein Link zu einer Website. Verwenden Sie diesen, um sich mit den Einrichtungen bzw. Werken in Verbindung zu setzen, um ihnen Ihre Dienste und Spenden anzubieten.

Sie können sich auch an das Entwicklungsbüro bzw. an die Provinzialkurie der Jesuitenprovinz, in der Sie leben, wenden. Wir würden Ihre Unterstützung ganz besonders schätzen.

Einer Jesuitentradition folgend, die seit der Zeit des heiligen Ignatius Geltung hat, beten die Jesuitengemeinschaften regelmäßig für ihre Wohltäter.

Kontaktieren Sie uns

Sie können über die sozialen Netzwerke Kontakt zu uns aufnehmen bzw. über das Kontaktformular, das sich im unteren Teil der Startseite unserer Website befindet: jesuits.global/

Kommentare zur Zeitschrift *JESUITEN 2023*? Oder zu einem Artikel, der sie besonders interessiert hat? Schreiben Sie an:

annuariosj@gmail.com

Jesuit werden...

Kennen Sie jemanden, der dazu berufen sein könnte, Jesuit zu werden?

Wenn ja, könnten Sie ihn auf folgende Website hinweisen, vocations.jesuits.global

und ihm den Link zu diesem Kurzvideo geben:

https://bit.ly/3cfbLkP



Oder wollen Sie ihm vielleicht auch diese Zeitschrift schenken?

Die Berufung zum Jesuiten wird inmitten der Welt gelebt

Wir Jesuiten sind *Ordensleute, Priester und Brüder*, und wir teilen eine gemeinsame Erfahrung, und zwar das Bewusstsein, Sünder zu sein. Und dennoch sind wir dazu berufen, "*Gefährten Jesu*" zu sein, so wie es der heilige Ignatius war.

Wir sind zwar Teil einer Ordensgemeinschaft, aber unser Leben ist nicht auf ein Kloster eingeschränkt. Der Dienst an Gott und am Menschen stellt unsere *Verortung in dieser Welt* dar.

Das Leben des Jesuiten basiert auf der geistlichen Erfahrung des heiligen Ignatius von Loyola, der lernte, "Gott in allen Dingen zu finden": im Gebet, in den Menschen, im Weltgeschehen, in der Natur, in unserem alltäglichen Handeln, in unserem eigenen Herzen.

Unsere Mission für Gerechtigkeit und Versöhnung ruft uns dazu auf, uns ständig zu konzentrieren...

auf Gott, auf die Armen, auf die Jugend, auf die Erde.





Gebet - MAGIS 2023

Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir glauben, dass du es bist und mit uns gehst.

Wir sind junge Leute, die aus der ganzen Welt kommen, um gemeinsam unsere Zugehörigkeit zur Kirche zu feiern von Jesus durch seine Apostel gegründet: Menschen wie wir, zerbrechlich und glücklich, die eine Zukunft voller Hoffnung zu schaffen.

Vater, wir danken Dir für die gute und schöne Schöpfung dass Du uns aufforderst, mit Dir gemeinsam etwas zu schaffen. Heilige Geist, wir feiern deine Gegenwart Er wohnt in jedem unserer Herzen und Beziehungen.

Jesus, unser Bruder und Freund:
Möge Dein Traum die Frohe Botschaft des Vaters zu verkünden
dass sie mit unserer Hilfe wahr wird
von dem, was wir sind, was wir haben und wir stellen sie Dir vor.
Vereint als Brüder und Schwestern
wir steigen gemeinsam zum "Gebirge Magis"
wo du dich offenbarst und alles durch die Liebe verklärst.

Maria, Mutter des Weltjugendtags, stärke in uns den Wunsch, mit dir in Eile aufzubrechen mit den Ärmsten und den Opfern von Ungerechtigkeit in unser gemeinsames Haus im Bau.

Heiliger Ignatius, lehre uns Jesu Amt des Trostes und in der Welt zu leben und alles zur größten Ehre Gottes zu tun. All die Heiligen und Seligen der Gesellschaft, helfe uns, immer den Willen Gottes zu suchen und die Welt mit dem Feuer zu entzünden, das dein Herz entflammt hat. Heilige Gründer der ignatianischen Familie, erleuchte uns, damit unser Blick immer auf Jesus gerichtet ist und wir in jeder uns anvertrauten Mission bis zum Ende treu sind.



